



Evaluation von Lehre und Studium im Fach Wirtschaftswissenschaften an Niedersächsischen Universitäten und Fachhochschulen

(Folgeevaluation)

Evaluationsbericht

Impressum

Herausgeber: Zentrale Evaluations- und
Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA)
Wilhelm-Busch-Straße 22
30167 Hannover

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Rainer Künzel

Geschäftsführung: Hermann Reuke

Redaktion: Dr. Torsten Futterer

Druck und Vertrieb: unidruck
Windhorststr. 3 - 4
30167 Hannover

© Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA)

ISBN 3-934030-47-5

Preis: 8,- €

Evaluation von Lehre und Studium im Fach Wirtschaftswissenschaften an Niedersächsischen Universitäten und Fachhochschulen

Evaluationsbericht zur Folgeevaluation

Gutachtergruppe

Prof. Dr. Dr. Marlies Ahlert
Universität Halle-Wittenberg
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Dieter Bender
Ruhr-Universität Bochum
Fakultät für Wirtschaftswissenschaft

Prof. Dr. Hans-Jürgen Brückner
Fachhochschule Fulda
Fachbereich Pflege und Gesundheit

Prof. Dr. Andreas Bücker
Hochschule Wismar
Fachbereich Wirtschaft

Prof. Dr. Rolf Bühner
Universität Passau
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Dominique Demougin
Humboldt-Universität zu Berlin
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Raimund Gehler
Fachhochschule Gießen-Friedberg
Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen und Produktionstechnik

Reiner Hanebeck
Schulte GmbH, Essen

Prof. Dr. U. Karla Henschel
Hochschule Harz
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Martin Kemmer
Humboldt-Universität zu Berlin
Studentischer Gutachter

Ulf Mindermann
EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg
Leiter Personal- und Organisationsentwicklung

Prof. Dr. Thomas Pawlik
Fachhochschule Kiel
Fachbereich Wirtschaft

Prof. Dr. Wolfgang Renninger
Fachhochschule Amberg-Weiden
Fachbereich Betriebswirtschaft

Prof. Dr. Wolf Schäfer
Helmut Schmidt-Universität Hamburg
Inst. f. Theoretische Volkswirtschaftslehre

Prof. Dr. Thomas Schmidt
Fachhochschule Flensburg
Fachbereich Wirtschaft

Dr. Helmuth Schöning
HSG Bewerbermanagement GmbH, Hamburg

Prof. Dr. Peter F. E. Sloane
Universität Paderborn
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Prof. Dr. Brunhilde Steckler
Fachhochschule Bielefeld
Fachbereich Wirtschaft

Koordination

Dr. Torsten Futterer
Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover

Inhalt

0	Vorwort	4
1	Beteiligte Institutionen	5
2	Ablauf der Evaluation	7
2.1	Die Erstevaluation	7
2.2	Die Folgeevaluation	7
3	Situation im Fach Wirtschaftswissenschaften in Niedersachsen	9
4	Lehre und Studium im Fach Wirtschaftswissenschaften an den niedersächsischen Universitäten und Fachhochschulen	13
4.1	Universität Göttingen	13
4.2	Universität Hannover	20
4.3	Universität Lüneburg	29
4.4	Universität Osnabrück	36
4.5	Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel	46
4.6	Fachhochschule Hannover	55
4.7	Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven	63
4.8	Fachhochschule Osnabrück	72
5	Kurzlebensläufe der Gutachter	82
6	Glossar	89

0 Vorwort

Die Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEVA) hat mit der Folgeevaluation im Fach Wirtschaftswissenschaften an die im Jahr 1998 durchgeführte Erstevaluation zur Bewertung der Qualität von Lehre und Studium in diesem Fach angeknüpft. Der vorliegende Evaluationsbericht soll die interessierte Öffentlichkeit über die Situation des Fachs an den niedersächsischen Hochschulen informieren. Dabei richtet er sich insbesondere an die Hochschulen selbst, an die Institutionen der Wissenschaftsverwaltung, an die Landesregierung und an Parlamentarier, an Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen sowie an Wirtschaftsunternehmen. Nicht zuletzt soll der Bericht auch Studierenden und Studieninteressierten Informationen zu Studienmöglichkeiten in Niedersachsen geben und die Wahl des geeigneten Studienfachs und Hochschulstandorts erleichtern.

Darüber hinaus dokumentiert der Bericht den offenen Dialog der beteiligten Hochschulen mit Politik und Gesellschaft über die Qualität der Ausbildung im Fach Chemie sowie über ihr Bemühen, Verbesserungen in Lehre und Studium zu erreichen.

Der Evaluationsbericht Wirtschaftswissenschaften besteht aus zwei Teilen: In den Abschnitten 1-3 werden die Rahmenbedingungen des Verfahrens und die Situation im Fach dargestellt. Im Abschnitt 4 folgen die Gutachten für die niedersächsischen Standorte und die Reaktionen der Fachbereiche/Fakultäten. Die Fächer haben zu den Empfehlungen Stellung genommen und Maßnahmen formuliert, aus denen die künftig von den Fachbereichen angestrebten Qualitätsverbesserungen in Lehre und Studium hervorgehen.

An dieser Stelle spricht die ZEVA nochmals einen herzlichen Dank an die Gutachter aus, die mit großem Engagement, fundierten Kenntnissen und kollegialem Verständnis entscheidend zum erfolgreichen Abschluss des Evaluationsverfahrens beigetragen haben.



Prof. Dr. Rainer Künzel

Wissenschaftlicher Leiter der ZEVA

1 Beteiligte Institutionen

An der Erst- wie auch der Folgeevaluation waren die folgenden Institutionen beteiligt:

Hochschule	Lehreinheit
Universität Göttingen	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Hannover	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Universität Lüneburg	Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Universität Osnabrück	Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
Fachhochschule Braunschweig/ Wolfenbüttel	Fachbereich Wirtschaft (Standort Wolfsburg)
Fachhochschule Hannover	Fachbereich Wirtschaft
Fachhochschule Osnabrück	Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Fachhochschule Oldenburg/ Ostfriesland/ Wilhelmshaven	Fachbereich Wirtschaft (Standort Emden)

An allen Standorten wurden eine interne und eine externe Evaluation durchgeführt. Abgesehen von der Universität Osnabrück wurden an allen Standorten Vor-Ort-Gespräche durchgeführt. Für die Universität Osnabrück wurde das Gutachten auf Basis des Selbstberichts und weiterer schriftlicher Informationen angefertigt.

An der Erstevaluation im Jahre 1998 wurden außerdem Evaluationsverfahren an den folgenden Standorten durchgeführt: an der Universität Oldenburg, der Fachhochschule Nordostniedersachsen und am Standort Wilhelmshaven der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland Wilhelmshaven. Die Universität Oldenburg nahm auf eigenen Wunsch nicht am Evaluationsverfahren teil. Begründet wurde dies durch die Hochschulleitung mit der Umstellung der Lehramtsstudiengänge auf eine Bachelor-/Masterstruktur. Die Fachhochschule Nordostniedersachsen wurde zum 01.01.2005 mit der Universität Lüneburg fusioniert und wird im Berichtsteil über die Universität Lüneburg mit behandelt. Am Standort Wilhelmshaven der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven wurde wegen unzureichender Unterlagen keine Begutachtung durchgeführt. Der eingereichte Selbstbericht schien der Gutachtergruppe nicht für die Durchführung einer externen Evaluation geeignet.

Einige der wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereiche und Fakultäten befanden sich zum Zeitpunkt der Folgeevaluation in der Phase der Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge. Die Verfahren der Evaluation und der Akkreditierung

konnten in diesen Fällen sinnvoll verknüpft werden. Eine parallele Durchführung der beiden Verfahren war an den Universitäten Göttingen und Lüneburg sowie den Fachhochschulen Osnabrück und Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven (Emden) möglich. Die Selbstberichte für die Evaluation und die Akkreditierungsanträge wurde zeitgleich bei der ZEvA eingereicht, so dass die Gutachtergruppen die Vor-Ort-Gespräche für beide Verfahren an einem Termin durchführen konnten.

An der Fachhochschule Hannover fand das Akkreditierungsverfahren kurz vor der Begutachtung statt. Der eingereichte Selbstbericht beschränkte sich auf ergänzende Informationen zur Folgeevaluation, die durch die Akkreditierung nicht erfasst wurden. Die Vor-Ort-Gespräche wurden ebenfalls auf diese Bereiche fokussiert.

An den übrigen Standorten werden die Akkreditierungsverfahren zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt – zeitlich nicht koordiniert mit dem Evaluationsverfahren.

2 Ablauf der Evaluation

2.1 Die Erstevaluation

- WS 1997/98** ***Interne Evaluation und Erstellung des Selbstberichts***
Die interne Evaluation fand im Wintersemester 1997/98 statt, im gleichen Zeitraum wurden die Selbstberichte erstellt.
- SS 1998** ***Externe Evaluation***
Die Besuche der Gutachtergruppen in den beteiligten Hochschulen fanden im Mai und Juni 1998 statt. Im Anschluss wurden die Gutachten zu den einzelnen Standorten verfasst.
- WS 1998/99** ***Stellungnahme und Maßnahmenprogramm***
Nach Abschluss der Vor-Ort-Betutachtungen wurden den evaluierten Institutionen die Gutachten zur Stellungnahme und zum Entwurf eines Maßnahmenprogramms übersandt. Diese wurden der ZEvA bis zum Februar 1999 vorgelegt.
- WS 1998/99** ***Umsetzung der Maßnahmen***
Seit dem Wintersemester 1998/99 hatten die evaluierten Institutionen Gelegenheit, die zuvor geplanten Maßnahmen umzusetzen.
- SS 2001** ***Berichte zur Umsetzung der Maßnahmen***
Im Sommersemester 2001 berichteten die Institutionen über den aktuellen Stand der Umsetzung geplanter Maßnahmen.

2.2 Die Folgeevaluation

- Juni 2004** ***Einführungsveranstaltung zur Folgeevaluation von Lehre und Studium***
Fachvertreter(innen) aus den evaluierten Institutionen wurden von der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur Hannover (ZEvA) zu einer Auftaktveranstaltung nach Hannover eingeladen. Diese fand am 10. Juni 2004 statt und diente der Information und der Einführung in die Praxis der Folgeevaluation.

In der Folge wurden von den Lehreinheiten des Faches Wirtschaftswissenschaften in Niedersachsen Vorschläge für die zu berücksichtigenden Fachrichtungen bei der Besetzung der Gutachtergruppe gemacht. Die ZEvA übernahm daraufhin die

Benennung der Gutachter im Benehmen mit den zu evaluierenden Hochschulen.

Juni 2004

Beginn der internen Evaluation an den einzelnen Wirtschaftswissenschaften-Standorten

Im Anschluss an die Einführungsveranstaltung begannen die Institutionen mit der internen Evaluation. Bis zum Januar 2005 erarbeiteten sie auf Basis eines Leitfadens der ZEvA den Selbstbericht und sammelten dazu vielfältige Informationen zu Lehre und Studium, analysierten Daten und erhoben Meinungsbilder unter den Lehrenden und Studierenden.

Februar 2005

Fertigstellung und Abgabe der Selbstevaluationsberichte

Die Selbstberichte und weitere Unterlagen der Institutionen wurden der ZEvA im Januar und Februar 2005 zugeschickt, die dann den Weiterversand an die Gutachtergruppe zur Vorbereitung der externen Evaluation übernahm.

Februar 2005

Gutachtersitzung

Auf einer gemeinsamen Sitzung der beteiligten Gutachter(innen) wurde der Inhalt der Selbstberichte besprochen und festgelegt, welche Hochschulen für Vor-Ort-Gespräche besucht werden.

April - Okt. 2005

Vor-Ort-Gespräche an den Hochschulen

Die Gutachtergruppe besuchte die Universitäten Göttingen, Hannover und Lüneburg sowie die Fachhochschulen Braunschweig/Wolfenbüttel, Hannover, Osnabrück und Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven.

Die Gespräche wurden im April, Mai, Juni und Oktober 2005 durchgeführt.

April - Nov. 2005

Gutachtenerstellung und Abstimmung

Im Anschluss an die Vor-Ort-Begutachtungen erarbeitete die Gutachtergruppe die Gutachtenentwürfe, die im April bis November 2005 an die evaluierten Institutionen versandt wurden. Die Fachvertreter wurden um die Korrektur möglicher sachlicher Fehler in den Texten gebeten.

bis Jan. 2006

Stellungnahmen und Maßnahmenprogramme der beteiligten Fachbereiche

Abschließend wurden den niedersächsischen Fachvertreter(inne)n die endgültigen Gutachten mit der Bitte um Ausarbeitung der inhaltlichen Stellungnahmen inklusive der Maßnahmenprogramme über die Hochschulleitungen zugestellt. Damit wurde den Lehreinheiten des Faches Wirtschaftswissenschaften Gelegenheit gegeben, zu den Empfehlungen der Gutachtergruppe Stellung zu nehmen. Der vorliegende Evaluationsbericht enthält daher nicht nur die Feststellung der Gutachter, sondern auch die Stellungnahmen der betroffenen niedersächsischen Fachvertreter(innen).

3 Situation im Fach Wirtschaftswissenschaften in Niedersachsen

Insgesamt vier Universitäten und vier Fachhochschulen waren an der Folgeevaluation der Wirtschaftswissenschaften in Niedersachsen beteiligt.

In Tabelle 1 wird ein Vergleich der Standorte hinsichtlich der personellen Besetzung und ausgewählter Studierendendaten aus den Grunddatentabellen der Selbstberichte, die die evaluierten Institutionen geliefert haben, vorgenommen. Da die in den Selbstberichten enthaltenen Daten von sehr unterschiedlicher Qualität sind, ist ein Vergleich nur eingeschränkt möglich. Die wichtigsten Abweichungen sind durch eine kurze Kommentierung in der nachfolgenden Tabelle 2 dargestellt.

Allgemein ist die Situation im Fach Wirtschaftswissenschaften in Niedersachsen gekennzeichnet durch die Umstellung der Diplomstudiengänge auf Bachelor-/Masterstudiengänge. Einige niedersächsische Hochschulen haben das Evaluationsverfahren dazu genutzt, die Akkreditierung der neuen Studiengänge vorzunehmen. Die neue konsekutive Studienstruktur war daher auch häufig ein wichtiges Thema in den Selbstberichten der Hochschulen sowie in den Vor-Ort-Gesprächen.

Über die Grenzen Niedersachsen hinaus ist das Studium der Wirtschaftswissenschaften geprägt durch eine anhaltend hohe Beliebtheit und Nachfrage bei Studieninteressenten. Nach Ansicht der Lehrenden leidet man im Fach Wirtschaftswissenschaften jedoch sehr stark unter den heterogenen und oft unzureichenden Vorkenntnissen der Studienanfänger(innen). Auf diesen Umstand ist auch der hohe Anteil an Studienabbrechern in den Wirtschaftswissenschaften zurückzuführen. Bereits jetzt bemühen sich viele Fakultäten darum, diese Situation zu verbessern, etwa durch Selbsttests für Studieninteressenten im Internet oder Brückenkurse für Studienanfänger(innen).

Tabelle 1: Vergleich der Hochschulen

Institution	Professuren (01.02.2004)	Wiss. Mitarbeiter	Studierende WS 2003/04	Studien- anfänger S.J 2004	Mittlere Studiendauer (Sem.)	Mittlere Absolventen- zahl (2000-2004)
Universität Göttingen	22	80,8	4100	1214	10,1 - 11,4	314
Universität Hannover	22	47,8	2607	595	11,6	247
Universität Lüneburg	22 / 26	31,7 / 7	2584 / 740	427 / 136	9,3 - 13 / 10,8	285 / 88,4
Universität Osnabrück	14	29	1658	474	12,5	104
FH Braunschweig/ Wolfenbütel	16	2	820	202	9,4 - 12,5	83,4
FH Hannover	21	0	697	141	8,5 - 9,8	93
FH Oldenburg/ Ostfriesland/ Wilhelmshaven	22	3	805	217	9,3 / 9,8	80,3
FH Osnabrück	60	5	1629 / 2309	447 / 627	8,7	248 / 345

Tabelle 2 (Teil I): Erläuterungen zu den Daten in Tabelle 1

Allgemein	<ul style="list-style-type: none"> Die Institutionen lieferten sehr heterogene Daten, insbesondere die Studiengänge, die mit einbezogen wurden, beeinflussen die Datenlage sehr stark. Aus diesem Grund sind nachfolgend umfangreiche Erläuterungen zu den Daten der einzelnen Standorte aufgeführt. Die Vergleichbarkeit der Daten ist folglich nur sehr eingeschränkt gegeben.
Uni Göttingen	<ul style="list-style-type: none"> Die Studierendendaten schließen alle Studiengänge der Fakultät ein (u.a. Wirtschaftsinformatik und -pädagogik). Die mittlere Studiendauer wurde nur für die Diplomstudiengänge angegeben.
Uni Hannover	<ul style="list-style-type: none"> Die Daten zu den Studierenden und den Studienanfängern umfassen auch den Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen
Uni Lüneburg	<ul style="list-style-type: none"> Es werden jeweils zwei Werte angegeben, für die ehemalige Uni Lüneburg und für die ehemalige Fachhochschule Nordostniedersachsen (FH NON) Die Studierendendaten für die Uni Lüneburg schließen die Lehramtsstudiengänge und Studierende der Kulturwissenschaften ein. Die mittlere Absolventenzahl wurde aus den Jahren 1999-2003 berechnet. Die Studierendendaten für die FH NON beziehen sich nur auf den Diplomstudiengang Betriebswirtschaft.
Uni Osnabrück	<ul style="list-style-type: none"> Alle Studierendenzahlen schließen die Studiengänge Information Systems und Magister Nebenfach VWL mit ein. Die mittlere Studiendauer wurde für den Diplomstudiengang BWL angegeben.
FH Braunschweig/ Wolfenbüttel	<ul style="list-style-type: none"> Alle Studierendendaten schließen die Studiengänge Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen mit ein. Die mittlere Studiendauer wurde für die grundständigen Vollzeitstudiengänge angegeben.

Tabelle 2 (Teil II): Fortsetzung der Erläuterungen zu den Daten in Tabelle 1

FH Hannover	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Studierendendaten schließen den Studiengang Wirtschaftsinformatik mit ein. • Die Studierendenzahl bezieht sich auf das Sommersemester 2004. • Die mittlere Absolventenzahl wurde aus den Jahren 2001-2003 berechnet.
FH Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelms- haven	<ul style="list-style-type: none"> • Die mittlere Studiendauer wurde für die Studiengänge Internationale Wirtschaftsbeziehungen und BWL angegeben.
FH Osnabrück	<ul style="list-style-type: none"> • Die Angaben für die Professuren und die wiss. Mitarbeiter beziehen sich auf die gesamte Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. • Für die Studierendenzahlen wurden jeweils zwei Werte angegeben: der erste Wert umfasst nur die wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge (ohne Gesundheitsstudiengänge), der zweite das gesamte Studienangebot der Fakultät. • Die mittlere Studiendauer wurde für den Diplomstudiengang Betriebswirtschaft angegeben.

In Zukunft könnte an einigen Standorten auch eine gezielte Studierendenauswahl bei den Bachelor- und Masterstudiengängen Abhilfe schaffen und den Fakultäten zu besser geeigneten Studierenden verhelfen.

Durch das Evaluationsverfahren wurde deutlich, dass die wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten und Fachbereiche oft über gute Praxiskontakte verfügen – insbesondere an den Fachhochschulen. Nicht zuletzt durch diese Praxisnähe können die Absolvent(inn)en insgesamt mit guten Berufsaussichten rechnen. Das Ausbildungsprofil reicht dabei von einer breiten und generalistischen Grundausbildung bis hin zu regional geprägten mittelstandsorientierten Vertiefungen.

Neben den klassischen wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen wurden im aktuellen Qualitätssicherungsverfahren auch Studiengänge im Wirtschaftsingenieurwesen und in der Wirtschaftsinformatik berücksichtigt, sofern sie an den evaluierten wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten und Fachbereichen angesiedelt waren. Diese Studiengänge konnten sich inzwischen durch eine anhaltend hohe Nachfrage aus produktionsorientierten Wirtschaftsunternehmen sehr gut an der Schnittstelle von wirtschaftswissenschaftlichen und technischen Studiengängen etablieren.

4 Lehre und Studium im Fach Wirtschaftswissenschaften an den niedersächsischen Universitäten und Fachhochschulen

4.1 Universität Göttingen

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Platz der Göttinger Sieben 3
37073 Göttingen

Vor-Ort-Gespräche:	12. und 13.10.2005
Datum des Gutachtens:	23.11.2005
Gutachter(innen):	Martin Kemmer Prof. Dr. Wolfgang Renninger Prof. Dr. Wolf Schäfer Dr. Helmuth Schöning Prof. Dr. Peter F. E. Sloane

4.1.1 Beurteilung des Selbstberichts

Neben einem vollständigen und übersichtlichen Selbstbericht zur Folgeevaluation reichte die Fakultät Akkreditierungs- und Reakkreditierungsanträge für Bachelor- und Masterstudiengänge ein. Die verfügbaren Unterlagen stellten eine gute Basis zur Beurteilung der Institution und zur Durchführung der Vor-Ort-Gespräche dar.

4.1.2 Ergänzende Vor-Ort-Gespräche

Die Folgeevaluation erfolgte gemeinsam mit der Umstellung des kompletten Studienangebots auf Bachelor- und Masterstudiengänge und deren Akkreditierung. Die Vor-Ort-Gespräche erfolgten gemeinsam für Evaluation und Akkreditierung, mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten in den Gesprächen.

Die Gespräche wurden vor Ort gut organisiert, die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät überzeugte dabei insbesondere durch eine sehr gute Präsentation der Inhalte der neuen Studiengänge. In allen Gesprächsrunden standen kompetente Gesprächspartner zur Verfügung, die Gesprächsatmosphäre war durchgehend konstruktiv und offen. In der Gesprächsrunde mit den Studierenden fielen die ausgewogene Zusammensetzung der gut informierten Gruppe und die Beteiligung von Fachschafts- und Gremienvertretern positiv auf.

4.1.3 Gesamteindruck

Die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Göttingen stellt eine forschungsorientierte Institution mit breitem Lehrangebot in der Volks- und Betriebswirtschaftslehre sowie der Wirtschaftspädagogik und der Wirtschaftsin-

formatik dar. Zum Wintersemester 2005/06 werden die Diplomstudiengänge der Fakultät komplett auf Bachelor- und Masterstudiengänge umgestellt.

4.1.4 Entwicklungen seit der Erstevaluation

Rahmenbedingungen

Die momentane Situation an der Fakultät ist durch die Umstellung des kompletten Studienprogramms auf Bachelor- und Masterstudiengänge gekennzeichnet. Damit nehmen die Wirtschaftswissenschaften eine Vorreiterrolle innerhalb der Universität Göttingen ein. Das übrige Studienangebot der Universität wird bis auf wenige Ausnahmen zum WS 2006/07 flächendeckend umgestellt.

Die Gestaltung der neuen Studiengänge sowie andere Maßnahmen zur Sicherung der Qualität von Studium und Lehre werden durch die gute Kooperation zwischen den Mitarbeiter(inne)n der Fakultät gefördert. Positiv erscheint auch die Aufstellung des Lehrpersonals mit Kolleg(inn)en verschiedenen Alters. Mehr Schwierigkeiten bereitet die Abstimmung mit anderen an der Lehre beteiligten Fakultäten der Universität, so dass es insbesondere zu zeitlichen Überschneidungen bei der Lehre kommt. Mit verantwortlich für dieses Problem sind die derzeit noch unzureichenden Vorgaben der Hochschulleitung bezüglich einheitlicher Zeitfenster für Lehrveranstaltungen. Weitere Abstimmungsprobleme tauchen bei der Modularisierung des Studienangebots auf, da heute auch hier noch zentrale Vorgaben der Universitätsleitung fehlen bzw. nicht mit genügend Nachdruck gefordert werden. Kritik wird weiterhin an der zentralen Verwaltung der Hochschule bezüglich der Praxis der Raumvergabe geäußert. Durch zu späte Entscheidungen und kurzfristige Änderungen werde die Planung erschwert.

Die Ausstattung der Fakultät ist im niedersächsischen Vergleich als sehr gut zu bezeichnen, insbesondere im Bereich der Computerräume, der multimedialen Unterstützung der Lehre und des E-Learning. Kritik von Seiten der Studierenden gab es lediglich zu den Öffnungszeiten der Gebäude, die den Studierenden eher den Bedürfnissen der Mitarbeiter(innen) angepasst zu sein scheint. Eine Ausweitung der Zugangszeiten zu den Räumen, auch der Bibliothek, wird hier empfohlen. Im Übrigen zeigten sich die Studierenden sehr zufrieden, bemängeln jedoch die unzureichende Koordination zwischen verschiedenen Fächern und Überschneidungen bei Lehrveranstaltungen und Prüfungen.

Zufriedenheit wurde auch beim wissenschaftlichen Mittelbau deutlich. Trotz insgesamt hoher Belastung durch Lehre und Prüfungen bleibt den Mitarbeiter(inne)n genug Zeit für ihre eigene wissenschaftliche und didaktische Qualifikation. Gewünscht wird allerdings eine größere Unterstützung bei Habilitationen.

Studium und Lehre

Ab WS 2005/06 werden keine Diplomstudierenden mehr zum ersten Semester zugelassen, es können ausschließlich Bachelor- und Masterstudiengänge begonnen werden. Die Diplomstudierenden werden auslaufend betreut, wobei das Lehrangebot aus den BA/MA-Studiengängen gespeist wird. Für jüngere Diplomstudierende ist auch ein Übergang in die BA-Studiengänge möglich. Insgesamt sind hinreichende Übergangsmöglichkeiten vorgesehen, die möglichen Probleme wurden von der Fakultät gut antizipiert.

Durch die Studierenden wird die unzureichende Koordination bei der Lehre und den Prüfungen bemängelt (siehe auch Rahmenbedingungen). Darüber hinaus gibt es zum Teil auch Verbesserungsmöglichkeiten bei der Beratung und Betreuung. Ein Mentorenprogramm hat in der Vergangenheit nicht den erwünschten Erfolg gebracht – nun wird versucht, die Situation durch Tutorien zu verbessern. Der Erfolg des neuen Programms kann zurzeit noch nicht bewertet werden.

Das Studienprogramm wird durch eine umfangreiche Betreuung von Doktoranden ergänzt, die durch spezielle Lehrveranstaltungen und Kolloquien Unterstützung erfahren. Die Einführung eines PhD-Studiengangs ist aber vorerst nicht geplant.

Positiv hervorzuheben ist insbesondere die IT- und multimediale Unterstützung der Lehre (ELAN-Projekt). Durch eine sehr gute technische Ausstattung ergeben sich vielfältige Möglichkeiten in diesem Bereich. Naturgemäß nimmt hier das Institut für Wirtschaftsinformatik eine Vorreiterrolle wahr, die dieses Angebot bereits auf vielfältige Weise nutzt. Von einer weiteren Verbreitung kann nach Meinung der Gutachter auch bei den anderen Instituten ausgegangen werden.

Das Studienprogramm der Fakultät weist eine starke Forschungsorientierung mit internationaler Ausrichtung und vielfältigen Auslandskontakten auf. Der Praxisbezug wird überwiegend aus der Position der Forschung abgeleitet. Intensive Kontakte mit der Wirtschaft bzw. Behörden pflegen das Seminar für Wirtschaftspädagogik sowie das Institut für Wirtschaftsinformatik. Pflichtpraktika sind nicht in den Curricula ausgewiesen – die Studierenden sind jedoch gehalten, Praktika selbstständig zu suchen und zu organisieren. Dabei werden sie jedoch durch die Fakultät aktiv unterstützt.

4.1.5 Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Maßnahmen zur Qualitätssicherung auf der Hochschulebene

Auf Hochschulebene wird großer Wert gelegt auf die Sicherung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre. Auf zentrale Ebene wurde deshalb eine Arbeitsgruppe zur Einrichtung eines hochschulweiten Qualitätssicherungssystems gebildet. Insbesondere sollen die studentischen Lehrveranstaltungsbewertungen

zentralisiert werden. Dazu wurde ein EDV-gestütztes System erworben, das sich zurzeit in der Erprobungsphase befindet.

Probleme gibt es momentan noch bei einigen zentral zu steuernden Abläufen innerhalb der Universität, etwa der zentralen Raumvergabe, der Zeitfenster für Lehrveranstaltungen sowie der Vorgabe von Modulgrößen für die neu einzurichtenden Bachelor- und Masterstudiengänge. Diesen Abläufen bzw. zentralen Vorgaben sollte im Interesse der in Zukunft verstärkt stattfindenden fakultätsübergreifenden Lehre im Rahmen der Qualitätssicherung mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Insgesamt weist das Qualitätssicherungssystem noch einen starken Planungs- und Umsetzungscharakter auf – Auswirkungen sind noch nicht auf allen Ebenen spürbar.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung auf der Fakultätsebene

Zu einiger Verwirrung ist es seitens der Studierenden bei der studentischen Bewertung der Lehrveranstaltungen gekommen. Das bewährte in Papierform erhobene Befragungsinstrument wurde durch eine zentral gesteuerte und EDV-gestützte Befragung abgelöst, die zunächst zu wenig Gestaltungsspielraum für die Befragung ließ. In der aktuellen Version wird dies jedoch verbessert. Durch eine fehlende Evaluationsordnung durften darüber hinaus die Evaluationsergebnisse eines Semesters aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht werden. Im WS 2005/06 wird ein erneuter Durchlauf der Lehrveranstaltungsbewertung mit der neuen Software vorgenommen. Damit kann das System schrittweise an die Bedürfnisse der Nutzer angepasst werden. Alle Befragungsergebnisse stehen neben den Lehrenden dem Studiendekan zur Verfügung und sollen so frühzeitig bereitstehen, dass eine Besprechung der Ergebnisse mit den Studierenden noch im laufenden Semester möglich ist. Neben den Befragungen zur Bewertung der Lehrveranstaltungen werden vertiefende Befragungen zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen vorgenommen.

Als zentrales Qualitätsmerkmal der Fakultät kann im Übrigen die gut gelungene Zusammensetzung des Curriculums angesehen werden.

Die Modularisierung der Wirtschaftsinformatik-Studienprogramme leidet an der einen oder anderen Stelle derzeit noch an den fehlenden Vorgaben der Hochschulleitung bzgl. einheitlicher Modulgrößen.

4.1.6 Berufschancen und Absolventenverbleib

Die Fakultät verfügt über eine eigene Alumni-Organisation, die in Zukunft mit den Alumni-Aktivitäten auf Hochschulebene koordiniert werden soll.

Die Informationen zur Berufseinmündung der Absolvent(inn)en und die rückschauende Beurteilung des Studiums erfolgt bisher jedoch immer noch über individuelle Kontakte von Lehrenden zu Absolvent(inn)en. Systematische Studien

liegen zu diesen Themen nicht vor, wären der Fakultät aber dringend anzuraten, insbesondere im Hinblick auf die Bewertung der Berufsbefähigung der neuen Bachelorstudiengänge bei der Reakkreditierung. Das Bewusstsein für diese Problematik ist bei der Fakultät inzwischen stark ausgeprägt.

4.1.7 Einschätzung der Gutachtergruppe

Stärken

- Die Umstellung auf BA/MA-Studiengänge erfolgt über ein professionelles Management
- Mit der frühzeitigen Umstellung auf BA/MA-Studiengänge nimmt die Fakultät eine Vorreiterrolle innerhalb der Universität ein
- Es herrscht ein gutes Klima innerhalb der Fakultät, sowohl zwischen den Lehrenden als auch zu den Studierenden
- Der wissenschaftliche Mittelbau sowie die Studierenden zeigen sich zufrieden mit der Situation in Studium und Lehre
- Die Fakultät strebt eine Positionierung zur Exzellenz innerhalb der scientific community an
- Die internetgestützte Lernplattform bietet gute Möglichkeiten für multimediale Lehre

Schwächen

- Es fehlen zum Teil strukturelle Vorgaben der Hochschulleitung, insbesondere bei der zentralen Raumzuweisung, den Lehrveranstaltungszeiten und der Modularisierung
- Die Gebäude- und Raumöffnungszeiten sind aus Sicht der Studierenden zu eingeschränkt
- Die Prüfungsorganisation ist in einigen Bereichen noch nicht optimal
- Es liegen noch keine gesicherten Daten zum Absolventenverbleib vor

Empfehlungen

- Erleichterung der fakultätsübergreifenden Kooperation durch strukturelle Vorgaben durch die Hochschulleitung
- Prüfung der Möglichkeiten für eine Ausweitung der Gebäude- und Raumöffnungszeiten
- Optimierung der Prüfungsorganisation
- Planung und Durchführung von Absolventenstudien zur Berufseinmündung und zur Rückmeldung über die Studieninhalte

4.1.8 Stellungnahme und Maßnahmenprogramm

(Die Stellungnahme der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Göttingen zum Evaluationsgutachten ist am 26.01.2006 bei der ZEvA eingegangen.)

Stellungnahme der Hochschulleitung

Die Sicherung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre ist an der Universität Göttingen als kontinuierlicher Prozess ausgelegt. Hierbei wird auch der Förderung der fakultätsübergreifenden Kooperation im Bereich der Lehre großes Gewicht beigemessen. Das Zeitfenster für Lehrveranstaltungen wird derzeit innerhalb der Universität diskutiert und zum Ende des Wintersemesters wird hierzu eine abschließende Entscheidung getroffen. Die Überlegungen tendieren zu einem zweistündigen Zeitfenster für Lehrveranstaltungen mit Beginn um 08:00 Uhr. Die Module für die neu einzurichtenden Bachelor- und Masterstudiengänge sollen grundsätzlich in einer Größenordnung von 6 bis 8 Credits angeboten werden. Eine zentrale Raumvergabe ist derzeit nicht geplant.

Stellungnahme und Maßnahmenprogramm der Fakultät

Die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät bedankt sich zunächst bei Ihnen sowie den Gutachtern für die von Ihnen geleistete Arbeit zur Evaluation von Lehre und Studium in den Wirtschaftswissenschaften. Dies um so mehr, als die Folgeevaluation in eine Zeit des totalen Umbruchs der Lehre fällt. Die bisherigen Diplomstudiengänge werden aufgegeben und durch Bachelor- und Master-Studiengänge ersetzt. Die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät nimmt damit die Vorreiterrolle innerhalb der Universität Göttingen ein. Trotz der Umbruchphase wird der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät von den Gutachtern ein insgesamt positives Zeugnis ausgestellt.

Die von den Gutachtern angesprochenen Verbesserungsmöglichkeiten werden von der Fakultät, soweit es in Ihrem Kompetenzbereich liegt, aktiv aufgegriffen. Insbesondere dem Bereich Qualitätssicherung soll verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet werden. So ist bei der Studierendenbefragung mittlerweile ein Konzept verabschiedet, bei dem neben der Evaluation einzelner Module auch drei übergreifende Evaluationsmaßnahmen durchgeführt werden: Die Bewertung der Orientierungsphase (1. Studienjahr), des Gesamtstudienaufbaus (Befragung bei Abgabe der Abschlussarbeit) sowie eine Absolventenverbleibsstudie die erstmals etwa ein Jahr nach dem Studienabschluss erfolgen soll.

Im Rahmen der Prüfungsorganisation wird derzeit an einem Modell gearbeitet, das es erlauben soll, die Prüfungen am Ende eines Semesters innerhalb eines überschaubaren Zeitrahmens überschneidungsfrei zu absolvieren. Die erforderlichen Daten wurden bereits aufgenommen. Der Erfolg eines solchen Systems setzt jedoch die kooperative Mitarbeit der Zentralen Raumvergabe voraus, ein Problem, auf das auch die Gutachter hingewiesen haben.

Auch zu der empfohlenen Ausweitung der Gebäude- und Raumöffnungszeiten, insb. der Bibliothek, zeichnet sich eine Lösung ab. Eine zentrale Arbeitsgruppe, die Vorschläge zur Verwendung von Studiengebühren ausarbeitet, hat dies in ihren Zielkatalog aufgenommen.

Insgesamt wird sich die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät auf den positiv hervorgehobenen Stärken nicht ausruhen, sondern alles versuchen, den gesamten Bereich von Studium und Lehre weiter zu verbessern. Wir hoffen, dass durch die Anregungen der Gutachter auch seitens der Universitätsleitung in Zukunft eine stärkere Koordinierungsarbeit und Unterstützung der Lehrbedingungen erfolgen wird.

4.2 Universität Hannover

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Königsworther Platz 1
30167 Hannover

Vor-Ort-Gespräche:	09.05.2005
Datum des Gutachtens:	22.07.2005
Gutachter:	Prof. Dr. Dominique Demougin Prof. Dr. Raimund Gehler Dr. Helmuth Schöning Prof. Dr. Peter F. E. Sloane

4.2.1 Beurteilung des Selbstberichts

Die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Hannover lieferte einen systematisch aufgebauten und sehr gut lesbaren Selbstbericht, in dem die Veränderungen seit der Erstevaluation systematisch abgearbeitet wurden. Der Bericht ist insgesamt aussagefähig und geht auch selbstkritisch auf verschiedene Problembereiche ein.

Wünschenswert wäre die Ergänzung um eine Übersicht zu den neuen Bachelor-/Masterstudiengängen gewesen, eventuell auch im Nachgang zum Bericht. Diese Übersicht wurde erst am Tag der Vor-Ort-Gespräche zur Verfügung gestellt, so dass eine ausführliche Stellungnahme zu dessen Inhalten nicht möglich ist.

4.2.2 Ergänzende Vor-Ort-Gespräche

Trotz des aussagefähigen Selbstberichts hat sich die Gutachtergruppe entschlossen, an der Universität Hannover Vor-Ort-Gespräche durchzuführen, da nur auf diese Art der uneingeschränkte Vergleich zu den übrigen Standorten in Evaluationsverfahren möglich erscheint.

Die Gespräche verliefen in einer konstruktiven Grundstimmung. Wenn auch divergierende Meinungen zwischen den verschiedenen befragten Statusgruppen deutlich wurden, so ergab sich doch ein abgerundetes Bild zur Situation in der Fakultät, das einen insgesamt positiven Eindruck vermittelt.

4.2.3 Gutachten zur Folgeevaluation

Im vorliegenden Gutachten konnte nicht in allen Punkten eine übereinstimmende Meinung in der Gutachtergruppe erzielt werden. Im Fall von abweichenden Meinungen wurden diese im Text mit dem Namen des Gutachters gekennzeichnet.

4.2.4 Gesamteindruck

Es ergab sich ein insgesamt positives Bild an einer Fakultät, die sich durch viele Stellenneubesetzungen und die Bachelor-/Masterumstellung in einem Umstrukturierungsprozess befindet. Dieser wird durch ein motiviertes junges Kollegenteam getragen.

Aus Sicht der Gutachter leidet die Fakultät an einer viel zu hohen Studierendenzahl. Die etablierten curricularen Normwerte führen gerade im Vergleich zu den Fachhochschulen zu einer letztlich nicht tragbaren Grundbelastung, die es wiederum sehr schwierig machen, Qualitätssicherungssysteme auf breiter Basis einzuführen. Vor diesem Hintergrund hat die Fakultät bereits sehr solide Arbeiten zur Erhaltung und Erhöhung sehr guter Lehr- und Lernqualitäten beigetragen.

4.2.5 Entwicklungen seit der Erstevaluation

Rahmenbedingungen

Besonders gekennzeichnet ist die Situation an der Fakultät durch einen Mangel an geeigneten Räumen für die Lehre. Dieser zeigt sich sowohl bei mittleren und großen Lehrveranstaltungen, wie auch bei der studentischen Kleingruppenarbeit. Eine kurzfristige Entlastung ließe sich unter Umständen durch bessere Absprachen oder eine gemeinsame Raumplanung mit der juristischen Fakultät erreichen, die ebenfalls auf dem Conti-Campus angesiedelt ist. Auch über eine bessere Ausnutzung der Lehrveranstaltungszeiten am Freitag und eventuell auch am Samstag könnte nachgedacht werden. Gleichzeitig sollte die Hochschulleitung über eine zentrale Raumplanung und -vergabe bei der Bearbeitung dieser Problematik behilflich sein. Die Studierenden beklagen sich insbesondere über die fehlenden Räume für Kleingruppenarbeit. Auch hier sollte die Universitätsleitung gemeinsam mit der Fakultät und den Studierenden nach Lösungen suchen.

Studium und Lehre

In der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät steht die Umstellung auf Bachelor-/Masterstudiengänge an. Zum Wintersemester 2006/07 sollen erstmals Studierende für die neuen Studiengänge aufgenommen werden. Die Fakultät hat der Gutachtergruppe kurzfristig ein Grobkonzept für die neuen Studiengänge zur Verfügung gestellt. Demnach soll das Diplomstudium in ein achtsemestriges Bachelorstudium und ein zweisemestriges Masterstudium überführt werden. Das Grundkonzept erscheint den Gutachtern schlüssig und durchführbar, Details konnten aber nicht geprüft werden, da das vorgelegte Konzept nicht die notwendigen Informationen enthält. Die weitere Prüfung muss im Rahmen eines Akkreditierungsverfahrens erfolgen. Für ein Doktorandenstudium gibt es zurzeit noch keine konkrete Planung, diese soll erst nach Abschluss der Bachelor-/Masterplanung erfolgen. Grundsätzlich wären die Kapazitäten für ein Doktorandenstudium nach Aussage der Fakultät jedoch vorhanden, da es kapazitative Einsparungen durch

die BA/MA-Studiengänge gibt. Es wird auch darüber nachgedacht, Teile des Masterstudiums für das Doktorandenstudium anzurechnen, um die Studiendauer insgesamt zu verkürzen. Um dies zu realisieren empfiehlt die Gutachtergruppe eine Planung des Doktorandenstudiums schon jetzt vorzunehmen, parallel zur Planung der Masterausbildung.

Den Studierenden bieten sich verschiedene Möglichkeiten, den Praxisbezug im Studium zu stärken. Durch die vielen Firmenansiedlungen im Großraum Hannover – bis hin zu Großkonzernen – ergeben sich viele Gelegenheiten für Praktika. Diese sind jedoch nicht verpflichtend im Studium vorgeschrieben, sondern werden von den Studierenden freiwillig abgeleistet. Die Organisation der Praktika erfordert dem entsprechend viel Eigeninitiative der Studierenden und wird von den Lehrenden individuell sehr unterschiedlich gefördert. Ein betreutes Pflichtpraktikum gibt es nur im Studienfach Wirtschaftsingenieurwesen und lediglich zur Unterstützung der technischen Ausbildung.

Anlass zur Klage gibt es bei den Studierenden bei der Fremdsprachenausbildung: eine Wartezeit von zwei bis drei Semestern müsse in Kauf genommen werden, um in einen Englisch- oder Spanischkurs aufgenommen zu werden. Englischsprachige Lehrveranstaltungen seien zwar sehr selten, würden von Studierenden aber auch nicht gut angenommen werden. Die Veranstaltungen hätten meist weniger als zehn Teilnehmer(innen). Für ein Auslandsstudium stünden grundsätzlich Erasmus-Plätze zur Verfügung. Die Betreuung liegt in der Obhut zweier studentischer Hilfskräfte. Dem Programm könnte ein angemessenes höheres Gewicht bei den Studierenden verliehen werden, wenn – gegebenenfalls wechselnd – ein Professor der Fakultät in Zusammenarbeit mit einem wissenschaftlichen Mitarbeiter verantwortlich zeichnet.

Eine umstrittene Prüfungsordnung (4,1-Regelung) musste 2004 als Folge eines Gerichtsentscheids geändert werden. Die aktuelle Prüfungsordnung forciert erneut eine frühe Entscheidung über das weitere Studium, da nur eine Wiederholungsmöglichkeit für nicht bestandene Prüfungen vorgesehen ist. Da keine zeitliche Begrenzung für die Ableistung der Nachholprüfung vorgesehen ist, könnte es bei dieser Regelung jedoch zu Verzögerungen im Studium kommen. Abhilfe wird voraussichtlich mit Einführung des Bachelorstudiengangs geschaffen, bei dem automatische Prüfungsanmeldungen erfolgen. Die Studierenden, die insgesamt unzufrieden mit der bestehenden Prüfungsordnung sind, bemängeln auch Probleme mit der Prüfungsorganisation: Prüfungen könnten nur im regulären und sehr kurzen Prüfungszeitraum (zwei Wochen) des folgenden Semesters nachgeholt werden. Dadurch komme es im Einzelfall zu Ballungen bei den Prüfungen – theoretisch bis zu drei Klausuren an einem Tag. Die Gutachter Prof. Sloane und Dr. Schöning sprechen sich dafür aus, dass die Prüfungsorganisation derartige Belastungsspitzen ausschließen sollte.

Dieser Meinung schließen sich die Gutachter Prof. Demougin und Prof. Gehler nicht an. Die Prüfungsorganisation sollte sich nach Ansicht von Prof. Demougin und Prof. Gehler nicht an wenigen Studierenden orientieren, die eine große Zahl

an Prüfungen nachzuholen haben. Dies würde das Prüfungssystem einer Fakultät mit vielen Studierenden stark belasten.

Die Studierenden sehen ein großes Qualitätsgefälle bei den Lehrveranstaltungen vom Haupt- zum Grundstudium, was vermutlich vorwiegend an den großen Lehrveranstaltungen des Grundstudiums liegt.

4.2.6 Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Maßnahmen zur Qualitätssicherung auf der Hochschulebene

Die Hochschulleitung sieht die Hauptverantwortung für die Qualitätssicherung bei den Fakultäten, überprüft jedoch die Umsetzung der Maßnahmen aus Lehr- und Forschungsevaluationen. Daneben hat die Hochschulleitung erfolgreich zur schnellen Neu- und Wiederbesetzung von Stellen und zum Ressourcenerhalt in der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät beigetragen.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung auf der Fakultätsebene

Insgesamt verfügt die Fakultät über verschiedenen Maßnahmen zur Qualitätssicherung. In der Fakultät wird die Notwendigkeit der Qualitätssicherung gesehen und es werden auch schon erste Ansätze umgesetzt. Die Gutachtergruppe empfiehlt jedoch eine stärkere Institutionalisierung dieser Aktivitäten. Der Gutachter Prof. Demougin vertritt die Meinung, dass Maßnahmen zur Qualitätssicherung in ausreichendem Maße vorhanden sind und eine Institutionalisierung nicht stattfinden sollte.

Die Fakultät führt regelmäßige und flächendeckende Bewertungen der Lehrveranstaltungen durch. Die Befragung wird zum Ende des Semesters durchgeführt und die Ergebnisse werden öffentlich ausgehängt. Eine Besprechung der Ergebnisse in der Lehrveranstaltung ist aber im selben Semester wegen der späten Erhebung nicht möglich. Nach Ansicht der Studierenden und einiger wissenschaftlicher Mitarbeiter ändere sich durch die Lehrveranstaltungsbewertung zu wenig - insbesondere bei schlecht beurteilten Veranstaltungen. Bei Negativ-Beurteilungen führt der Studiendekan im Einzelfall Gespräche mit dem entsprechenden Dozenten.

Der Gutachter Prof. Sloane empfiehlt die Einführung eines responsiven Verfahrens bei der Lehrveranstaltungsbeurteilung. Bei einem solchen Ansatz geht es nicht darum, gute oder schlechte Beurteilungen an Dozenten oder Studierende zurückzuspiegeln. Vielmehr liegt die Qualität eines responsiven Verfahrens darin, dass eine Gesprächskultur installiert wird, in der über hochschuldidaktische Fragen diskutiert wird und Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre gemeinsam von Kollegien entwickelt werden. Die Wirkung dieser Maßnahmen muss dann empirisch festgestellt werden. Die Teilnehmerbefragung liefert hierbei nur eine Facette für die Rückkopplung, die im Zusammenhang mit weiteren Indikatoren wie z. B.

Prüfungsleistungen, Vermittlungsquote etc., die über andere Verfahren erhoben werden müssen, abgeglichen werden müssen.

Nach Ansicht des Gutachters Prof. Demougin sollte eine Rückmeldung der Befragungsergebnissen an die Studierenden nicht erfolgen, insbesondere nicht innerhalb des laufenden Semesters.

Sehr intensiv erfolgt die Betreuung der Studienanfänger in der Studieneintrittsphase. Die intensive Betreuung durch Tutoren und Mentoren wird auch von den Studierenden gelobt.

Gelungen ist der Fakultät auch eine erfolgreiche und schnelle Wiederbesetzung von Professuren. Dabei wurde insbesondere auch auf die didaktischen Fähigkeiten der Bewerber(innen) geachtet.

4.2.7 Berufschancen und Absolventenverbleib

Der Kontakt zu den Absolvent(inn)en wird über Alumni-Netzwerke und einen Förderverein der Fakultät gehalten, der Kontakt zum Arbeitsmarkt über regelmäßige Informationsveranstaltungen hergestellt. Systematische Absolventenverbleibstudien gibt es bisher nicht, es liegt auch keine Anschriftendatei ehemaliger Studierender vor. Rückmeldungen gibt es nur durch individuelle Kontakte einzelner Fakultätsmitglieder.

4.2.8 Einschätzung der Gutachtergruppe

Stärken

- Junges, motiviertes Kollegenteam
- Klare Ideen und Vorstellungen zur Struktur des Studiums
- Gute Betreuung in der Studieneingangsphase
- Gute Industrie- und Wirtschaftskontakte in der Region
- Gelungene Neu- und Wiederbesetzung von Professuren

Schwächen

- Schlechte Raumausstattung
- Engpässe bei den Sprachkursen
- Betreuung des Auslandsstudiums
- Prof. Sloane, Dr. Schöning: Prüfungsorganisation
- Qualitätssicherung noch zu wenig effektiv
- Nach Ansicht des Gutachters Dr. Schöning ist die Qualitätssicherung kaum institutionalisiert und kommt zurzeit nicht über rudimentäre Ansätze hinaus.
- Unterschiedlicher Umgang der Lehrenden mit der Lehrveranstaltungs-kritik
- kein institutionalisiertes Doktorandenstudium

Empfehlungen

- Verbesserung der Raumsituation, sowohl bei den Hörsälen als auch bei Räumen für studentische Kleingruppenarbeit. Hier sind Maßnahmen der Fakultät und der Hochschulleitung gefordert.
- Schaffung einer Infrastruktur für die Sprachenausbildung
- Verbesserte Betreuung von Auslandssemestern
- Prof. Sloane, Dr. Schöning: Überarbeitung der Prüfungsorganisation
- Der Gutachter Prof. Sloane empfiehlt die Einführung eines responsiven Verfahrens bei der Lehrveranstaltungsbeurteilung.
- Die Doktorandenausbildung sollte institutionalisiert werden, inklusive einer Anrechnung der Lehre auf das Lehrdeputat. Dies sollte gemeinsam mit der Planung der Masterausbildung erfolgen.
- Die Qualitätssicherung sollte noch stärker institutionalisiert werden, die ersten positiven Ansätze sind weiter auszubauen. Hierbei kommt es v. a. darauf an, ein responsives System zu installieren, bei dem Qualität von Lehre über eine Vielzahl von Indikatoren evaluiert werden muss. Die Ergebnisse der Evaluation müssen im Kollegium diskutiert und in entsprechende Maßnahmen überführt werden.
Der Gutachter Prof. Demougin spricht sich gegen eine weitere Institutionalisierung der Qualitätssicherung aus.

4.2.9 Stellungnahme und Maßnahmenprogramm

(Die Stellungnahme der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Hannover zum Evaluationsgutachten ist am 27.10.2005 bei der ZEvA eingegangen.)

Stellungnahme

Das Dekanat der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät nimmt zum Gutachten der ZEvA zur Folgeevaluation vom 22.7.2005 in folgender Weise Stellung:

- Der Bericht zur Folgeevaluation zeichnet insgesamt ein freundliches und positives Bild der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, die Anstrengungen des gegenwärtigen Umstrukturierungsprozesses werden durch die Gutachter positiv gewürdigt. Dies bestätigt die Fakultät insgesamt auf ihrem Weg und stellt auch eine Anerkennung der ehrgeizigen und erfolgreichen Berufungspolitik der letzten Jahre dar.
- Die Fakultät teilt die Einschätzung der Gutachter, dass Forschung und Lehre gleichermaßen unter einer viel zu hohen Studierendenzahl leiden. Die gegenwärtig für Bachelor- und Master-Studiengänge in Aussicht genommenen Curricularnormwerte lassen in diesem Bereich eine allenfalls marginale Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu. Die Fakultät erwartet, dass das

zukünftige Aufkommen aus Studiengebühren tatsächlich auch zur Verbesserung der Studienbedingungen eingesetzt wird. Hier erscheint eine Verbesserung der Studienbedingungen insbesondere durch einen intensiveren Personaleinsatz (außerhalb der curricularen Kapazitätsberechnung) erforderlich.

- Die Fakultät erkennt dankbar an, dass die Universitätsleitung durch die Unterstützung bei der Neu- bzw. Wiederbesetzung von Professuren und beim Ressourcenerhalt an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät einen wichtigen Beitrag zur Qualitätssicherung geleistet hat und sicher auch in Zukunft leisten wird.

Maßnahmenprogramm

In dem Gutachten wurden Empfehlungen für ein konkretes Maßnahmenprogramm ausgesprochen, hierzu unsere Stellungnahme:

Verbesserung der Raumsituation

An der Größe und Anzahl der für die Fakultät zur Verfügung stehenden Hörsäle kann diese selbst nichts ändern. Allerdings wird der größte Teil des Aufkommens aus Studiengebühren für Langzeitstudierende gegenwärtig darauf verwendet, an der Fakultät sämtliche Hörsäle und Seminarräume mit diebstahlgesicherten stationären Beamern auszustatten. Davon verspricht sich das Dekanat eine gewisse technische Aufwertung der Unterrichtsräume und in der Folge eine Verbesserung der Studiensituation in räumlicher Hinsicht. Aus den genannten Mitteln werden zudem weitere Tische und Bänke für studentische Arbeitsmöglichkeiten an frei zugänglichen Bereichen innerhalb des Fakultätsgebäudes beschafft und dort fest installiert. Eine darüber hinausgehende Verbesserung der Raumsituation lässt sich nur erreichen, wenn der Fakultät entweder mehr Räume oder weniger Studierende zugewiesen werden.

Sprachenausbildung

Auch die Schaffung einer Infrastruktur für die Sprachenausbildung liegt außerhalb der Möglichkeiten der Fakultät. Diese Aufgabe betrifft die gesamte Universität, ist aber sicher für die Studierenden der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät von besonders großer Bedeutung. Gegenwärtig reichen jedoch die Kapazitäten des Fachsprachenzentrums nicht aus, um z.B. flächendeckende Sprachkurse für alle Wirtschaftsstudierenden an der Prüfungsordnung zu verankern und in eine ansprechende Studiensituation umzusetzen.

Betreuung von Auslandssemestern

Bei der Betreuung der ausländischen Gaststudierenden wie auch der ins Ausland gehenden eigenen Studierenden sieht die Fakultät gegenwärtig in der Tat ein Defizit, das auf mittlere Sicht mit „Bordmitteln“ einer Verbesserung zugänglich sein sollte. Das Dekanat regt an, im Einvernehmen mit der Hochschulleitung bei künftigen Berufungs-, Bleibe- oder Zielvereinbarungsverhandlungen mit Professoren

einen Teil der Ausstattung der Lehrstühle mit wissenschaftlichen Mitarbeitern an die ggf. temporäre Übernahme von Fakultätsaufgaben zu binden. Auf diese Weise soll zukünftig erreicht werden, dass die auslandsorientierte Studienberatung in der Verantwortung eines Hochschullehrers liegt und mit einer gewissen personellen Kontinuität durch wissenschaftliches Personal sichergestellt werden kann.

Prüfungsorganisation

Die Gutachter waren sich nicht einig, inwieweit eine Überarbeitung der Prüfungsorganisation sinnvoll oder erforderlich ist. Gegenwärtig werden alle Klausuren in den ersten beiden Wochen nach dem Vorlesungsende geschrieben. Für leistungsschwächere Studierende, die zahlreiche Prüfungen mehrfach zu schreiben haben, führt diese Form der Prüfungsorganisation zu einer gewissen Härte. Andererseits haben insbesondere die leistungsstärkeren Studierenden ein erhebliches Interesse daran, zur Verbesserung ihrer Arbeitsmarktchancen während der vorlesungsfreien Zeit Praktika und Auslandsaufenthalte zu absolvieren. In der Diskussion mit den Studierenden im Zuge der Einführung der Bachelor-/Master-Studiengänge wurde zu diesem Problembereich vereinbart, die Wiederholungsklausuren in einer dritten Prüfungswoche zu schreiben, so dass sich einerseits der Prüfungszeitraum für die leistungsstarken Studierenden nicht verlängert, andererseits aber für die leistungsschwächeren Studierenden eine Entzerrung der größeren Anzahl von Prüfungsereignissen ergibt.

Responsives Verfahren der Lehrveranstaltungsbeurteilung

Die Gutachter waren sich nicht darüber einig, inwieweit das Verfahren der Lehrveranstaltungsbeurteilung ausgebaut werden soll. Das Dekanat ist der Auffassung, dass die gegenwärtige Form der Lehrveranstaltungsbeurteilung nicht nur effektiv, sondern auch in Bezug auf den Ressourceneinsatz effizient ist. Die Fakultät geht davon aus, dass die Frage des Qualitätssicherungssystems in Zuge der anstehenden Akkreditierung der Bachelor-/Master-Studiengänge „Wirtschaftswissenschaft“ und „Wirtschaftsingenieur“ ebenfalls thematisiert wird. Sobald sich dabei Anregungen für umfassendere und gleichwohl praktikable weitere Verfahren der Qualitätssicherung ergeben, werden diese auch umgesetzt werden. Es erscheint jedoch nicht sinnvoll, in den hier beschriebenen Maßnahmenkatalog bereits dem Ergebnis des Akkreditierungsverfahrens vorzugreifen.

Doktorandenausbildung

Die Fakultät teilt die Auffassung, dass eine Doktorandenausbildung mit eigenem curricularen Angebot institutionalisiert werden sollte und strebt dies auch an. Die von den Gutachtern angeregte zeitliche Verzahnung der Entwicklung eines solchen Doktorandenprogramms mit den grundständigen Bachelor-/Master-Studiengängen ist jedoch aufgrund des Zeitdrucks in den Akkreditierungsverfahren nicht mehr umsetzbar. Gleichwohl wurden die Anregungen der Gutachter bei der Konzeption des einjährigen Master-Studiums „Wirtschaftswissenschaft“ durch die Fakultät implizit vorweg genommen, weil dieses mit seiner starken Betonung der

wirtschafts- und wissenschaftstheoretischen Grundlagenausbildung bereits die Kernelemente eines Wirtschaftswissenschaftlichen Doktorandenstudiums beinhaltet. Ein derartiges Doktorandenstudium wird durch die Fakultät bereits im Laufe der nächsten zwei Jahre entwickelt werden, seine Einführung ist jedoch nur möglich, wenn die dort erbrachten Lehrveranstaltungen auch auf das Lehrdeputat der Lehrenden angerechnet werden.

4.3 Universität Lüneburg

Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Scharnhorststraße 1
21335 Lüneburg

Vor-Ort-Gespräche:	19. und 20.04.2005
Datum des Gutachtens:	02.06.2005
Gutachter(innen):	Prof. Dr. Dr. Marlies Ahlert Prof. Dr. Andreas Bücker Prof. Dr. Rolf Bühner Reiner Hanebeck Prof. Dr. U. Karla Henschel Prof. Dr. Thomas Schmidt

4.3.1 Beurteilung des Selbstberichts

Durch die Institutionen wurden zwei Selbstberichte eingereicht, einer vom ehemaligen Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Nordostniedersachsen, einer vom ehemaligen Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg. Zu Beginn des Evaluationsverfahrens haben sich die Institutionen entschlossen, getrennte Berichte abzugeben. Die Selbstberichte haben eine sehr unterschiedliche Qualität: Die Universität reichte einen gut strukturierten, umfangreichen und aussagefähigen Bericht, der auch systematisch die Veränderungen seit der Erstevaluation bearbeitet, ein. Durch den krankheitsbedingten Ausfall des Studiendekans, der für die Erstellung des Berichts zuständig war, konnte durch die ehemalige Fachhochschule nur ein „Notbericht“ erstellt werden. Die Veränderungen seit der Erstevaluation werden dort nicht so systematisch bearbeitet wie im Bericht der Universität, außerdem gibt es einige inhaltliche Schwächen.

Zu beiden Berichten liegt keine Stellungnahme der Hochschulleitung vor.

4.3.2 Ergänzende Vor-Ort-Gespräche

Das gesamte Studienprogramm im Bereich Wirtschaftswissenschaften wird zum Wintersemester 2005/06 auf neue Bachelor- und Masterstudiengänge umgestellt. Die Gespräche wurden daher nicht auf die auslaufenden Diplomstudiengänge fokussiert, sondern auf die neuen, im Rahmen eines parallel laufenden Verfahrens zu akkreditierenden Studiengänge. Weiterhin wurde der Fusionsprozess auf Fachbereichs- und Hochschulebene berücksichtigt. Ein Teil der Vor-Ort-Gespräche wurde ausschließlich zum Zweck der Akkreditierung der neuen Studiengänge geführt.

Vor Ort wurde der Ablauf der Gespräche durch den Fachbereich sehr gut organisiert. Im Laufe des Verfahrens wurde allerdings deutlich, dass großer Informati-

onsbedarf für die Gutachtergruppe bestand und der Zeitrahmen für die Gespräche durch die ZEvA zum Teil zu eng bemessen wurde.

4.3.3 Gesamteindruck

Die Lüneburger Hochschulen befinden sich in einem einmaligen Experiment zur Fusion einer Fachhochschule und einer Universität, das eine hohe Dynamik und Belastung aller Verfahrensbeteiligten verursacht. Die gesamte Hochschule, die Leitung wie auch die Fachbereiche, befinden sich somit in einer Übergangsphase, die die Beurteilung der Qualität von Studium und Lehre schwierig gestaltet. Der Fokus der Beurteilung verschiebt sich dabei von Detaillösungen zur Qualitätsoptimierung hin zur kompletten Neugestaltung einer Institution und seines Studienprogramms. Da wichtige Strukturen innerhalb der Hochschule noch geschaffen werden müssen, geraten die Veränderungsprozesse zeitweise ins Stocken und werden nach der Neubesetzung des Präsidiums und der Umstrukturierung in Fakultäten unter Umständen neue Richtungen bekommen. Alle Beurteilungen können daher nur vorläufigen Charakter haben.

Im Rahmen der Fusion und Neuausrichtung der Universität Lüneburg sollte besonderer Wert auf die Bildung von Leistungszentren gelegt und personelle Konzepte – insbesondere bei der Neubesetzung von Stellen – darauf ausgerichtet werden.

4.3.4 Entwicklungen seit der Erstevaluation

Rahmenbedingungen

Die Begutachtung findet in einem Zeitraum vielfältiger Umstrukturierungsprozesse innerhalb der Hochschule statt. Seit Jahresbeginn sind die (alte) Universität Lüneburg und die Fachhochschule Nordostniedersachsen fusioniert zur neuen Universität Lüneburg. Der gleiche Fusionsprozess trifft insbesondere die wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereiche der beiden Hochschulen, da es dort einen starken Überlappungsbereich in der Lehre gibt. Diese Fusion ist allerdings noch nicht vollständig vollzogen, da es noch keine neuen Fakultätsstrukturen innerhalb der Universität Lüneburg gibt. Die Entscheidung über die neuen Strukturen wurde durch das zurzeit noch amtierende Übergangspräsidium nicht gefällt. Der Stiftungsrat der Universität sprach sich dafür aus, diese Entscheidung dem neuen Präsidium zu überlassen. Ein neues Präsidium wird voraussichtlich noch im Sommersemester 2005 das Amt antreten. Bis dahin wird die durch Entscheidungsunsicherheit gekennzeichnete Phase der Hochschule fortauern, in der auch die Umstellung aller Studiengänge innerhalb des Fachs Wirtschaftswissenschaften vorgenommen werden soll. Neben den wechselnden Anforderungen der Hochschulleitung wird der Umstellungsprozess zusätzlich durch Vorgaben der Landesregierung, die zum Teil politisch motiviert scheinen, belastet. Dies betrifft

beispielsweise den Fakultätenzuschnitt, die Zugangsvoraussetzungen zum Studium und die Lehrdeputate der Professor(inn)en.

Bis zum Jahr 2010 werden 50 % der Stellen in den wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen durch altersbedingte Fluktuation neu zu besetzen sein. Wie groß der Anteil der Stellen sein wird, die durch Sparmaßnahmen und Umstrukturierungen nicht wiederbesetzt werden können, ist zurzeit unklar. Die Hochschulleitung befürchtet erhebliche Streichungen (bis zu 50 Professorenstellen aufgrund des Hochschuloptimierungskonzepts). Deswegen ist auf eine systematische Hochschulentwicklung besonderer Wert zu legen. Anderenfalls droht eine Verwässerung und Schwächung des Profils.

Studium und Lehre

Die wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge der Universität Lüneburg und der Fachhochschule Nordostniedersachsen sollen ab Wintersemester 2005/06 in eine Bachelor-/Masterstruktur überführt werden. Die Akkreditierung wurde für die folgenden Studiengänge beantragt:

- Bachelor Betriebswirtschaftslehre (Business Administration) mit den Vertiefungen General Management und Applied Management
- Master General Management und Applied Management Studies
- Bachelor empirische Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und Master empirische Wirtschafts- und Sozialforschung
- Bachelor und Master Wirtschaftsinformatik
- Master Tourismusmanagement
- Bachelor und Master Wirtschaftsrecht
- Bachelor und Master Wirtschaftspsychologie
- Master Personal und Führung
- Master Evaluation und Qualitätsmanagement

Die Planung für die neuen Studiengänge ist noch nicht abgeschlossen, so dass sich in einzelnen Bereichen noch Änderungen ergeben können. Weiterhin stehen die Akkreditierungsentscheidungen noch aus. Der Umstellungsprozess soll bis zum Wintersemester 2006/07 abgeschlossen sein. Die zurzeit noch bestehenden Diplomstudiengänge werden noch bis zum Ende des Jahres 2011 auslaufend betreut. Die Möglichkeit zum Übergang vom Diplom- in einen Bachelor-/Masterstudiengang besteht grundsätzlich.

Bereits in der Erstevaluation wurde die hohe Belastung des wissenschaftlichen Mittelbaus durch Lehr- und Prüfungstätigkeit bemängelt – ein Zustand, der bis heute andauert. Die Promotionsdauer liegt in vielen Fällen noch über fünf Jahre. Abhilfe schaffen sollen die Institutionalisierung des Promotionsstudiums und die Einrichtung eines Graduiertenzentrums. Beides befindet sich noch in der Planungs- oder Aufbauphase. Besondere Förderung durch den Fachbereich erfährt

der Mittelbau durch „Preisverleihungen“ für Tagungsteilnahmen und Forschungsanträge.

Bei den Studierenden herrscht überwiegend Zufriedenheit mit dem Studium. Bemängelt werden jedoch die teilweise eingeschränkte Auswahl an Lehrveranstaltungen, fehlende Fachliteratur, fehlende Migrationskonzepte für den Übergang in Bachelorstudiengänge sowie die Studierbarkeit in der Regelstudienzeit im Fach Wirtschaftsinformatik.

Aktuelle und künftige Herausforderungen stellen die unterschiedlichen Personalstrukturen der beiden Institutionen dar, insbesondere bei den verschiedenen Lehrverpflichtungen (8 und 18 SWS) und die Zugangsvoraussetzungen zum zukünftigen Bachelorstudium (allgemeine Hochschulreife oder Fachhochschulreife). Für alle Studienanfänger soll der Kenntnisstand in den für das Fach Wirtschaftswissenschaften besonders relevanten Fächern –Mathematik und Englisch– besonders abgeprüft werden. Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur hat empfohlen, dies innerhalb des Studiums vorzunehmen (im dritten Semester). Der Fachbereich bevorzugt jedoch eine Abprüfung der Grundkenntnisse vor Beginn des Studiums mit anschließender Zulassung der geeigneten Studienbewerber. Die Gutachtergruppe schließt sich der Ansicht des Fachbereichs an. Die Bedingungen für den Zugang zum Bachelorstudium werden noch im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens zu prüfen sein.

4.3.5 Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Maßnahmen zur Qualitätssicherung auf der Hochschulebene

Die Qualitätssicherungsmaßnahmen hatten in den beiden Alt-Hochschulen einen unterschiedlichen Charakter. Während diese in der ehemaligen Fachhochschule eher zentral gesteuert wurden, dominiert bei der Alt-Universität eine dezentrale Steuerung mit Verantwortlichkeiten auf Fachbereichsebene. Nach der Fusion liegt bisher nur eine Planung für das künftige Gesamtkonzept zur Qualitätssicherung vor. Dieses umfasst:

- Enge Zusammenarbeit der für die Qualitätssicherung zuständigen Personen und Gremien
- Auswertung der Evaluationen zur Lehre und zur Forschung
- Berücksichtigung von Evaluationsergebnissen in Zielvereinbarungen
- Erstellung von Lehrberichten im Abstand von zwei Jahren
- Regelmäßige Absolventenbefragungen
- Leistungsanreize über interne Mittelverteilung (W-Besoldung)
- Themenspezifische Evaluationen als Sonderprojekte

Außerdem wird der Bachelor-/Masterumstellungsprozess unterstützt durch eine Task Force und interne Gutachter(innen), einen Bologna-Berater und eine Referentin im Bereich der Lehrerausbildung.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung auf der Fachbereichsebene

Am Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Alt-Universität wurden bereits seit Anfang der Neunzigerjahre Evaluationen im Bereich Studium und Lehre durchgeführt, u.a. Befragungen verschiedener Statusgruppen zu verschiedenen Themen und Datenanalysen in unterschiedlichen Bereichen. Aktuell (WS 2004/05) wurde z.B. eine Befragung von Studierenden zur Zufriedenheit mit universitären Einrichtungen durchgeführt. Die Planungen und Auswertungen dieser Aktivitäten finden in der Evaluations- und Studienkommission statt, ebenso Planungen zur kontinuierlichen Verbesserung der Lehrinhalte und -organisation. Umfassende Veranstaltungsbewertungen werden seit 1994 durchgeführt, seit dem WS 2002/03 regelmäßig und flächendeckend.

Der Fachbereich Wirtschaft der FH Nordostniedersachsen war bisher eingebunden in die „Strategie der Qualitätssicherung in Studium und Lehre“ der Hochschulleitung. Diese bietet seit dem SS 2003 ein hochschulweites und flächendeckendes System zur studentischen Lehrevaluation (EDV-gestützt durch das System EVASYS). Die Steuerung des Verfahrens und die Auswertung der Daten erfolgte zentral auf Hochschulebene, eine weitere Bearbeitung auf Fachbereichsebene durch den Studiendekan. Neben diesen Aktivitäten haben die Studienkommission und der Studiendekan systematisch das Studienangebot überarbeitet und ein Auditing zu Prüfungsergebnissen durchgeführt. Mit der Hochschulleitung wurden Zielvereinbarungen geschlossen.

Ein neues gemeinsames Qualitätsmanagementsystem beider Institutionen konnte bisher nicht eingerichtet werden, da der Zuschnitt der neuen Fakultäten noch nicht feststeht. In den Vor-Ort-Gesprächen berichten die Studierenden beider Fachbereiche übereinstimmend, dass nicht nur regelmäßige Evaluationen, insbesondere Lehrveranstaltungsbewertungen, durchgeführt werden, sondern dass auch positive Veränderungen dadurch spürbar werden.

4.3.6 Berufschancen und Absolventenverbleib

Beide Institutionen haben diverse Aktivitäten zur Klärung des Absolventenverbleibs vorzuweisen. Regelmäßige und aktuelle Absolventenbefragungen liegen in beiden Fachbereichen vor. Diese geben Auskunft über die Berufseinmündung der Absolvent(inn)en und lassen eine rückschauende Beurteilung des Studiums zu. Trotz der insgesamt verschlechterten Situation auf dem Arbeitsmarkt zeigen sich durch die Studien insgesamt gute Berufsaussichten für die Lüneburger Absolvent(inn)en.

Der Kontakt zu den Absolvent(inn)en wird über die Fördervereine „Lüneburger Alumni e.V.“ und „Förderverein des FB Wirtschaft der FH NON e.V.“ gehalten.

Dort finden jeweils vielfältige Aktivitäten statt, nicht zuletzt auch die Kontaktpflege zur Berufspraxis.

4.3.7 Einschätzung der Gutachtergruppe

Stärken

- In beiden Einrichtungen treibt produktives Nachdenken die Fusions- und Umstellungsprozesse voran
- Vielfältige Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -verbesserung in beiden Fachbereichen
- Vorliegen aktueller Absolventenstudien und Kontakt zur Berufspraxis
- Gute Berufsaussichten für die Absolvent(innen)
- Zufriedenheit der Studierenden mit den Studienbedingungen und -inhalten
- Reduktion der Studiendauer an der Alt-Universität
- Guter Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden

Schwächen

- Große Planungsunsicherheit durch die fehlende Führung auf der Hochschulleitungsebene und die fehlende Fakultätsstruktur
- Häufig wechselnde Vorgaben von außen (z.B. Landesregierung) erschweren die Planungen
- Weiterhin starke Belastung des wissenschaftlichen Mittelbaus (Alt-Universität) durch Lehr- und Prüfungstätigkeit
- Unterschiedliche Lehrverpflichtung bei den Professor(inn)en der beiden Institutionen
- Eine integrative Nutzung der Stärken der beiden ehemaligen Institutionen (Alt-FH und Alt-Uni) ist nur ansatzweise vorhanden". (z.B. über Verzahnung der Lehrangebote)

Empfehlungen

- Fortführung der guten Qualitätssicherungsmaßnahmen und (Neu-)Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems auf Hochschul- und Fakultätsebene
- Herstellen von Planungssicherheit für die Lehrenden im Fach Wirtschaftswissenschaften für einen längeren Zeitraum
- Harmonisierung der Lehrverpflichtung bei den Professor(inn)en
- Die dargestellten Überlegungen, zukünftig in die Lehre neben Professoren Lecturer einzubinden, sind sinnvoll und sollten realisiert werden
- Stärkere Verzahnung der Lehrangebote der beiden Fachbereiche
- Bildung von Leistungszentren

4.3.8 Stellungnahme und Maßnahmenprogramm

(Die Stellungnahmen der Hochschulleitung und des Fachbereichs Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg zum Evaluationsgutachten sind am 12.10.2005 bei der ZEvA eingegangen.)

Stellungnahme der Hochschulleitung

Die Universität bedankt sich für das vorgelegte Gutachten und die darin enthaltenen Empfehlungen und Hinweise zur Verbesserung von Lehre und Studium im Fach Wirtschaftswissenschaften.

- Die von den Gutachterinnen/Gutachtern festgestellten Stärken des Faches werden aus Sicht der Hochschulleitung geteilt und sollen weiter gefördert werden.
- Die Schwächen des Faches, die sich zu einem ganz überwiegenden Teil aus dem laufenden Fusionsprozess ergeben, werden als temporäre Mängel eingestuft. Insbesondere ist in diesem Kontext herauszustellen, dass die neue Binnengliederung der Universität in Kürze in Kraft treten wird. Das Fach Wirtschaftswissenschaften wird ab 2006 in der Fakultät „Wirtschaft und Gesellschaft (wirtschafts-, rechts- und verhaltenswissenschaftliche Fakultät“) verortet sein.
- Die Hochschulleitung stimmt allen Empfehlungen der Gutachterinnen/Gutachter zu und wird deren Umsetzung durch das Fach aktiv unterstützen und selbst betreiben.

Stellungnahme des Fachbereichs

Der Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften hat in der zuständigen Studienkommission, die bereits mit dem Fachbereich Wirtschaft der Alt-FH gebildet wurde, das vorliegende Gutachten zur Kenntnis genommen. In der Diskussion wurden die genannten Stärken und Schwächen ähnlich wahrgenommen wie im Gutachten. Die für den Fachbereich beeinflussbaren Empfehlungen wurden umgesetzt bzw. werden gegenwärtig erarbeitet:

- Die Verzahnung der Lehrangebote der beiden Fachbereiche ist im Rahmen der überarbeiteten Bachelorplanung BWL weit vorangeschritten; der zugehörige Akkreditierungsantrag wird Mitte Oktober eingereicht.
- Die Diskussion über Leistungszentren wird mit der in Kürze bevorstehenden Überarbeitungsphase der Master intensiv geführt werden.

4.4 Universität Osnabrück

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften
 Heger-Tor-Wall 14
 49069 Osnabrück

Vor-Ort-Gespräche:	wurden nicht durchgeführt
Datum des Gutachtens:	07.06.2005
Gutachter(innen):	Prof. Dr. Dieter Bender Ulf Mindermann Prof. Dr. Thomas Pawlik Prof. Dr. Brunhilde Steckler

4.4.1 Beurteilung des Selbstberichts

Der Selbstbericht des Fachbereichs Wirtschaft der Universität Osnabrück ist insgesamt sehr knapp gehalten, enthält aber alle grundlegenden Informationen. Perspektiven und Profilbildung werden nur angedeutet (Accounting and Economics). Die Planung wird voraussichtlich im Laufe des Sommersemesters 2005 konkretisiert. Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften plant, künftig weniger als die bisherigen vier Studiengänge anzubieten.

4.4.2 Ergänzende Vor-Ort-Gespräche

Obwohl der Selbstbericht einige Fragen offen ließ, hat sich die Gutachtergruppe entschlossen, zu diesem Zeitpunkt keine Vor-Ort-Gespräche durchzuführen. Es besteht zurzeit eine große Unsicherheit über die weitere Planung der neuen Studiengänge, insbesondere ist der Zuschnitt des Lehrprogramms im Bereich BWL und VWL ungeklärt. Eine umfassende Beurteilung erscheint erst nach der Konzeption der Bachelor-/Masterstudiengänge sinnvoll. Vor-Ort-Gespräche sollten daher im Rahmen der anstehenden Akkreditierungsverfahren vorgenommen werden.

Der Fachbereich hat der Gutachtergruppe nach schriftlicher Anforderung weitere Informationen zur Lehrveranstaltungsbeurteilung und zu den Zukunftsperspektiven zukommen lassen.

4.4.3 Gesamteindruck

Der Fachbereich stellt sich als Institution dar, die erst am Beginn einer umfassenden Umstrukturierung durch die Bachelor-/Masterumstellung steht und daher noch keine inhaltlichen Strukturen für die neuen Studiengänge vorweisen kann.

4.4.4 Entwicklungen seit der Erstevaluation

Rahmenbedingungen

Der wirtschaftswissenschaftliche Fachbereich gliedert sich in die drei Fächer Betriebswirtschaftslehre (BWL), Volkswirtschaftslehre (VWL) und Wirtschaftsinformatik. In der BWL wird ein Schwerpunkt „Accounting“ entwickelt. In der Informatik sind im Rahmen der vom Land Niedersachsen geförderten Intensivstudiengänge ein Bachelorprogramm im Umfang von drei Jahren und ein Master-Programm im Umfang von einem Jahr eingerichtet worden. Das Bachelorprogramm wurde erfolgreich akkreditiert, das Masterprogramm befindet sich noch im Akkreditierungsverfahren. Das gesamte Studienprogramm des Fachbereichs soll zum Wintersemester 2007/08 auf eine Bachelor-/Masterstruktur umgestellt werden.

Der Fachbereich ist insgesamt durch eine hohe Belastung im Bereich der Studiengänge BWL und Wirtschaftsinformatik sowie des Nebenfachstudiums und einer geringen Nachfrage in der VWL gekennzeichnet. Dabei wird die Soll-Ausstattung mit 14 Lehrstühlen (ursprünglich geplant waren 16) vom Fachbereich als unzureichend bezeichnet. Entschärft wird die Situation durch vorübergehend zugeordnete Stellen (Stiftungsprofessur, Juniorprofessur), längerfristig zeichnet sich aber eine Rückkehr zu der Unterausstattung ab. Weiterhin ist die Anzahl der Stellen im wissenschaftlichen Mittelbau um 4,25 auf 35 abgesunken.

Studium und Lehre

Die durchschnittliche Studiendauer ist seit der Erstevaluation geringfügig angestiegen und liegt jetzt bei knapp über 12 Semestern. Zur Verringerung der Verweildauer ist seit dem Wintersemester 2003/04 eine neue DPO in Kraft. Diese sieht neben studienbegleitenden Prüfungen neue Freiversuchsregelungen vor. Die DPO ist noch zu jung, um Auswirkungen auf die Gesamtstudiendauer zu haben, erste Erfolge zeigen sich aber beim Vordiplom. Die neue DPO bringt jedoch organisatorische Veränderungen der Prüfungsabläufe mit sich. Die Belastung der Lehrenden ist durch die Erhöhung des Aufwands für die begleitenden Prüfungen zunächst stark gestiegen. Die Prüfungssoftware HISPOS hilft bei der Bewältigung des zusätzlichen organisatorischen Aufwands, beherrschbar wurde die Situation aber erst durch umfangreiche ergänzende Entwicklungsarbeiten an der Software. Diese ermöglichen jetzt Online-Anmeldungen zu Prüfungen und Ergebnisabfragen via Internet.

Im Bereich Prüfungen wird auch studentische Kritik laut: es fehlen Möglichkeiten zur zeitnahen Wiederholung von Prüfungen. Die DPO sieht lediglich eine Wiederholungsmöglichkeit binnen Jahresfrist vor. Kurzfristige Wiederholungsmöglichkeiten bietet nur der Studiengang Information Systems, dort kann eine erneute Prüfung nach sechs Wochen bzw. sechs Monaten abgelegt werden. Es wird ange-regt, durch Änderung der DPO die übliche Prüfungsfrequenz von ein bis zwei

Prüfungen pro Semester einzuführen. Hierdurch kann die Studiendauer erheblich verkürzt werden.

Die zum Ende der Neunzigerjahre stark (auf über 60 %) angestiegene Schwundrate ist seit den letzten vier Jahren wieder rückläufig. Als Ursachen für den Anstieg vermutet der Fachbereich erhöhte Studienanfängerzahlen, die hohen Anforderungen im Studium und die strenge Benotung. Dem entgegen wirkten Numerus-clausus-Regelungen, die die Möglichkeiten zum Studienwechsel beschränken.

Der im Selbstbericht aufgeführte Praxisbezug beruht auf Kontakten (Betriebswirtschaftslehre), Projekte, Diplomarbeiten, Praktikastellen u. a. (Information Systems) sowie der Einbeziehung von Vorträgen renommierter Praktiker im Rahmen von Vorträgen in Lehrveranstaltungen. Hierzu fehlen nähere Angaben. Auch die Aufgaben und Aktivitäten des Instituts für Mittelstandsfragen (IfMOS) und der Gesellschaft der Freunde und Förderer des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften (GFFW e.V.) könnten näher spezifiziert werden.

Die Aussagen zur Internationalisierung beschränken sich auf die Erwähnung des obligatorischen Auslandssemesters und Kontakte zu renommierten ausländischen Partner-Universitäten. Nähere Einzelheiten hierzu fehlen. Auch die Koordination der Lehrziele und der Lehrinhalte mit Fachkolleg(inn)en im Ausland wird nicht spezifiziert. Daher bleibt die internationale Ausrichtung des Fachbereichs im Unklaren. In der Status-Quo-Darstellung sowie in den Perspektiven fehlt eine klar umrissene Ist-Soll-Analyse. Die Zielsetzung tritt lediglich im Bachelorstudiengang Informations Systems in der Form eines obligatorischen Auslandssemesters hervor.

Es wird nicht deutlich, inwieweit das gestiegene Stundenvolumen und die Umstellung auf studienbegleitende Prüfungen aus Sicht der Studierenden tatsächlich als Nachteil aufgefasst werden. Nach dem Selbstbericht sind die bisherigen Prüfungen in Einzelklausuren aufgelöst und Inhalte im Umfang von sechs Semesterwochenstunden hinzugefügt worden. Die zeitnahe Überprüfung des Lehrstoffes und ein frühzeitiges Feedback zum Leistungsstand sind nur dann als Vorteil zu werten, wenn die Wiederholungsprüfungen in einem kurzen Zeitabstand angeboten werden. Hier besteht ein Widerspruch zur studentischen Kritik der unzureichenden Wiederholungsmöglichkeiten von Prüfungen.

Forschung und Entwicklung

Der Selbstbericht enthält keine Angaben zu den Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Mitglieder des Fachbereichs, insbesondere nicht zu den eingeworbenen Drittmitteln. In aller Regel wirken sich entsprechende Aktivitäten günstig auf den Praxisbezug und/oder die Internationalisierung des Fachbereichs aus.

4.4.5 Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Maßnahmen zur Qualitätssicherung auf der Hochschulebene

Neben der generellen Aussage zur Wichtigkeit von studentischen Lehrveranstaltungsbewertungen, externen Evaluationsverfahren und hochschuldidaktischer Weiterbildung enthält der Bericht der Hochschulleitung keine Angaben zum System der Qualitätssicherung.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung auf der Fachbereichsebene

Eine systematische und flächendeckende Bewertung der Lehrveranstaltungen wird am Fachbereich zurzeit nicht durchgeführt. Erhebungen beruhen eher auf der Eigeninitiative der Lehrenden und sporadischen Aktionen der Fachschaft. Das bisherige hochschulweit eingesetzte und zentral betreute Befragungssystem „KIEL“ wurde aus finanziellen Gründen durch die Hochschulleitung wieder eingestellt. Diskutiert wird eine Erhebung über die Plattform „STUD.IP“, die dem Fachbereich als Lehr- und Lernmanagementsystem zur Verfügung steht. Problematisch erscheint, dass sich insbesondere die Lehrenden, deren Lehrleistung schlecht beurteilt wird, der Bewertung systematisch entziehen können.

Im Rahmen des Evaluationsverfahrens hat der Fachbereich Befragungen bei Studierenden, Absolvent(inn)en und Studienabbrechern durchgeführt - mit einer insgesamt hohen Rücklaufquote. Die vollständigen Ergebnisse der Befragung lagen jedoch bei der Erstellung des Selbstberichts noch nicht vor. Weiterhin wurden empirische Untersuchungen zur Schwundquote bei den Studierenden und Datenanalysen zur Prüfungsbelastung der Lehrenden durchgeführt.

Der Fachbereich hat ferner ein Mentorenprogramm eingeführt, das jedoch von den Studierenden nur in geringem Umfang genutzt wird.

Seit Anfang 2004 bietet eine rechnergestützte Prüfungsverwaltung den Studierenden die Möglichkeit, sich durch ein Benchmark-Verfahren mit der eigenen Prüfungskohorte zu vergleichen. Diese Funktion wird durch die Studierenden gut angenommen.

Insgesamt gibt es viele Aktivitäten im Bereich der qualitätsverbessernden Maßnahmen. Es entsteht jedoch der Eindruck, dass eine grundlegende Systematik fehlt und es sich eher um die Initiative einzelner Lehrender handelt. Eine Institutionalisierung der Qualitätssicherung und die Einrichtung eines Systems zum Qualitätsmanagement wären zu empfehlen.

4.4.6 Berufschancen und Absolventenverbleib

Die Gesellschaft der Freunde und Förderer des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften (GFFW) hat in Zusammenarbeit mit der Fachschaft eine Alumni-Datenbank aufgebaut. Der Kontakt mit den Ehemaligen wird durch eine jährliche Alumni-Feier, Workshops und Vortragsveranstaltungen gehalten. Kontakte zum Arbeitsmarkt bestehen über die GFFW und die örtliche AIESEC-Gruppe über Praktikerseminare, Bewerbungs-Workshops und Kontaktbörsen.

Aktuell wurde eine Befragung von 60 Absolvent(inn)en durchgeführt, durch die eine positive rückschauende Beurteilung des Studiums und insgesamt gute Berufsaussichten dokumentiert werden. Aus dem Selbstbericht ist nicht zu entnehmen, ob Absolventenbefragungen regelmäßig durchgeführt werden.

4.4.7 Einschätzung der Gutachtergruppe

Stärken

- Diverse, wenn auch unkoordiniert erscheinende Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung
- Profilbildung durch die Entwicklung der Schwerpunkte Accounting und Information Systems
- Bereits akkreditierter Intensivstudiengang (Bachelor) Information Systems (Wirtschaftsinformatik)
- Gelungene Anpassung der Prüfungsorganisation

Schwächen

- Lange mittlere Studiendauer (über 12 Semester)
- Niedrige Bewerberquote in der VWL
- Nicht erkennbare Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung
- Nicht erkennbare Internationalisierung
- Unzureichende Möglichkeit zur zeitnahen Wiederholung von Prüfungen

Empfehlungen

- Zügige Umstellung auf BA/MA-Studiengänge, möglichst vor dem Wintersemester 2007/08
- Institutionalisierung der Qualitätssicherung
- zeitnahe Prüfungswiederholungen
- Stärkung der internationalen Ausrichtung (z.B. durch Förderung von Auslandsaufenthalten oder -praktika; ausländische Gastprofessuren)

4.4.8 Stellungnahme und Maßnahmenprogramm

(Die Stellungnahme des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften der Universität Osnabrück ist am 01.08.2005 bei der ZEvA eingegangen.)

Vorbemerkung

Der Fachbereich dankt den Gutachtern für Ihre Arbeit und den Bericht vom 7. Juni 2005. Da es sich hier um eine Folgeevaluation handelte und darüber hinaus in den kommenden zwei Jahren der Übergang zu gestuften Abschlüssen ansteht, wurde vernünftigerweise auf eine Begehung verzichtet. Damit entfiel allerdings zugleich auch die Möglichkeit, einige irrtümliche Eindrücke auf direktem Wege im persönlichen Gespräch auszuräumen.

Die Gutachter kritisieren die Kürze des Eigenberichts und monieren das Fehlen von Angaben zu Forschungsaktivitäten und Drittmiteleinwerbung. Der Fachbereich ist davon ausgegangen, dass der ungemein ausführliche erste Eigenbericht den Gutachtern vorlag. Er hat sich deshalb diesmal bewusst auf die wesentlichen Änderungen beschränkt. Zu den Forschungsaktivitäten äußerte sich unser Eigenbericht zur Evaluation von Lehre und Studium deswegen nicht, weil ein entsprechender Bericht praktisch zeitgleich der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen vorzulegen war.

Die Gutachtergruppe erwähnt in ihrer zusammengefassten Einschätzung mehrere Stärken des Fachbereichs, weist aber auch auf fünf Schwachpunkte hin und spricht vier Empfehlungen aus.

Schwächen

Lange Studiendauer

Der Fachbereich bedauert selbst die lange mittlere Studiendauer, die mit rund 12 Semestern in der Tat knapp zwei Semestern über dem Bundesdurchschnitt liegt. Mit dem Übergang zu der neuen Prüfungsverordnung von 2003 mit durchgängig studienbegleitenden Prüfungen sieht er sich aber auf einem guten Wege. Die Datenlage ist gegenwärtig allerdings noch nicht ausreichend, um eindeutige Schlussfolgerungen zu ziehen.

Niedrige Bewerberquote in VWL

Wie die nachfolgende Abbildung zeigt, bewegt sich die Quote der VWL-Studenten in Osnabrück durchaus im Rahmen des Bundesdurchschnitts. Der Fachbereich hält weder die ungewöhnlich hohen Volkswirte-Quoten in den Anfangsjahren nach Gründung des Fachbereichs noch das Hochschnellen dieser Quote in der zweiten Hälfte der Neunziger Jahre für repräsentativ. Letzteres hängt mit großer Wahrscheinlichkeit mit der Zugangsbeschränkung für das Diplomfach Betriebswirtschaftslehre zusammen, die künftige Studenten einfach durch Einschreibung in das Fach Volkswirtschaftslehre und Umschreibung nach dem Vordiplom umgehen konnten.

Nicht erkennbare Aktivitäten im Bereich Forschung

Wie schon erwähnt, ist nahezu zeitgleich mit der Folgeevaluation von Lehre und Studium ein Eigenbericht zur Folgeevaluation der Forschung am Fachbereich angefertigt worden. Das Gutachten der Wissenschaftlichen Kommission Niedersachsen dazu steht zurzeit allerdings noch aus.

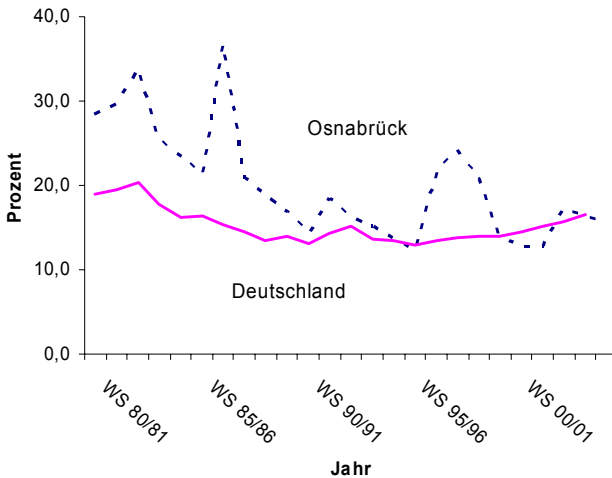


Abbildung: Anteil der VWL-Studierenden an Studierenden der Wirtschaftswissenschaften (Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Daten)

Nicht erkennbare Internationalisierung

Weder die alte noch die neue Prüfungsordnung für die Diplomstudiengänge schreiben ein Auslandssemester zwingend vor¹.

Dennoch hat der Fachbereich von jeher große Anstrengungen unternommen, unseren Studenten Auslandsaufenthalte zu ermöglichen. Am ältesten ist ein Austauschprogramm mit der University of Georgia at Athens, das wir seit vielen Jahren zusammen mit der Universität Bielefeld bestritten haben. Bedauerlicherweise sieht sich die University of Georgia trotz des durchgängig exzellenten Abschneidens unserer Studenten seit Beginn dieses Jahres nicht mehr in der Lage, auf die erheblichen Studiengebühren zu verzichten. Ähnliches gilt für unser ursprünglich

¹ Eine Ausnahme macht allein das Fach „Internationale Wirtschaft und globales Management“, für das ein mindestens dreimonatiger Aufenthalt im nicht-deutschsprachigen Ausland gefordert wird.

sehr erfolgreiches Austauschprogramm mit der University of York, so dass diese Programme für unsere Studenten nur noch offen stehen, wenn sie die Studiengebühren selbst finanzieren können. Weiterhin sehr erfolgreich ist der Austausch mit der École Supérieure de Commerce et de Management (ESCEM) in Poitiers/Tours (Frankreich), mit der ein Doppeldiplomabkommen besteht. An der britischen University of Birmingham, der Purdue University (USA), der Wilfrid Laurier University (Kanada) und der Växjö University (Schweden) können unsere Studenten Masterabschlüsse erwerben oder Leistungen erbringen, die hier weitgehend automatisch anerkannt werden. Darüber hinaus bestehen mit einer Vielzahl weiterer Hochschulen Kooperations- oder Austauschabkommen.

Daneben finanziert der Fachbereich aus eigenen oder eingeworbenen Mitteln seit Jahren Gastdozenten vor allem aus den USA, aber auch aus Frankreich, Irland und Südafrika. Im Durchschnitt der vergangenen Jahre waren das regelmäßig 2-3 Veranstaltungen pro Semester.

Gastdozenturen hiesiger Kollegen an ausländischen Universitäten hat es dagegen angesichts der knappen Personaldecke und der komplizierten beamtenrechtlichen Vorschriften bisher nicht gegeben.

Unzureichende Möglichkeiten zur zeitnahen Wiederholung von Prüfungen

Es ist zwar richtig, dass eine erhebliche Zahl von Studenten bei der Befragung im vergangenen Wintersemester den zu großen zeitlichen Abstand zwischen Prüfung und Wiederholungsmöglichkeit kritisiert hat. Diskussionen mit der Fachschaft über Verbesserungsmöglichkeiten ergaben allerdings ein differenzierteres Bild. Ein zeitnaher Nachschreibetermin sei zwar offensichtlich für diejenigen vorteilhaft, die die Klausur versäumt hätten. Für das Gros derjenigen, die durchgefallen seien, sei aber eine generelle Verkürzung der Wiederholungstermine gerade nicht wünschenswert, weil sie dazu verführe, den früheren Termin wahrzunehmen, ohne noch einmal an der jeweiligen Veranstaltung teilgenommen zu haben.

Der Fachbereich beabsichtigt deswegen vorläufig nicht, die bisherige Praxis generell zu ändern, stellt es den Kollegen allerdings frei, frühere Wiederholungsmöglichkeiten anzubieten. Darüber hinaus wird der Studiendekan Daten über den Erfolg oder Misserfolg bei frühzeitiger angesetzten Wiederholungsprüfungen sammeln, um dann dem Fachbereich konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Prüfungspraxis machen zu können.

Empfehlungen

Zügige Umstellung auf BA/MA-Studiengänge

Der Fachbereich ist sich im Klaren darüber, dass die Umstellung auf BA- und MA-Studiengänge unvermeidlich ansteht. Angesichts der weitgehend einhelligen Meinung, dass das Diplom ein Erfolgsmodell war, während die Akzeptanz des Bachelor-Abschlusses in der Wirtschaft noch keineswegs als sicher gelten kann,

und auch angesichts des Umstands, dass über die zukünftige Struktur des Fachbereichs noch nicht endgültig entschieden worden ist, sieht der Fachbereich weder eine Veranlassung noch die Möglichkeit, diese Umstellung vorzeitig in Angriff zu nehmen.

Ziel: Fristgerechte Umstellung auf BA- und MA-Studiengänge.

Maßnahmen: Einrichtung einer Arbeitsgruppe und Bereitstellung von finanziellen Mitteln für einen hauptamtlichen Koordinator der anstehenden Arbeiten.

Zeitliche Perspektive: Beschlussfassung noch vor dem Wintersemester.

Institutionalisierung der Qualitätssicherung

Wie bereits im Eigenbericht angedeutet, beabsichtigt der Fachbereich, über seine Mittelverteilung Anreize für eine regelmäßige Evaluierung der Lehrveranstaltungen zu geben. Ohne rechtliche Grundlage wird dies allerdings nur auf freiwilliger Basis geschehen können. Darüber hinaus ist beabsichtigt, die Studenten auch im kommenden Wintersemester wieder entsprechend zu befragen und die Kollegen über ihr Abschneiden zu informieren. Des Weiteren wird die Universität Osnabrück zum Wintersemester 2005/06 eine Servicestelle Lehrevaluation einrichten, die die Fächer und Fachbereiche bei der Durchführung von Lehrevaluationen unterstützt.

Ziel: Möglichst breite Beteiligung an der Lehrevaluation.

Maßnahme: Anreize zur Beteiligung im Zuge der Mittelverteilung des Fachbereichs.

Zeitliche Perspektive: Beschlussfassung dazu im Wintersemester.

Zeitnahe Prüfungswiederholungen

Wie angedeutet beabsichtigt der Fachbereich nicht, seine Prüfungspraxis grundlegend zu ändern, bevor ausreichende Erfahrungen mit früher angesetzten Wiederholungsprüfungen gemacht worden sind.

Ziel: Verbesserung der Wiederholungsmöglichkeiten.

Maßnahme: Sammlung von Daten über den Erfolg oder Misserfolg bei frühzeitigen und regulären Wiederholungsprüfungen, Formulierung fundierter Verbesserungsvorschläge.

Zeitliche Perspektive: Fortlaufend.

Stärkung der internationalen Ausrichtung

Der Fachbereich hat seit jeher großen Wert auf eine internationale Ausrichtung gelegt, was den Austausch von Studenten, den Einsatz ausländischer Dozenten und den individuellen Kontakt zu ausländischen Universitäten angeht. Eine Verstärkung in diesem Bereich würde der Fachbereich selbstverständlich sehr begrüßen, dürfte allerdings aufgrund der angespannten Finanzlage bei allen Beteiligten schwierig werden.

Ziel: Wiederbelebung unserer Austauschbeziehungen mit der University of Georgia at Athens und der University of York.

Maßnahmen: Bemühungen, den DAAD für eine mindestens teilweise Übernahme der Studiengebühren zu erwärmen.

Zeitliche Perspektive: Fortlaufend.

Ziel: Ausbau oder zumindest Beibehaltung des Umfangs von Gastprofessuren ausländischer Dozenten.

Maßnahmen: Verstärkte Bemühungen um die Einwerbung externer Mittel.

Zeitliche Perspektive: Fortlaufend.

Ziel: Verstärkte Beteiligung an Dozenten-Mobilitätsprogrammen unter Sokrates/Erasmus.

Maßnahmen: Zügige Besetzung vakanter Professuren.

Zeitliche Perspektive: Fortlaufend.

4.5 Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel

Fachbereich Wirtschaft
Robert-Koch-Platz 10-14
38440 Wolfsburg

Vor-Ort-Gespräche:	23.05.2005
Datum des Gutachtens:	13.07.2005
Gutachter:	Prof. Dr. Raimund Gehler Prof. Dr. Wolfgang Renninger Dr. Helmuth Schöning Prof. Dr. Peter F. E. Sloane

4.5.1 Beurteilung des Selbstberichts

Der Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel (Standort Wolfsburg) hat einen sehr umfangreichen und detaillierten Selbstbericht verfasst. Dieser wurde mit viel Zahlenmaterial angereichert, das jedoch nicht immer kommentiert wird und insgesamt nicht zum Überblick beiträgt. Ein Teil der Daten ist unvollständig, so etwa die Angaben zur mittleren Studiendauer. Andere Daten, wie etwa die Befragungsergebnisse, sind zu detailliert aufgeführt, in gewöhnungsbedürftiger Weise dargestellt und teilweise ohne wesentlichen Erkenntnisgewinn.

4.5.2 Ergänzende Vor-Ort-Gespräche

Die Gespräche erwiesen sich als sehr hilfreich zum Verständnis des Selbstberichts. Einige Unklarheiten konnten beseitigt werden, so dass sich insgesamt ein positives Bild der Institution ergab.

Alle Gesprächsrunden liefen in einer konstruktiven und offenen Atmosphäre ab. Insbesondere die Zusammensetzung der Gruppe der Studierenden war gut geeignet, einen Eindruck von der Situation vor Ort zu bekommen.

4.5.3 Gesamteindruck

Bei der Gutachtergruppe entstand der Eindruck, dass nicht alle am Fachbereich laufenden hervorhebenswerten Aktivitäten im Selbstbericht dokumentiert wurden wie beispielsweise die intensive Integration der Kontakte zur Automobilindustrie in das Lehrangebot. Andere Punkte erreichten eine Ausprägung, wie etwa die laufenden Promotionsverfahren, die ausdrücklich positiv zu bewerten sind, aber wohl nicht eine ausdrückliche Komponente im Fachbereichprofil darstellen.

Unklar geblieben ist die Profilierung der Fachhochschule und des Fachbereichs in Bezug auf die Standortkonzepte (Neben dem Standort Wolfsburg erfolgt eine weitere noch nicht evaluierte wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung auch am

Standort Salzgitter). Weiterhin war nicht zu klären, inwieweit ein Konsens am Fachbereich vorliegt, da oft unterschiedliche Meinungen in den verschiedenen Gesprächsrunden zum Ausdruck kamen.

4.5.4 Entwicklungen seit der Erstevaluation

Rahmenbedingungen

Besonders gekennzeichnet ist die Situation am Wolfsburger Fachbereich durch einen Mangel an geeigneten Räumen für den Lehrbetrieb. Trotz Erweiterung der Flächen durch einen Neubau ist die Raumsituation durch die Erhöhung der Studierendenzahl weiterhin sehr angespannt. Es müssen angemietete Räume genutzt werden, die über die gesamte Innenstadt des Standorts verteilt sind. Neben Lehrveranstaltungsräumen fehlen auch Räume für die studentische Gruppenarbeit und eine angemessene Bibliothek. Eine Lösung des Raumproblems ist aber bereits in Sicht: nach Auskunft der Hochschulleitung sind weitere Neu- und Ausbauten in Planung. Der Beginn der Bautätigkeit ist im Jahr 2006 vorgesehen, mit einem Abschluss innerhalb von drei Jahren. Neben der Raumausstattung wird die unzureichende Infrastruktur für die Lehre (PC und Beamer in den Hörsälen) und die schlechte Ausstattung der Bibliothek bemängelt.

Ungewöhnlich erscheint der Gutachtergruppe die Präsenz eines wissenschaftlichen Mittelbaus an einer Fachhochschule. Sechs wissenschaftliche Mitarbeiter(innen) (darunter drei Doktorand(inn)en) sind an der Lehre, den Prüfungen und der Verwaltung beteiligt. Insgesamt wird diese Situation von den Gutachtern positiv beurteilt, es war jedoch kein Konzept für die Einbindung des Mittelbaus in den Fachbereich zu erkennen - dieses sollte noch erstellt werden. Für die eigene Weiterbildung und die Durchführung der Promotion bleibt den wissenschaftlichen Mitarbeiter(innen) genügend Zeit. Positiv beurteilen die Mitarbeiter(innen), dass ein Vertrauensarbeitszeitmodell eingeführt wurde (zunächst für eine zweijährige Testphase) und somit mehr Freiheiten bei der Gestaltung der Arbeitszeit bestünden.

Durch die Studierenden wurde weiterhin die schlechte Betreuung durch das Rechenzentrum und die Studierendenverwaltung angemerkt. Eine Lösung für die Studierendenverwaltung ist bereits durch die Einrichtung eines Service-Centers in Wolfsburg für einen Teil der Verwaltung in Sicht. Damit entfallen zumindest die weiten Wege für die Studierenden. Probleme ergeben sich auch durch eingeschränkte Öffnungszeiten der Bibliothek. Nach Aussagen der Studierenden schließe diese in der vorlesungsfreien Zeit bereits mittags. Möglichkeiten zur Verlängerung der Öffnungszeiten sollten durch den Fachbereich geprüft werden.

In naher Zukunft ergibt sich durch den Aufbau der „Auto-Uni“ durch den Volkswagen-Konzern unter Umständen eine Konkurrenzsituation am Standort Wolfsburg, die durch die Fachhochschule zurzeit aber nicht als solche wahrgenommen wird.

Die Gutachter empfehlen, bereits frühzeitig den Kontakt und die Zusammenarbeit mit der Auto-Uni zu suchen.

Studium und Lehre

Seit der Erstevaluation ist dem Fachbereich eine Steigerung der Internationalisierung gelungen. Neben Kooperationen mit Partnerhochschulen und Studierenden- und Dozentenaustausch wurde zum Zeitpunkt der Vor-Ort-Gespräche erstmals eine internationale Summer-School abgehalten.

Durch die Studierenden wurde der hohe Praxisbezug im Studium gelobt, der nicht zuletzt durch das gute regionale wirtschaftliche Umfeld verstärkt oder erleichtert wird. Weiterhin wurde das gute Verhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden hervorgehoben. Die Beratung und Betreuung funktionierten im Allgemeinen einwandfrei und seien durch unkomplizierten Umgang und kurze Wege gekennzeichnet.

Bemängelt wurde durch die Studierenden die fehlende Möglichkeit zur zeitnahen Wiederholung von Prüfungen. Nach Angabe der Lehrenden sei diese jedoch gegeben (am Ende der vorlesungsfreien Zeit), so dass sich keine Verzögerungen im Studium ergäben. Auch bei Veranstaltungen im Jahresbetrieb werden in jedem Semester Prüfungsmöglichkeiten angeboten. Auf Antrag werden im Einzelfall mündliche Prüfungen abgehalten, um Studienzeitverlängerungen zu vermeiden. Vermutlich handelt es sich hierbei um unzureichende Informationen der Studierenden hinsichtlich der Prüfungs- und Prüfungswiederholungsmöglichkeiten. Diese Informationen sollten in Zukunft verbessert werden.

Des Weiteren wünschen sich die Studierenden mehr Tutorien in den frühen Semestern und mehr Auswahl bei den Wahlpflichtfächern. Das Lehrangebot sei in den letzten Jahren aber schon breiter geworden. Der Fachbereich sollte dennoch prüfen, ob Zusatzangebote über ein virtuelles Lehrangebot oder über eine Durchlässigkeit zwischen verschiedenen Studienrichtungen ermöglicht werden kann. Weiterhin ist eine Durchlässigkeit zwischen den Studienformen Präsenz- und Fernstudium wünschenswert, um den Studierenden im Sinne des flexiblen Studierens Möglichkeiten zur Studienzeitverkürzung und für Nebenjobs zu geben. Zurzeit gibt es keine Möglichkeiten, Leistungen, die im Rahmen des Fernstudiums erbracht wurden, im regulären Studium anzurechnen. Als Gründe dafür werden die Unterschiede im Lernstoff, das Niveau des Studiums und die Planbarkeit der Gruppengrößen angeführt.

Bis 2007 sollen sämtliche Studiengänge der Fachhochschule in die Bachelor-/Masterstruktur umgestellt sein. Für die wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge ist die Umstellung zum WS 2006/07 geplant. Im Rahmen des Evaluationsverfahrens wurden keine Konzepte zu den neuen Studiengängen vorgelegt, so dass darüber keine Aussagen getroffen werden können. Der Beginn eines Akkreditierungsverfahrens ist für das Wintersemester 2005/06 vorgesehen.

4.5.5 Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Maßnahmen zur Qualitätssicherung auf der Hochschulebene

Für die gesamte Hochschule ist kürzlich eine Evaluationsordnung erlassen worden. Diese regelt unter anderem die studentische Bewertung von Lehrveranstaltungen, die ab dem Wintersemester 2005/06 erstmals flächendeckend und mit einem einheitlichen Fragebogen (über das System *Evasys*) durchgeführt wird. Nach der Auswertung werden die Ergebnisse den Studiendekanen der Fachbereiche zur Verfügung gestellt. Weitere Maßnahmen werden innerhalb der Fachbereiche ergriffen. Zu einem späteren Zeitpunkt sollen die Erkenntnisse aus den Lehrveranstaltungsbewertungen auch für die Leistungszulagen bei den W-Besoldungen genutzt werden, die an der Fachhochschule schon weitgehend eingerichtet sind.

Im Aufbau befindet sich ein hochschulweites Controlling-System (mit Kenngrößen), für das der Vizepräsident der Hochschule zuständig ist. Hiermit besteht die Chance, einen deutlichen Schritt in Richtung auf die Stärkung der Qualitätssicherung zu gehen.

Zur Förderung der Forschungsaktivitäten wurde ein zentraler Fond eingerichtet, der Anreize für Forschungsprojekte und die Einwerbung von Drittmitteln geben soll. Schon jetzt gibt es Möglichkeiten zur Deputatsreduktion und für Forschungsfreisemester, die häufig genutzt werden.

Es ist geplant, in Zukunft ein erweitertes Präsidium unter Beteiligung der Dekane der Fachbereiche einzurichten.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung auf der Fachbereichsebene

Am Fachbereich hat sich ein eher informelles System zur Qualitätssicherung etabliert. Formal ist nur die Erhebung der studentischen Lehrveranstaltungsbewertung geregelt. Hier kann der Fachbereich allerdings auf Erfahrungen seit 2001 zurückblicken. Bei den Studierenden ist der Eindruck entstanden, dass die Erhebung nur lückenhaft stattfindet, was sich nach Ansicht der Lehrenden aus dem Umstand ergibt, dass nicht alle Lehrveranstaltungen in jedem Semester bewertet werden. Prinzipiell sei die Erhebung aber flächendeckend. Bei Problemen mit der Lehrqualität werden Lehrbeauftragte ausgetauscht, Professor(inn)en und Mitarbeiter(innen) führen ein Gespräch mit dem Dekan oder Studiendekan.

Zielvereinbarungen mit der Hochschulleitung wurden bisher nicht geschlossen. Bislang wurde wegen unsicherer Planungsmöglichkeiten (Hochschuloptimierungskonzept des Landes) darauf verzichtet. Für einen späteren Zeitpunkt sind interne Zielvereinbarungen geplant.

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter(innen) und die Studierenden werden in die Entwicklungsplanungen des Fachbereichs mit einbezogen.

(Bemerkung: In einem kürzlich veröffentlichten CHE-Ranking wurde auch der Wolfsburger Fachbereich Wirtschaft berücksichtigt. Keiner der an den Gesprächsrunden beteiligten Personen hat von der Erhebung zu diesem Ranking etwas mitbekommen. Es ist somit unklar, wer am Fachbereich befragt wurde.)

4.5.6 Berufschancen und Absolventenverbleib

Daten zum Absolventenverbleib liegen durch zwei Erhebungen vor: 44 Absolvent(inn)en wurden im Rahmen des Evaluationsverfahrens schriftlich befragt. Dazu wurden Kontakte des Wolfsburger Alumni e.V. genutzt. Weiterhin wurde eine Kurzabfrage im Rahmen einer Absolventenfeier [45 Absolvent(inn)en] durchgeführt. Die Datenbasis ist somit noch etwas schwach, so dass zu empfehlen ist, systematische Erhebungen in regelmäßigen Abständen erneut durchzuführen.

Als gute Möglichkeit für den Berufseinstieg wird vom Fachbereich auch das zweite Praxissemester (im achten Studiensemester) angesehen. Die Diplomarbeit wird meist innerhalb eines Unternehmens verfasst und findet in diesem zweiten Praxissemester statt.

Ein besonders enger Kontakt zur Berufspraxis ergibt sich bei den berufsbegleitenden Studiengängen. Hier bleiben die Beschäftigungsverhältnisse der Studierenden (ggf. in Teilzeit) während des Studiums bestehen und es ergeben sich direkte Möglichkeiten zur Rückkopplung zwischen Studium und Beruf. Die Präsenzphasen im Fernstudium werden überwiegend durch die Professoren des Fachbereiches abgewickelt.

4.5.7 Einschätzung der Gutachtergruppe

Stärken

- Die Studierenden erleben ein überschaubares und gut funktionierendes Studium mit einer guten Vorbereitung auf die Berufspraxis.
- Es besteht ein guter Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden.
- Der Schwerpunkt im Bereich Automobilwirtschaft stellt ein Alleinstellungsmerkmal des Standorts dar.
- Der Fachbereich ist an den dualen Studiengängen der Hochschule beteiligt.
- Hochschule und Fachbereich sind sehr aktiv im Weiterbildungsbereich.
- An der Hochschule und am Fachbereich werden Promotionsvorhaben in Kooperation mit Universitäten durchgeführt.
- Ein wissenschaftlicher Mittelbau unterstützt in der Lehre, bei Prüfungen und in der Verwaltung.

Schwächen

- Es gibt zu wenige Räume für den Lehrbetrieb.

- Die Lehrinfrastruktur (z.B. PC und Beamer) ist zu schwach ausgeprägt.
- Es fehlen Tutorien für Studierende in den frühen Semestern.
- Die konzeptionelle Grundlage für den Standort ist nach außen nicht erkennbar.
- Für den wissenschaftliche Mittelbau war keine konzeptionelle Unterfütterung zu erkennen.
- Die Bereitstellung von Unterlagen für Studium und Lehre erscheint unvollständig oder unsystematisch und erfolgt teilweise verspätet.
- Die Ausstattung der Bibliothek (Räume und Literaturbestand) erscheint kritisch.

Empfehlungen

- Das Qualitätssicherungssystem sollte über die Lehrveranstaltungsbeurteilung hinaus ausgebaut werden (z.B. in Richtung Wissensmanagementsystem).
- Gemeinsam mit der Hochschulleitung sollte ein Standortkonzept zur Profilierung des Fachbereichs entworfen werden.
- Die aktuellen Planungen zur Verbesserung der Raumsituation sollten zügig umgesetzt werden.
- Es empfiehlt sich, bei der Raumplanung auch Räume für studentische Gruppenarbeit und eine Vernetzung über W-LAN zu berücksichtigen.
- Die kooperativen Promotionsvorhaben sollten konzeptionell gestärkt werden.
- Ein Konzept zur Einbindung des wissenschaftlichen Mittelbaus in den Fachbereich sollte erstellt werden.
- Die Bereitstellung von Unterlagen für Studium und Lehre sollte systematisiert werden.
- Die Bibliotheksausstattung sollte verbessert werden, auch eine Erweiterung der Öffnungszeiten sollte geprüft werden.
- Der Kontakt zur privaten „Auto-Uni“ (Volkswagen, noch nicht eröffnet) sollte vom Fachbereich gesucht werden.
- Eine systematische und regelmäßige Erhebung zum Absolventenverbleib ist zu empfehlen.

4.5.8 Stellungnahme und Maßnahmenprogramm

(Die Stellungnahme des Fachbereichs Wirtschaft der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel, Standort Wolfsburg, zum Evaluationsgutachten ist am 15.11.2005 bei der ZEvA eingegangen.)

Stellungnahme

Das vorliegende Gutachten stellt die Situation am Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel im Wesentlichen zutreffend dar, so

dass zu den Ausführungen der Gutachter nur wenige Anmerkungen zu machen sind.

Im *Abschnitt 2 Gesamteindruck* treffen die Gutachter eine Aussage zum Konsens am Fachbereich, die aus unserer Sicht leider zu undifferenziert ist, um eine Stellungnahme zu ermöglichen. Hinsichtlich des Selbstberichts ist jedoch ergänzend feststellen, dass dieser vorab innerhalb des Fachbereichs diskutiert wurde und allgemeine Zustimmung erfuhr. Zu 3.2 *Studium und Lehre* ist bezüglich des Angebots von Wahlpflichtfächern richtig zu stellen, dass eine Durchlässigkeit zwischen verschiedenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen bereits gegeben ist.

Zu den in 6.2 *Schwächen* genannten Punkten nimmt der Fachbereich im folgenden Stellung, sofern die entsprechenden Punkte nicht auch bei den Empfehlungen der Gutachter genannt wurden:

Die Lehrinfrastruktur (z. B. PC und Beamer) ist zu schwach ausgeprägt: Die eher geringe Ausstattung der Hörsäle mit entsprechender Infrastruktur ist auf die knappen Haushaltsmittel zurückzuführen. Der Fachbereich bemüht sich im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten um eine Verbesserung der Situation.

Es fehlen Tutorien für Studierende in den frühen Semestern: Im Wintersemester 2005/06 finden erstmals in ausgewählten Fächern Tutorien für Studierende des Grundstudiums statt. In den Bachelor-Studiengängen sind diese feste Bestandteile des Konzepts.

Maßnahmenprogramm

Gutachterempfehlung: Das Qualitätssicherungssystem sollte über die Lehrveranstaltungsbeurteilung hinaus ausgebaut werden.

Auf Hochschulebene wird derzeit ein Controllingsystem erarbeitet, das auch für die Qualitätssicherung auf Fachbereichsebene wertvolle Informationen (Kenngrößen) liefern wird. Darüber hinaus beabsichtigt der Fachbereich selbst ein Informationssystem aufzubauen, das für die Qualitätssicherung relevante Daten bereitstellt.

Gutachterempfehlung: Gemeinsam mit der Hochschulleitung sollte ein Standortkonzept zur Profilierung des Fachbereichs entworfen werden.

Der Fachbereich begrüßt diese Empfehlung der Gutachter. Allerdings sieht der Fachbereich nur begrenzte Möglichkeiten der Einflussnahme, da die Einrichtung von Standorten und Fachbereichen auf landes- und hochschulpolitischen Entscheidungen der Vergangenheit beruht. Die Umstellung der Diplomstudiengänge auf Bachelor- und Masterstudiengänge birgt jedoch die Chance, eine stärkere Profilierung des Fachbereichs innerhalb der Hochschule zu erreichen.

Gutachterempfehlung: Die aktuellen Planungen zur Verbesserung der Raumsituation sollten zügig umgesetzt werden.

Die Verbesserung der Raumsituation entzieht sich leider der Einflussnahme durch den Fachbereich. Nach unserer Einschätzung bestehen jedoch gute Aussichten für den Beginn der geplanten Neubaumaßnahme im Jahr 2006.

Gutachterempfehlung: Es empfiehlt sich, bei der Raumplanung auch Räume für studentische Gruppenarbeit und eine Vernetzung über W-LAN zu berücksichtigen.

Die gegenwärtige Raumsituation macht die Einrichtung studentischer Arbeitsräume nicht möglich. Der Fachbereich beabsichtigt im Rahmen der Neubauplanung entsprechende Gruppenarbeitsräume bereitzustellen. Die Einführung von W-LAN soll in nächster Zeit erfolgen.

Gutachterempfehlung: Die kooperativen Promotionsvorhaben sollten konzeptionell gestärkt werden.

Grundsätzlich hält der Fachbereich eine feste Kooperation mit einer Universität zur Betreuung der Promotionsvorhaben von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für wünschenswert. Die bisherigen Erfahrungen zeigen jedoch, dass sich die Promotionen nur fallweise über enge persönliche Beziehungen der Doktoranden oder Professoren des Fachbereichs realisieren ließen. Einer konzeptionellen Stärkung steht im Übrigen entgegen, dass bei den Lehrkräften für besondere Aufgaben, bei denen in der Vergangenheit überwiegend Promotionsabsichten bestanden, demnächst eine Stellenreduzierung erfolgen wird. Insoweit verringert sich aber gleichzeitig der Handlungsspielraum für konzeptionell gestützte kooperative Promotionsvorhaben. Allerdings besteht weiterhin die Absicht, promotionswillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter soweit möglich, bei ihrem Vorhaben zu unterstützen.

Gutachterempfehlung: Ein Konzept zur Einbindung des wissenschaftlichen Mittelbaus in den Fachbereich sollte erstellt werden.

Der Fachbereich wird in dieser Hinsicht tätig werden und ein Konzept erarbeiten. Wegen der Vertragsbefristungen bei den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern können jedoch im Einzelfall Probleme bei der konsequenten Umsetzung entstehen.

Gutachterempfehlung: Die Bereitstellung von Unterlagen für Studium und Lehre sollte systematisiert werden.

Der Fachbereich wird sich auf die einheitliche Bereitstellung von Unterlagen verständigen und darüber hinaus auf die Lehrenden einwirken, um die zeitgerechte Verfügbarkeit zu erreichen.

Gutachterempfehlung: Die Bibliotheksausstattung sollte verbessert werden, auch eine Erweiterung der Öffnungszeiten sollte geprüft werden.

Die Bibliotheksausstattung und die Öffnungszeiten sind im Wesentlichen von der finanziellen Ausstattung dieser Einrichtung abhängig und können vom Fachbereich nicht direkt beeinflusst werden. Der Fachbereich wird sich auf Standort- und Hochschulebene jedoch um eine Verbesserung der Situation bemühen.

Gutachterempfehlung: Der Kontakt zur privaten „Auto-Uni“ sollte vom Fachbereich gesucht werden.

Der Fachbereich beabsichtigt die bestehenden Kontakte einiger Lehrender zu nutzen und zu intensivieren, sobald die konzeptionelle Grundlage der „Auto-Uni“ seitens der Volkswagen AG und des MWK abschließend geklärt ist.

Gutachterempfehlung: Eine systematische und regelmäßige Erhebung zum Absolventenverbleib ist zu empfehlen.

Der Fachbereich wird in Zukunft eine systematische jährliche Befragung der Absolventinnen und Absolventen durchführen.

4.6 Fachhochschule Hannover

Fachbereich Wirtschaft
Ricklinger Stadtweg 120
30459 Hannover

Vor-Ort-Gespräche: 10.05.2005
Datum des Gutachtens: 06.07.2005
Gutachter: Prof. Dr. Dominique Demougin
Prof. Dr. Raimund Gehler
Prof. Dr. Wolfgang Renninger
Dr. Helmuth Schöning
Prof. Dr. Peter F. E. Sloane

4.6.1 Beurteilung des Selbstberichts

Der vorliegende Selbstbericht besteht aus einer Mischung aus Informationen der laufenden Akkreditierungsverfahren und ergänzenden, evaluationsspezifischen Teilen. Diese Vorgehensweise ist aufgrund der Rahmenbedingungen nachvollziehbar und war auch so mit der ZEvA abgesprochen. Es erschwerte aber aufgrund zahlreicher Verweise die Erschließbarkeit des Berichts. Die Aussagen zur Entwicklung des Fachbereichs seit der Erstevaluation sind generell sehr allgemein gehalten und für eine konkrete Beurteilung der Situation wenig hilfreich.

In den Vor-Ort-Gesprächen konnte sehr schnell ein vollständiges Gesamtbild des Fachbereichs gewonnen werden, welches deutlich positiver als die schriftliche Darstellung ausfiel.

4.6.2 Ergänzende Vor-Ort-Gespräche

Die Vor-Ort-Gespräche erwiesen sich als gute und wichtige Ergänzung zum vorliegenden Selbstbericht. Alle Gesprächsrunden liefen in einer offenen, konstruktiven Atmosphäre ab und verdeutlichten das hohe Engagement der Lehrenden wie auch der Hochschulleitung.

Die Gruppe der Studierenden war in ihrer Zusammensetzung zwar wenig repräsentativ – überwiegend Studierende aus einem Schwerpunkt des Studiengangs Wirtschaftsinformatik – und hatte nur wenige Vorinformationen zum Evaluationsverfahren. Dennoch konnten sich die Gutachter ein solides Meinungsbild über die Studierenden verschaffen.

4.6.3 Gesamteindruck

Die Hochschule und der Fachbereich vermitteln den Gutachtern den Eindruck einer positiven Aufbruchstimmung, die geprägt ist von der Umstellung auf ein gestufte Studienstruktur und den damit verbundenen Erwartungen und Aktivitäten.

Der Fachbereich profitiert dabei von einem ausgeprägten kollegialen Klima, in dem ein hoher Konsens bezüglich der anzugehenden Herausforderungen herrscht. Diese Stimmung überträgt sich auch auf die Studierenden, die von einer guten Betreuungsrelation (Lehrende-Studierende) profitieren.

4.6.4 Entwicklungen seit der Erstevaluation

Rahmenbedingungen

Der Fachbereich sieht sich einer Neuausrichtung auf Hochschulebene gegenüber, die eine Zusammenführung der bestehenden Fachbereichslandschaft in drei Säulen „Technik, Wirtschaft und Informatik sowie Medien“ vorsieht. Verbunden mit einer Professionalisierung der Steuerungsgremien und der Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten soll damit die Profilierung der Hochschule vorangetrieben werden. Die Gutachtergruppe begrüßt diese Entwicklung nachdrücklich.

Im Rahmen des landesweiten Optimierungskonzepts steht die Fusion des Fachbereichs mit dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Fachhochschule Hildesheim/Holzminden/Göttingen unmittelbar bevor. Faktisch bedeutet dies eine Integration des Standortes Hildesheim/ Holzminden/Göttingen in die FH Hannover. Dies stellt sowohl organisatorisch als auch personell eine besondere Herausforderung dar, die eine besondere „Management-Attention“ erfordert! Die dabei anfallende Neuverteilung der Räume sollte auch dazu genutzt werden, die zurzeit fehlenden Räume für studentische Kleingruppenarbeit zu schaffen.

Studium und Lehre

Die Hochschule stellt derzeit in einem Zeitraum von 18 Monaten das komplette Studienangebot auf Bachelor/Master-Programme um. Für den Fachbereich Wirtschaft ist die Umstellung für das Wintersemester 2005/06 geplant. Alle neuen Studiengänge wurden bereits erfolgreich akkreditiert.

Die Bachelorstudiengänge zeichnen sich durch ihre Dauer von 8 Studiensemestern (inklusive zwei Praxisphasen) sowie den Abschluss „Bachelor of Science“ (begründet durch den hohen Anteil mathematischer und methodischer Anteile im Curriculum) aus. Der Fachbereich sieht darin ein Alleinstellungsmerkmal seines Studienprogramms, was auch von der Gutachtergruppe in dieser Form nachvollzogen werden kann.

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal sieht die Gutachtergruppe im Konzept des Y-Modells, das dem Studienaufbau zu Grunde liegt. Das gemeinsame Grundstudium fördert das interdisziplinäre Denken bei den Studierenden und hilft bei der Orientierung am Studienbeginn. Außerdem ermöglicht es eine Änderung der Studienrichtung ohne große Zeitverluste. Die von den Studierenden geäußerten Bedenken der Zusammensetzung des Curriculums sollten jedoch ernst genommen, bei

der Gruppe der Absolventen in der Rückschau hinterfragt werden und ggf. zu Anpassungen führen.

Die Studierenden äußern sich insgesamt als sehr zufrieden mit den Studienbedingungen. Sowohl die Bereuung durch die Professor(inn)en als auch deren kompetente Lehre werden ausdrücklich gelobt.

Die Studierenden gaben an, regelmäßig und im ausreichenden Umfang über die Umstellung auf die neuen Studienprogramme informiert zu werden. Durch die Gespräche konnte allerdings nicht geklärt werden, in welchen Umfang die Studierenden an der Planung beteiligt wurde.

4.6.5 Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Maßnahmen zur Qualitätssicherung auf der Hochschulebene

Die Hochschulleitung stützt ihre Maßnahmen zur Qualitätssicherung auf die Säulen Evaluation, Akkreditierung und Zertifizierung. Neben der regelmäßigen internen und externen Evaluation von Studium und Lehre werden flächendeckend Lehrveranstaltungsbewertungen mit dem System EVASYS vorgenommen. Alle neuen Studienprogramme durchlaufen zurzeit Akkreditierungsverfahren. Die Hochschule hat dafür eine spezielle Lehrverflechtungsmatrix entworfen, durch die eine umfassende Beurteilung des Gesamtlehrangebots möglich wird. Darüber hinaus haben inzwischen zwei Fachbereiche und die zentrale Verwaltung eine Zertifizierung nach DIN-ISO 9001 erreicht. Ziel ist es, die gesamte Hochschule zertifizieren zu lassen. Daneben wurden die Informationsmaterialien für Studierende und die hochschulweiten Datenbestände weitgehend vereinheitlicht. Als weitere qualitätsverbessernde Maßnahmen sind geplant: Bildung großer Fakultäten und Einrichtung von Kompetenzzentren, Professionalisierung der Dekanatsfunktion, Aufstellung von Wirtschaftsplänen und Zielvereinbarungen sowie ein Online-ECTS-System.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung auf der Fachbereichsebene

Neben den hochschulweiten Maßnahmen sind als wichtiges Steuerungsinstrument auf der Fachbereichsebene die regelmäßigen Gespräche in der „Mittwochsrunde“ zu nennen. Diese Runde ist Teil eines Monitoring-Systems, das zwar nicht institutionalisiert ist, aber auf gegenseitigem Einvernehmen basiert und zurzeit sehr gut funktioniert und so die „Qualitätskultur“ des Fachbereichs unterstreicht. Neben der Lehrveranstaltungsbewertung werden hier wechselnde aktuelle Themen behandelt, wie etwa die Durchschnittsnoten in Prüfungen und besondere „Stolpersteine“ im Studium. Die Gutachter weisen darauf hin, dass dieses informelle System bei allen Stärken zugleich sehr anfällig für Störungen ist. Eine besondere Herausforderung stellt die Integration der Hildesheimer Kolleg(inn)en in dieses System dar. Diese Integration sollte so früh und intensiv wie möglich angegangen werden, nach Möglichkeit mit Hilfe externer Begleitung.

4.6.6 Berufschancen und Absolventenverbleib

Absolventenstudien liegen im Fachbereich Wirtschaft im begrenzten Umfang bereits vor. Nach Ansicht der Gutachtergruppe könnten die Anstrengungen in diesem Bereich noch intensiviert werden, insbesondere um Rückmeldungen der Absolvent(inn)en zum Zuschnitt des Y-Modells zu erhalten.

Gute Berufsaussichten ergeben sich nach Ansicht des Fachbereichs durch das gute wirtschaftliche Umfeld im Raum Hannover (Continental, VW, TUI) sowie die umfangreichen Praxisphasen im Studium, die oft als Berufseinstieg genutzt werden.

4.6.7 Einschätzung der Gutachtergruppe

Stärken

- Ausgeprägter Teamgeist mit Konsensprinzip bei vielen Entscheidungen
- Gute Betreuungsrelation, auch im Grundstudium
- Aktives, professionelles Management des Wandels durch den Bologna-Prozess
- Klares Ausbildungsprofil als konzeptionelle Stärke
- Sehr gute technische Ausstattung und Infrastruktur

Schwächen

- Anfälliges informelles, auf Konsens beruhendes System zur Qualitätssicherung auf Fachbereichsebene.
Insbesondere die Fusion mit den Wirtschaftswissenschaften in Hildesheim könnte dieses System schwächen.

Empfehlungen

- Konsequente Umsetzung der in Planung befindlichen Maßnahmen
- „Professionelle“ Integration der Kolleg(inn)en aus Hildesheim mit hoher „Management Attention“, ggf. mit externer Begleitung
- Stärkere Einbeziehung der Studierenden in die Umstrukturierungen
- Berücksichtigung von Arbeitsplätzen oder -räumen für studentische Kleingruppenarbeit bei der Neuverteilung der Fachbereich-/Fakultätsräume
- Überwachung unerwünschter Verhaltensänderungen durch Lehrveranstaltungsbeurteilung
- Intensivierung der Aktivitäten bei Absolventenverbleibstudien

4.6.8 Stellungnahme und Maßnahmenprogramm

(Die Stellungnahme des Fachbereichs Wirtschaft der Fachhochschule Hannover zum Evaluationsgutachten ist am 04.10.2005 bei der ZEvA eingegangen.)

Stellungnahme

Vorbemerkungen

Im Folgenden nimmt der Fachbereich Stellung zum Gutachten zur Folgeevaluation von Studium und Lehre vom 06.07.2005, das auf Grund des Selbstberichts vom 26.11.2004, der Gutachtersitzung vom 21.02.2005 und der ergänzenden Vor-Ort-Gespräche am 10.05.2005 erstellt wurde. Der Fachbereich dankt den Gutachtern und Mitarbeitern der ZEvA für die konstruktive Zusammenarbeit und die zahlreichen hilfreichen Hinweise in diesem Verfahren. Die Gliederungspunkte dieser Stellungnahme beziehen sich auf die des Gutachtens.

Beurteilung des Selbstberichts

In 2004 befand sich der Fachbereich gleichzeitig in der Akkreditierungs- und Evaluationsphase, was eine parallele Bearbeitung der entsprechenden Selbstberichte zur Folge hatte. In der Vorbereitungsphase der Evaluation war daher vereinbart worden, den Selbstbericht zur Evaluation im Wesentlichen auf den Akkreditierungsanträgen beruhen zu lassen. Fokus der Evaluation sollten die neuen Bachelor- und Master-Studiengänge sein, nicht die auslaufenden Diplomstudiengänge. Der Fachbereich hat sich bemüht, die Komplexität der Dokumentation möglichst niedrig zu halten, was auf Grund der umfangreichen, gegenseitig auf sich verweisenden Selbstberichte und des enormen Zeitdrucks in dieser Phase nicht immer möglich war. Der Fachbereich ist daher sehr erfreut, dass er den Gutachtern in den Vor-Ort-Gesprächen ein positiveres Bild vermitteln konnte, als dies durch die schriftlichen Unterlagen möglich war.

Ergänzende Vor-Ort-Gespräche

Alle Studierenden des Fachbereichs wurden per E-Mail zu dem Gespräch mit den Gutachtern eingeladen. Auf die Zusammensetzung der Studierenden bei den Vor-Ort-Gesprächen hat der Fachbereich Wirtschaft nur insofern eingewirkt, dass kurzfristig Studierende aus laufenden Veranstaltungen in den großen Hörsaal (Raum 100) gebeten wurden. Insgesamt sollte der Eindruck vermieden werden, die Studierenden seien für dieses Gespräch „handverlesen“ oder instruiert worden.

Entwicklungen seit der Erstevaluation

Rahmenbedingungen

Die Umstellung der Studiengänge auf die Bachelor- und Master-Struktur (Bologna-Prozess) und die durch das Hochschuloptimierungskonzept (HOK) des Niedersächsischen Ministers für Wissenschaft und Kultur initiierte Fusion mit der Fakultät Wirtschaft der Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/Göttingen wurden Anfang

2004 bewusst zusammengelegt. Dadurch waren beide Kollegien an der Planung der neuen Studienstrukturen beteiligt und konnten sich zudem gut gegenseitig kennen lernen.

Nach derzeitigem Stand der hochschulweiten Raumplanung ist vorgesehen, dass die Fachbereiche Wirtschaft und Informatik ab Wintersemester 2006/2007 den Neubau am Campus belegen könnten. In den Plänen (Stand September 2004) sind bereits weitere Räume für die Fachschaften und Arbeitsräume für Studierende vorgesehen, obwohl auch dann noch nicht der wiederholt eingeforderte Mindestraumbedarf des Fachbereichs erfüllt sein wird.

Studium und Lehre

Die befragten Studierenden waren bzw. sind allesamt in Diplomstudiengängen eingeschrieben. Die geäußerten Bedenken zum Curriculum bzgl. des Y-Modells sind dem Fachbereich bekannt und in die Planungen der neuen Bachelorstudiengänge eingeflossen. Die Wirksamkeit dieser Änderungen wird u.a. durch Absolventenbefragungen zu überprüfen sein.

Die Studierenden wurden von Anbeginn an den Planungen zu den neuen Studiengängen beteiligt. Dies ergibt sich schon aus den studentischen Mitgliedern in den Fachbereichsgremien, insbesondere der Studienkommission. Darüber hinaus finden regelmäßig (etwa alle 6 Wochen) Gespräche zwischen Dekan und Fachschaftsrat statt, in denen u.a. über die Veränderungen im Fachbereich informiert und diskutiert wird.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung auf Fachbereichsebene

Der Fachbereich ist sich der sehr sensiblen Situation bewusst, die auf Grund der Fusion mit der Fakultät Wirtschaft der FH Hildesheim/Holzwinden/Göttingen entstanden ist. Der Vorschlag zur externen Begleitung der Integration wurde bereits durch Kontakte mit der Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik an der TU Braunschweig aufgegriffen. Insbesondere im Hinblick auf die von der Hochschulleitung angestrebte Zusammenlegung der Fachbereiche Wirtschaft und Informatik ist nach Auffassung des Fachbereichs Wirtschaft eine externe Moderation der Fachbereichs- bzw. Fakultätsentwicklung angezeigt.

Berufschancen und Absolventenverbleib

Alle Absolventen des Fachbereichs Wirtschaft werden bei Erhalt der Diplommurkunde systematisch nach dem Stand ihres Wechsels in das Berufsleben befragt. Naturgemäß können daraus keine Schlüsse über den längerfristigen Verbleib der Studierenden gezogen werden. Daher wurden im Herbst 2004 die Absolventen der Betriebswirtschaftlehre in Zusammenarbeit mit dem Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) befragt. Der Fachbereich Wirtschaft liegt dabei in allen Kriterien im oberen Drittel, in einigen in der Spitzengruppe. Die vollständigen Ergebnisse der Befragung können unter www.che.de abgerufen werden. Der Fachbereich Wirtschaft beabsichtigt, derartige Befragungen von Absolventen aller

Bachelor- und Master-Studiengänge regelmäßig durchzuführen, die nach Auskunft des CHE auch für Absolventen der Wirtschaftsinformatik vorgesehen sind.

Einschätzung der Gutachtergruppe

Stärken

Der Fachbereich Wirtschaft beabsichtigt, seine Stärken weiter auszubauen bzw. zumindest zu halten. Zum Punkt „sehr gute technische Ausstattung und Infrastruktur“ ist anzumerken, dass der Fachbereich Wirtschaft auf Grund der erhöhten Aufnahmekapazität ab WS 2005/2006 ein neues PC-Labor einrichten muss, da die bestehenden Labore für die Lehre und die Studienarbeiten nicht mehr ausreichen. Eine Erweiterung kann jedoch frühestens in 2007 in Angriff genommen werden.

Schwächen

Der Fachbereich Wirtschaft beabsichtigt die bewährte Tradition der „Mittwochrunde“ beizubehalten. Danach werden alle Professorinnen und Professoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Fachbereichs zur Mittwochrunde eingeladen. Die Tagesordnung wird vom Dekan vorgeschlagen. Ein schriftliches Protokoll wird per E-Mail an alle versandt. Offene Tagesordnungspunkte werden in einer der nächsten Mittwochrunde aufgegriffen und weiter behandelt. Themen der regelmäßigen Sitzungen sind sowohl operativer (Termine, Veranstaltungen, laufende Verwaltung, Haushaltslage etc.) als auch strategischer Art (Semesterplanung, Curriculum, Investitionen, Qualitätssicherung, Evaluation etc.).

Empfehlungen

Die Empfehlungen der Gutachter sind in das beiliegende Maßnahmenprogramm des Fachbereichs Wirtschaft eingeflossen.

Maßnahmenprogramm

Empfehlung der Gutachter	Maßnahme	Begonnen am	zeitl. Perspektive
Konsequente Umsetzung der in Planung befindlichen Maßnahmen	Hochschulebene: Zertifizierung nach DIN-ISO 9001 Bildung großer Fakultäten Einrichtung von Kompetenzzentren Aufstellung von Wirtschaftsplänen Zielvereinbarungen Online ECTS-System	Sommer 2005	
„Professionelle“ Integration der Kolleg(inn)en aus Hildesheim mit hoher „Management Attention“, ggf. mit externer Begleitung	Fachbereichs-/Fakultätsentwicklung mit enger Einbindung aller Fachbereichsmitglieder (Mittwochsrunde), evtl. mit externer Begleitung durch die Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik an der TU Braunschweig		2009
Stärkere Einbeziehung der Studierenden in die Umstrukturierungen	Die Studierenden nehmen an den entsprechenden Sitzungen der Fachbereichsgremien statt. Regelmäßige Gespräche zwischen Dekanat und Fachschaftsrat		laufend
Berücksichtigung von Arbeitsplätzen oder -räumen für studentische Kleingruppenarbeit bei der Neuverteilung der Fachbereichs-/Fakultätsräume	Die studentischen Arbeitsräume sollen zum Wintersemester 2006/2007 bezogen werden.	Sept. 2004	Sept. 2006
Überwachung unerwünschter Verhaltensänderungen durch Lehrveranstaltungsbewertung	Der Fachbereich Wirtschaft wird das Thema in die Studiendekanrunde der Fachhochschule Hannover einbringen.	Okt. 2005	laufend
Intensivierung der Aktivitäten bei Absolventenverbleibstudien	Absolventenbefragungen und -verbleibstudien		laufend

4.7 Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven

Fachbereich Wirtschaft
Constantiaplatz 4
26723 Emden

Vor-Ort-Gespräche: 26. und 27.04.2005
Datum des Gutachtens: 06.06.2005
Gutachter(innen): Prof. Dr. Dr. Marlies Ahlert
Prof. Dr. Rolf Bühner
Reiner Hanebeck
Prof. Dr. Thomas Schmidt

4.7.1 Beurteilung des Selbstberichts

Für den Fachbereich Wirtschaft am Standort Emden der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven liegt ein sehr umfangreicher und ausführlicher Selbstbericht als Ergänzung zu parallel eingereichten Akkreditierungsunterlagen vor. Neben den Veränderungen seit der Erstevaluation, über die systematisch und vollständig berichtet wurde, wurde erneut eine Bestandsaufnahme für das Fach Wirtschaftswissenschaften vorgenommen. Dies macht den Selbstbericht für die Folgeevaluation sehr umfangreich. Ausführlich erfolgte auch die Dokumentation der Umsetzung von Maßnahmen aus der Erstevaluation und die Ergebnisse von Befragungen.

Eine ausführliche und aussagefähige Stellungnahme der Hochschulleitung ist in den Bericht integriert.

4.7.2 Ergänzende Vor-Ort-Gespräche

Der ausführliche Selbstbericht lässt nur wenige Fragen offen, die Vor-Ort-Gespräche werden daher mit einem Fokus auf die Umstellung des Studienprogramms auf Bachelor-/Masterstudiengänge geführt.

Die Gespräche am Fachbereich Wirtschaft liefen in einer aufgeschlossenen und konstruktiven Atmosphäre ab. Der Ablauf der Gespräche wurde durch eine sehr gute Verfahrensorganisation vor Ort durch den Fachbereich unterstützt.

4.7.3 Gesamteindruck

Insgesamt präsentierte sich der Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven in Emden als motivierte und geschlossen auftretende Organisation, die aktiv an der Umstellung auf die neuen Bachelor-/Masterstudiengänge arbeitet.

4.7.4 Entwicklungen seit der Erstevaluation

Rahmenbedingungen

Die Erstevaluation fand im Jahr 1998 an der ehemaligen *Fachhochschule Ostfriesland* statt. Inzwischen wurden die Fachhochschulen Ostfriesland, Wilhelmshaven und Oldenburg fusioniert, was neben vielfältigen Umstrukturierungsprozessen zu einer Doppelung des Lehrangebots im Fach Wirtschaftswissenschaften innerhalb der neuen Hochschule führte. Neben dem Fachbereich Wirtschaft in Emden wird das Fach am Fachbereich Wirtschaft in Wilhelmshaven unterrichtet. Beide Institutionen kooperieren insgesamt wenig, was nicht zuletzt an der großen Entfernung (ca. 100 km) liegt. Eine Fusion der beiden Fachbereiche ist nach Auskunft der Hochschulleitung nicht geplant, für Wilhelmshaven werde eher eine engere Verbindung zum Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen (ebenfalls in Wilhelmshaven) angestrebt. Es solle auch das eher auf Volkswirtschaftslehre ausgerichtete Profil (Emden eher Betriebswirtschaftslehre) für Wilhelmshaven erhalten bleiben.

Zurzeit steht für die Hochschule durch die Umstellung auf Bachelor-/Masterstudiengänge eine erneute Umbruchphase an. Gemäß einer Entscheidung der Hochschulleitung sollen die Studienprogramme hochschulweit zum Wintersemester 2005/06 auf die neue Struktur umgestellt werden.

Hemmend wirkt sich auf die Entwicklung der Studienprogramme noch immer die strukturschwache Region aus – hier ist auch in Zukunft keine Änderung zu erwarten. Die Hochschule bildet überwiegend für die Region aus, wobei die Studierenden auch die Bereitschaft erkennen lassen, eine Berufstätigkeit bundesweit oder im Ausland aufzunehmen.

Studium und Lehre

Insgesamt herrscht bei den Studierenden eine große Zufriedenheit mit den Studienbedingungen, es gibt jedoch auch Anlass zur Kritik bei einigen Punkten: Die Lehrveranstaltung Mathematik I wird von zwei verschiedenen Lehrenden angeboten, die ein unterschiedliches Anforderungsniveau bei den Studieninhalten und den Prüfungen haben. Daraus resultieren hohe Durchfallquoten und eine Verschiebung der Prüfungsleistungen auf spätere Studienabschnitte. Die Situation wird durch die schlechten und heterogenen Mathematik-Vorkenntnisse der Studienanfänger(innen) weiter belastet. Brückenkurse und Tutorien haben bisher nur begrenzt Abhilfe schaffen können. Die Gutachtergruppe empfiehlt, diese Thematik weiter intensiv zu bearbeiten, eventuell auch die Inhalte der Mathematik-Lehrveranstaltung hinsichtlich der weiteren Verwendbarkeit im Studium zu prüfen.

Weiterhin äußern sich die Studierenden kritisch zur Prüfungsorganisation. Die Prüfungen finden jeweils zum Ende der Vorlesungszeit eines Semesters statt. Prüfungswiederholungen sind erst im Prüfungszeitraum des folgenden Semesters möglich. Die Studierenden wünschen sich eine zeitnahe Wiederholungsmöglich-

keit am Ende der vorlesungsfreien Zeit – die Gutachter(innen) unterstützen diesen Wunsch. Dieser Punkt wurde im Übrigen schon bei der Erstevaluation diskutiert.

Für den international orientierten Studiengang *Internationale Wirtschaftsbeziehungen* erscheint die Anzahl englischsprachiger Lehrveranstaltungen etwas zu gering. Neben einer Institutionalisierung dieses Angebots empfiehlt die Gutachtergruppe die Förderung des aktiven Sprachgebrauchs der Studierenden, z.B. durch Debattier-Clubs oder interaktive Kommunikation.

Schwierigkeiten hat der Fachbereich dabei, geeignete Lehrbeauftragte in der Region zu finden, insbesondere für das Fach Volkswirtschaftslehre. Die Studierenden beklagen auch die schlechte Lehrleistung einiger Lehrbeauftragter. Es handelt sich jedoch insgesamt um eine Übergangssituation, da momentan die Lehre für die nicht besetzten Professuren abgedeckt werden muss. Die Stellenneubesetzungen laufen zurzeit, so dass die Lehre für die Bachelor-/Masterstudiengänge ohne die Einbindung von Lehrbeauftragten geplant wird.

Stark belastet durch Lehr- und Betreuungsaufgaben fühlt sich der wissenschaftliche Mittelbau – ihm fehlt die Zeit für die eigene Weiterbildung. Die Hochschule und der Fachbereich sollten dafür Sorge tragen, dass neben den Dienstaufgaben die nötigen Freiräume für die Weiterbildung geschaffen werden.

4.7.5 Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Maßnahmen zur Qualitätssicherung auf der Hochschulebene

Auf der Hochschulebene wurde das Befragungssystem EVASYS eingeführt, das seit kurzem in allen Fachbereichen angewendet wird. Die Erhebungen zur studentischen Lehrveranstaltungskritik werden mit einem einheitlichen, zentral vorgegebenen Fragebogen durchgeführt und es wird eine zentrale Auswertung vorgenommen. Die Ergebnisse werden von den Studiendekanen weiterverarbeitet. Kritisiert wird von Lehrenden wie Studierenden der zu umfangreiche Fragebogen und das zu starre Befragungsschema. Mehr Freiräume bei der Befragung auf Fachbereichsebene bei gleichzeitig einheitlicher Vorgehensweise innerhalb der Hochschule und nur teilweise einheitlichen Fragebögen würden hier unter Umständen Abhilfe schaffen. Das System befindet sich insgesamt noch in der Aufbauphase, so dass Optimierungen in der nächsten Zeit sicher noch vorgenommen werden können.

In der längerfristigen Planung befindet sich die Einrichtung eines Qualitätsmanagementsystems nach Vorbild des DIN EN ISO 9001 inklusive Zertifizierung. Damit beschäftigt sich zurzeit ein dreiköpfiges Planungsteam unter Regie der Hochschulleitung. Die Hochschule kann auch bereits auf Erfahrungen mit diesem System in den Seefahrt-Studiengängen zurückgreifen.

Daneben werden als Mittel zur Qualitätssicherung Lehrberichte, die W-Besoldung und hochschuldidaktische Weiterbildungen von Lehrenden eingesetzt. Zielverein-

barung mit den Fachbereichen werden nur in dem Umfang geschlossen, wie sie in die Zielvereinbarungen der Hochschule mit dem Land einfließen. Es wäre ratsam, in Zukunft weitere, hochschulinterne Entwicklungen in die Zielvereinbarungen aufzunehmen, wie etwa die Ergebnisse und Maßnahmen aus Evaluationsverfahren.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung auf der Fachbereichsebene

Über die Durchführung der Befragung hinausgehende Maßnahmen liegen in der Verantwortung des Fachbereichs. Kritisch zu sehen ist der uneinheitliche Umgang mit der Rückmeldung der Ergebnisse der Lehrveranstaltungsbeurteilung an die Studierenden. Die Erhebung in der letzten Lehrveranstaltungswoche macht eine Besprechung der Ergebnisse innerhalb der Lehrveranstaltung grundsätzlich unmöglich. Spätere Feedbackrunden von Lehrenden und Studierenden werden nur von einigen Lehrenden genutzt. Eine einheitliche Regelung mit einem vorgezogenen Befragungstermin und einer Besprechung der Ergebnisse noch im laufenden Semester wäre sinnvoll, eventuell auch als zentrale Veranstaltung mit Workshop-Charakter.

Über die Studierendenbefragung hinaus könnte man über weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre nachdenken, wie etwa gegenseitige Besuche der Lehrenden in den Lehrveranstaltungen, verbunden mit Supervision oder Coaching.

Zu weiteren qualitätsverbessernden Maßnahmen gehören die regelmäßige Entwicklungsplanung durch die Studienkommission (etwa alle drei Jahre) und Untersuchungen zum Studienerfolg (Studiendauer und Abbrecherquoten).

4.7.6 Berufschancen und Absolventenverbleib

Seit der Erstevaluation werden im Abstand von ca. vier Jahren Absolventenstudien zur Berufseinmündung und zur rückblickenden Bewertung des Studiums durchgeführt - die letzte ist aus dem Jahr 2004. Basis für die Befragung ist eine Datenbank mit Absolventendaten. Im Selbstbericht sind die Ergebnisse der Befragung ausführlich dargestellt. Die Daten stellen eine gute Basis für die Entwicklungsplanung des Fachbereichs dar.

Auf der Fachbereichs- wie auch der Hochschulebene ist geplant, das Alumni-Wesen zu intensivieren. Neben der Fachbereichsdatenbank besteht eine zentrale online-Datenbank auf Hochschulebene, durch die z.B. regelmäßig über E-Mail Informationen verteilt werden.

Von Absolvent(innen) und Lehrenden wird die Möglichkeit hervorgehoben, über die Praxisphasen einen ersten Kontakt zum Arbeitsmarkt zu bekommen – unter Umständen auch eine spätere Anstellung in der Firma, die das Praxisprojekt angeboten hat.

4.7.7 Einschätzung der Gutachtergruppe

Stärken

- Am Fachbereich arbeitet ein engagiertes Team von Lehrenden
- Eine sinnvolle Strukturplanung ist vorhanden in den Bereichen Studienstruktur, Lehre und Studierendenzahl in den neuen Studiengängen
- Es besteht ein guter Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden
- Bei insgesamt guter Internationalisierung erfolgt eine gute Auslandsbetreuung der Studierenden
- Gute Situation bei den Lehr- und Arbeitsräumen
- Hochschulweite Installation des Befragungssystems EVASYS
- Bündelung der Aktivitäten im Bereich Technologietransfer über das Institut ANWI
- Es liegen aussagefähige Absolventenstudien vor

Schwächen

- Strukturschwache Region mit geringem Drittmittelaufkommen
- Weit auseinander liegende Standorte der Hochschule erschweren Kooperationen
- Uneinheitliches Verfahren bei der Rückmeldung zur Lehrveranstaltungsbeurteilung
- Probleme in der Mathematik-Ausbildung: Unterschiedliche Anforderungsniveaus in verschiedenen Lehrveranstaltungen und hohe Durchfallquoten
- Wenig englischsprachige Lehre im internationalen Studiengang
- Eingeschränkte Möglichkeiten zur Prüfungswiederholung

Empfehlungen

- Zeitnahe Möglichkeit zur Prüfungswiederholung
- Dezentrale durchgeführte aber hochschulweit einheitlich strukturierte Lehrveranstaltungsbeurteilung
- Einheitliche Regelung zur Rückmeldung der Befragungsergebnisse, möglichst Besprechung der Ergebnisse innerhalb des laufenden Semesters
- Stärkung der Drittmittel
- Institutionalisierung des englischsprachigen Lehrangebots im internationalen Studiengang

4.7.8 Stellungnahme und Maßnahmenprogramm

(Die Stellungnahme des Fachbereichs Wirtschaft (Standort Emden) der Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/Wilhelmshaven zum Evaluationsgutachten ist am 19.08.2005 bei der ZEvA eingegangen.)

Stellungnahme

Das Gutachten bewertet den Fachbereich Wirtschaft mit seinen betriebswirtschaftlichen Studiengängen im Wesentlichen positiv, so dass hier nur zwei Berichtspunkte kommentiert werden sollen:

Der erste Berichtspunkt betrifft den ersten Absatz unter ‚*Studium und Lehre*‘. Hier heißt es: „Die Lehrveranstaltung Mathematik I wird von zwei verschiedenen Lehrenden angeboten, die ein unterschiedliches Anforderungsniveau bei den Studieninhalten und den Prüfungen haben. Daraus resultieren hohe Durchfallquoten und eine Verschiebung der Prüfungsleistungen auf spätere Studienabschnitte“.

Diese Situation wird vermutlich von einigen wenigen Studierenden so empfunden. Faktum ist, dass die beiden Lehrenden die Studieninhalte zu den Lehrveranstaltungen Mathematik I und Mathematik II abstimmen und auch ein einheitliches Anspruchsniveau bei den Prüfungen zu den zwei Lehrveranstaltungen anstreben. Zudem sind die Mathematik-Lehrveranstaltungen so organisiert, dass, wer den Lehrenden A in Mathematik I hat, in Mathematik II vom Lehrenden B betreut wird und umgekehrt. Die Durchfallquoten sind vor allem im Fach Mathematik I (Analysis) hoch, allerdings bei beiden Prüfern. Ursache für die hohen Durchfallquoten und die Verschiebung von Prüfungsleistungen sind die schlechten und heterogenen Mathematik-Vorkenntnisse der StudienanfängerInnen, vor allem im Grundlagenbereich. Je stärker der Unterrichtsstoff auf diese Grundlagen abgestellt wird, umso katastrophaler sind die Prüfungsergebnisse, und zwar auch bei Studierenden mit Allgemeiner Hochschulreife und ‚Leistungskurswissen‘.

Der zweite Berichtspunkt betrifft den letzten Absatz unter ‚*Studium und Lehre*‘. Hier heißt es: „Stark belastet durch Lehr- und Betreuungsaufgaben fühlt sich der wissenschaftliche Mittelbau – ihm fehlt die Zeit für die eigene Weiterbildung.“

Bei diesem Punkt sollte vielleicht korrekterweise hinzugefügt werden, dass der wissenschaftliche Mittelbau die Weiterbildungsmöglichkeiten als eine gewisse Schwachstelle benannt hat, nachdem von den Gutachtern wiederholt gefragt worden war, wo man denn Verbesserungsmöglichkeiten sieht. Damit sollen hier bestehende Schwächen nicht klein geredet werden. Das Problem ist aber auch nicht so heftig, wie es sich liest. Zudem ist zumindest in den letzten Jahren kein Weiterbildungsurlaub abgelehnt worden, also auch nicht mit dem Hinweis auf dringende Lehr- und Betreuungsaufgaben.

Eine Ursache dafür, dass an Weiterbildungsmaßnahmen nicht teilgenommen wurde, lag darin, dass die Weiterbildungsmaßnahmen der Hochschule überwiegend in Oldenburg angeboten werden. Lange Hin- und Rückfahrzeiten erschwe-

ren somit die Teilnahme insbesondere für MitarbeiterInnen, die aus familiären Gründen teilzeitbeschäftigt sind (bis Ende Juni waren 4 von 6 MitarbeiterInnen am Fachbereich teilzeitbeschäftigt). Der Fachbereich wird sich dafür einsetzen, dass Weiterbildung auch in Emden angeboten wird.

Ein Hinderungsgrund, der auch die Professoren betrifft, sind die zum Teil sehr hohen Teilnahmegebühren. Das gilt insbesondere für die Bereiche ‚betriebliche Anwendungssysteme‘ und ‚Unternehmensberatung‘.

Der Fachbereich wird diesen Kritikpunkt zum Anlass nehmen, das Thema ‚Weiterbildung der Mitarbeiterinnen‘ stärker ins Blickfeld zu nehmen als bisher.

Maßnahmen

1. Zeitnahe Möglichkeit zur Prüfungswiederholung:

Ein Gespräch mit VertreterInnen des Fachschaftsrats hat ergeben, dass es den meisten weniger um eine zeitnahe Prüfungswiederholung geht als vielmehr um die Möglichkeit, die im Schnitt acht Prüfungen pro Semester (unter Berücksichtigung der zahlreichen Wiederholungen) auf eine Prüfungsphase zu Beginn und eine Prüfungsphase am Ende der vorlesungsfreien Zeit verteilen zu dürfen - am liebsten auf Kosten der Vorlesungszeit. Dieses Ziel wird durch die Lehrenden nicht unterstützt und ist ja auch nicht Gegenstand der Empfehlungen.

Generell haben Prüfungen zu Beginn der Vorlesungszeit den Nachteil, dass die Leistungsbewertung in die Vorlesungszeit fällt. Dieses ist bei den hohen Teilnehmerzahlen im Pflichtstudium nicht zu leisten.

Der Fachbereich verfährt zurzeit wie folgt: Die Lehrveranstaltungen werden in der Regel im Jahresrhythmus angeboten. Die Prüfungen werden in jedem Semester abgenommen, und zwar am Ende der Vorlesungszeit. Eine Möglichkeit zur zeitnahen Prüfungswiederholung besteht nun darin, dass die Prüfungen zu den Lehrveranstaltungen, die in dem betreffenden Semester nicht angeboten werden – also reine Wiederholungsprüfungen sein müssten, nicht wie bisher an Ende der Vorlesungszeit, sondern zu Beginn der Vorlesungszeit durchgeführt werden.

Diese Lösung hat allerdings nicht unerhebliche Nachteile:

- a) Die vorlesungsfreie Zeit zwischen Winter- und Sommersemester ist nur vier Wochen lang. Da die Prüfungsordnungen vorsehen, dass die Prüfungsergebnisse spätestens vier Wochen nach der Prüfung vorliegen – und in einigen Fächern wird diese Zeit auch benötigt, bleibt praktisch keine Zeit zum Üben, dieses umso weniger, wenn die Wiederholungsprüfungen bereits vor Beginn der Vorlesungszeit stattfinden.
- b) Finden die Wiederholungsprüfungen zu Beginn der Vorlesungszeit statt, muss dafür die Prüfungszeit am Ende der Vorlesungszeit verkürzt werden, welches eine Schlechterstellung der Studierenden bedeutet, die von Wiederholungsprüfungen nicht betroffen sind.

Das Problem der zeitnahen Prüfungswiederholung hat also keine einfache Lösung. Die Möglichkeiten wurden bereits mit VertreterInnen des Fachschaftrats besprochen. Für den Herbst wird ein studentisches Votum in dieser Angelegenheit erwartet.

2. Dezentral durchgeführte, aber hochschulweit einheitlich strukturierte Lehrveranstaltungsbeurteilung

Diese befindet sich derzeit in der Umsetzung. Verantwortlich ist der für die Lehre zuständige Vizepräsident, der hierfür einen zentralen Koordinator ernannt hat.

3. Einheitliche Regelung zur Rückmeldung der Befragungsergebnisse, möglichst Besprechung der Ergebnisse innerhalb des laufenden Semesters

Solange die Studierendenbefragung über das EVASYS-System noch nicht verlässlich funktioniert, führt der Fachbereich zusätzlich eine Befragung in Papierform durch. Diese wurde bereits in diesem Semester so frühzeitig angesetzt, dass eine Besprechung der Ergebnisse möglich war. Die KollegInnen wurde ausdrücklich zur Besprechung der Ergebnisse aufgefordert.

4. Stärkung der Drittmittel

Der Fachbereich wird sich hier um eine Verbesserung der Situation bemühen. Insbesondere soll die Drittmittelaufnahme in Verbindung mit Forschungsprojekten verbessert werden. Allerdings werden die limitierenden Faktoren: die generell hohe Lehrbelastung, die seit einigen Jahren durch nicht besetzte Stellen noch verschärft wird, sowie die geringe Zahl an wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, die praktisch für Drittmittelprojekte nicht verfügbar sind, wie auch die Strukturschwäche der Region weiterhin die Möglichkeiten begrenzen. Mit der Einrichtung des ANWI wie auch der Berufung jüngerer Kollegen hat sich die Situation bereits deutlich verbessert. Aber gerade die Erfahrungen des ANWI bei der Akquirierung von Projekten zeigen die bestehenden Schwierigkeiten auf.

Hier müssen auch die Rahmenbedingungen verbessert werden (es wird z.B. auf die Handlungsempfehlungen in der Potenzialstudie ‚Forschungslandkarte Fachhochschulen‘ des BMBF verwiesen).

5. Institutionalisierung des englischsprachigen Lehrangebots im internationalen Studiengang

Der Anteil der englischsprachigen Lehrveranstaltungen ist im internationalen Bachelor-Studiengang (International Business Administration) gegenüber dem internationalen Diplomstudiengang bereits erhöht, allerdings ist die Teilnahme zum Teil freiwillig. Dieses wiederum liegt daran, dass es im internationalen Studiengang auch Studierende gibt, die nicht Englisch als erste Fremdsprache haben.

Zur Verbesserung der Ausgangssituation wird im Fachbereich nur noch berufen, wer die Befähigung zur Lehre in englischer Sprache nachweisen kann.

6. Probleme in der Mathematik-Ausbildung

Voraussichtlich wird der Fachbereich vom kommenden Jahr an Aufnahmeprüfungen durchführen, wie es für die neuen Bachelor-Studiengänge von den GutachterInnen empfohlen wird.

4.8 Fachhochschule Osnabrück

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Caprivistr. 30 A
49076 Osnabrück

Datum der Vor-Ort-Gespräche: 04. und 05.04.2005
Datum des Gutachtens: 28.04.2005
Gutachter: Prof. Dr. Dieter Bender
Prof. Dr. Hans-Jürgen Brückner
Ulf Mindermann
Prof. Dr. Thomas Pawlik
Prof. Dr. Brunhilde Steckler

4.8.1 Beurteilung des Selbstberichts

Der Selbstbericht der Fakultät ist in einem übersichtlichen und gut gegliederten Akkreditierungsantrag für die neu einzurichtenden Bachelor- und Masterstudiengänge enthalten. Dieser Berichtsteil ist sehr ausführlich und informativ und insgesamt gut lesbar gestaltet. Die für die Folgeevaluation relevanten Themen werden, ebenso wie die Veränderungen seit der Erstevaluation, ausführlich und systematisch bearbeitet. Der Bericht wirkt umfassend und durchgängig positiv. Dieser Eindruck ist in den Vor-Ort-Gesprächen bestätigt worden.

4.8.2 Ergänzende Vor-Ort-Gespräche

Es wurden zweitägige Vor-Ort-Gespräche durchgeführt, um alle Themengebiete der Folgeevaluation und der Akkreditierung behandeln zu können. Für die Folgeevaluation lag der Fokus auf den Veränderungen seit der Erstevaluation, dem Qualitätsmanagementsystem und dem Absolventenverbleib. Fragen zu den Studieninhalten, der Modularisierung und der Entwicklungsplanung wurden im Rahmen der Akkreditierungsgespräche behandelt.

Die Vor-Ort-Begutachtung wurde durch die Fakultät sehr gut organisiert, die Gutachtergruppe wurde intensiv und mit großem Engagement betreut. Es standen zu jeder Zeit geeignete Räume und Arbeitsmaterialien zur Verfügung, zusätzliche Unterlagen konnten kurzfristig nachgeliefert werden

4.8.3 Gesamteindruck

Die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der FH Osnabrück vermittelt durchweg ein positives Bild in der Qualität von Studium und Lehre. Die innovative Organisationsstruktur und das Qualitätsmanagementsystem ermöglichen zusammen mit den vielfältigen Kommunikationsprozessen eine effiziente Anpassung des Studienprogramms an Bachelor-/Masterstrukturen. Die gleichen Effekte zeigen

sich bei der Internationalisierung und der Betreuung der Studierenden in allen Phasen des Studiums und beim Übergang in das Berufsleben. Zudem tragen die umfangreichen und intensiven Kontakte der Fakultät zur regionalen Praxis zum Erfolg des Studiums bei und erleichtern den Übergang der Absolvent(inn)en in das Berufsleben.

4.8.4 Entwicklungen seit der Erstevaluation

Rahmenbedingungen

Die FH Osnabrück wurde zum 01.01.2003 in die Trägerschaft einer Stiftung umgewandelt. Gleichzeitig wurde eine neue, innovative Organisationsstruktur eingeführt, sowohl auf der Ebene der Hochschulleitung wie auch in den neu gegründeten Fakultäten. Diese sieht beispielsweise vor, dass die Dekane der Fakultäten gleichzeitig Vizepräsidenten der Hochschule sind. Zu den umfassenden Umstrukturierungen gehört auch die Umstellung des gesamten Lehrangebots der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften auf Bachelor-/Masterprogramme. Parallel zu diesen Maßnahmen ist es der Fakultät gelungen, die Vielzahl der frei gewordenen Professuren durch eine zukunftsorientierte Berufungspraxis neu zu besetzen. Ein Teil der frei gewordenen Stellen bleibt unbesetzt, um eine für die gesamte Hochschule angestrebte Stellendeckung von 92% zu erreichen. Damit werden die Sparmaßnahmen der Landesregierung ausgeglichen. In der Lehre erfolgt ein Ausgleich der fehlenden Lehrkapazität durch Lehrbeauftragte. Langfristig wird angestrebt, die Stellendeckung wieder auf 100% anzuheben.

Die Raumsituation der Fakultät hat sich durch den Umzug auf den neu ausgebauten Campus (ehemaliges Kasernengelände Caprivistraße) deutlich verbessert. Lediglich die Bibliothek konnte noch nicht in den Campus integriert werden. Dazu wären weitere bauliche Maßnahmen notwendig. Die Bibliothekssituation gibt bei den Studierenden weiteren Anlass zur Kritik. Neben der räumlichen Entfernung zum Campus werden vor allem die veraltete Literatur und die unzureichende Präsenz einiger Lehrbücher bemängelt. Nach Auskunft der Fakultät wird durch einen neuen Bibliotheksbeauftragten aber bereits an der Verbesserung der Situation gearbeitet. Außerdem steht den Studierenden die gut ausgerüstete Bibliothek der Universität Osnabrück zur Verfügung.

Außergewöhnlich sind weiterhin die vielen Drittmittelprojekte der Fakultät, insbesondere im Profil Gesundheit. Insgesamt erscheint die Anzahl der Projekte im Verhältnis zur Größe der Fakultät jedoch als angemessen. Eine herausragende Stellung innerhalb der Drittmittelprojekte nimmt die DAAD-geförderte Kooperation mit dem *Shanghai Institute of Foreign Trade* ein, innerhalb der der Bachelorstudiengang *International Business and Management* exportiert wird.

Zur Koordination der vielfältigen Auslandsaktivitäten wurden spezielle Auslands-teams eingerichtet, die jeweils für unterschiedliche Länder oder Regionen zustän-

dig sind. Die gelungene Internationalisierung wird bis auf die Ebene studentischer Lern- und Arbeitsgruppen deutlich, die oft eine interkulturelle Zusammensetzung aufweisen.

Studium und Lehre

In der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wurde mit der Modularisierung des Studienangebots bereits 1999 begonnen (innerhalb der Diplomstudiengänge). Dieser Umstand erleichtert die jetzt anstehende Umstellung auf die Bachelor- und Masterstudiengänge, wobei die Module jedoch an das hochschulweite Konzept der einheitlichen Modulgröße (fünf Leistungspunkte oder ein Vielfaches davon) angepasst werden müssen. Hervorzuheben ist bei dem neuen Studienprogramm die Plattformstrategie im Modulangebot, bei dem ein Zugriff auf ein Modul durch verschiedene Studiengänge erfolgt.

Durch mehrere inhaltsgleiche Lehrveranstaltungen zu unterschiedlichen Zeiten und mit unterschiedlichen Lehrenden, zum Teil gehalten in verschiedenen Sprachen, ergeben sich vielfältige Wahlmöglichkeiten für die Studierenden. Es kommt dadurch u.U. zu Überschneidungen im Lehrangebot, diese beeinträchtigen die Studierbarkeit des Angebots aber in keiner Weise.

Die Fakultät hat im Lehrprogramm eines jeden Semesters eine Blockwoche integriert. In dieser Zeit werden geblockte Lehrveranstaltungen abgehalten, oft von (ausländischen) Gastdozenten, und es werden Exkursionen und Projekte durchgeführt. Die Lehrenden der Fakultät können diese Zeit auch für Forschungsprojekte und Auslandsaufenthalte nutzen. Um die in dieser Woche ausfallenden Lehrveranstaltungen auszugleichen, wird die Lehrverpflichtung der Lehrenden um eine Semesterwochenstunde pro Semester erhöht.

Noch im Aufbau befindet sich die E-Learning-Plattform *STUD.IP*, über die ein großer Teil der Studierenden-Lehrenden-Kommunikation (E-Mail, Online-Dokumente, etc.) abgewickelt werden kann. Zurzeit beteiligen sich bereits nach kurzer Einführungszeit ca. 30% der Lehrenden an diesem System – eine höhere Beteiligung wird angestrebt.

Positiv erscheint der Gutachtergruppe die Beratung und Betreuung der Studierenden, insbesondere in Auslandsangelegenheiten: Deutsche Studierende, die einen Auslandsaufenthalt planen wie auch ausländische Studierende, die ihr Studium oder einen Teil davon in Osnabrück absolvieren, werden intensiv durch ein *International Office* betreut. Die Fachstudienberatung wird weiterhin durch Absolvent(inn)en in den verschiedenen Geschäftsstellen der Fakultät angereichert.

Eine Besonderheit im Studienprogramm der Fakultät stellt das berufsbegleitende Studium im Pflege und Gesundheitsmanagement dar. Neben einem umfangreichen Selbststudium werden die Präsenzphasen der Studierenden auf einige Blockwochen komprimiert. Um die kurzzeitige Anwesenheit an der Fachhochschule möglichst effizient nutzen zu können, wünschen sich die Studierenden

einen besseren Zugang zur Infrastruktur und zu Medien. Nach ihrer Meinung könnten die Studienbedingungen in dieser Hinsicht noch verbessert werden.

4.8.5 Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement

Maßnahmen zur Qualitätssicherung auf der Hochschulebene

Die Fachhochschule setzt im Qualitätsmanagement auf eine innovative Organisationsstruktur, in der die Dekane der Fakultäten gleichzeitig als Vizepräsidenten in der Leitung der Hochschule eingesetzt werden (siehe 3.1). Ziel ist dabei ein ausgewogenes Verhältnis zwischen zentraler und dezentraler Steuerung innerhalb der Hochschule. Obwohl die Qualitätssicherung grundsätzlich im Verantwortungsbereich der Fakultäten liegt, gibt es einige Vorgaben auf Hochschulebene. Dazu gehören die Verwendung von standardisierten Instrumenten zur Lehrveranstaltungsbeurteilung, die Verwendung des Lehrmanagementsystems Stud.IP und eines EDV-gestützten Informationssystems sowie eine einheitliche Modularisierung des Lehrangebots.

Maßnahmen zur Qualitätssicherung auf der Fachbereichsebene

Zurzeit verfügen nur wenige niedersächsische Hochschulen über ein effizientes Qualitätsmanagementsystem. Die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften hat begonnen, ein System nach dem EFQM aufzubauen und setzt damit, neben wenigen anderen Fachhochschulen, neue Standards. Innerhalb des neuen Systems werden alle an der Fakultät ablaufenden Prozesse systematisch beschrieben. Ihr Ablauf wird überwacht, bewertet und ggf. an neue Erfordernisse angepasst. Darüber hinaus werden Strukturen aufgebaut, die eine eindeutige Zuweisung von personellen Zuständigkeiten zu den Prozessen beinhalten. Insgesamt entsteht dadurch ein qualitätsverbessernder Regelkreis.

Obwohl sich das System noch im Aufbau befindet und noch einige Baustellen aufweist, konnte die Wirksamkeit bereits durch die Modularisierung des umfangreichen Studienangebots unter Beweis gestellt werden. Besonders hilfreich erwies sich dabei die Moduldatenbank MOPPS, die auch als Lehr- und Prüfungsgrundlage dient. Kritisiert wird von Seiten der Studierenden lediglich der noch zu uneinheitliche Umgang mit der Lehrveranstaltungskritik. Zwar ist die Befragung standardisiert, die Rückmeldung zu den Befragungsergebnissen wird von den Lehrenden jedoch sehr unterschiedlich gehandhabt.

4.8.6 Berufschancen und Absolventenverbleib

Die wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge der FH Osnabrück haben sich an einer umfangreichen Absolventenstudie des CHE beteiligt (ab Abschlussjahr 2000). Die Ergebnisse lagen zum Zeitpunkt der Vor-Ort-Gespräche noch nicht vor. Sie werden für Mitte Mai 2005 erwartet.

Die Fakultät verfügt über zahlreiche Kontakte zum Arbeitsmarkt, die über Lehrbeauftragte aus der Berufspraxis, Firmenkontaktmessen und die Studienabschlussarbeit in Firmenprojekten auch den Studierenden zu Gute kommen. Weiterhin gibt es ein umfassendes Beratungsangebot zum Übergang in das Berufsleben, unter anderem durch individuelle Beratungsgespräche der Lehrenden, Berufsfelddarstellungen in Lehrveranstaltungen und Bewerbungstrainings.

Die Fakultät verfügt über eine eigene Alumni-Vereinigung (Wiconnect), die sowohl Veranstaltungen zur Vorbereitung auf das Berufsleben anbietet als auch den Kontakt zu Absolvent(inn)en hält.

4.8.7 Einschätzung der Gutachtergruppe

Stärken

- Die Fakultät beeindruckt durch sehr engagierte Lehrende und Studierende.
- Das Lehrangebot ist sehr vielfältig und ausdifferenziert.
- Eine innovative Organisationsstruktur mit eindeutigen Verantwortlichkeiten wurde auf der Hochschul- und Fakultätsebene eingerichtet.
- Zurzeit wird in der Fakultät ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem auf Basis des EFQM aufgebaut.
- Viele Lerngruppen der Fakultät besitzen eine interkulturelle Zusammensetzung.
- Die Auslandskontakte werden durch länder- oder regionenspezifische Auslandsteams gepflegt.
- Die Betreuung ausländischer Studierender erfolgt über ein *International Office*.
- Im Rahmen eines DAAD-Projekts wird ein internationaler Bachelorstudien-gang nach China exportiert.

Schwächen

- Studierende bemängeln den teilweise veralteten Buchbestand und die unzureichende Erreichbarkeit der Bücher in der Bibliothek.
- Der Umgang der Lehrenden mit der Lehrveranstaltungskritik ist zu uneinheitlich – nicht in allen Lehrveranstaltungen gibt es ein Feedback über die Ergebnisse.
- Für die berufsbegleitenden Studierenden erscheint der Zugang zur Infrastruktur und zu Medien noch nicht optimal.

Empfehlungen

- Der Aufbau des überzeugenden Qualitätsmanagementsystems sollte weitergeführt werden.

-
- Für die Bibliothek sollte über IT-Lösungen (z.B. elektronische Beck-Texte) nachgedacht werden, kurzfristig auch über eine Erhöhung des Bestandes an Präsenzexemplaren bei wichtigen Lehrbüchern.
 - Der Umgang mit der Lehrveranstaltungskritik sollte stärker vereinheitlicht werden.
 - Es ist zu prüfen, ob den Studierenden im berufsbegleitenden Studiengang ein erweiterter Zugang zu Medien und Infrastruktur gewährt werden kann.
 - Die fakultätsweite Einrichtung eines W-LAN sollte angestrebt werden.
 - Die E-Learning-Plattform STUD.IP sollte durch die Lehrenden intensiver genutzt werden.

4.8.8 Stellungnahme und Maßnahmenprogramm

(Das Maßnahmenprogramm der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Fachhochschule Osnabrück 28.06.2005 bei der ZEvA eingegangen.)

Maßnahmenprogramm

Gutachterempfehlung Nr. 1: *Der Aufbau des überzeugenden Qualitätsmanagementsystems sollte weitergeführt werden.*

Geplante Maßnahmen:

Das Qualitätsmanagementsystem der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften befindet sich im Aufbau und wird in den nächsten Jahren kontinuierlich weitergeführt werden. Hierzu werden die bestehenden prozessorientierten Aktivitäten laufend überprüft und optimiert. Zur Unterstützung wird derzeit das bestehende Berichtswesen verbessert. Regelmäßige Berichte an den Fakultätsrat und an die Studienkommission seitens der wesentlichen Prozessverantwortlichen werden Transparenz zu den Fortschritten erzeugen und ein Benchmarking ermöglichen. Die Fakultät wird jährlich einen Gesamtbericht erstellen, aus dem Veränderungen erkennbar werden.

Das QM-System der Fakultät ist bezüglich der Prozesse in drei wesentliche Teilsysteme gegliedert: Lehr- und Lernprozesse, Forschungsprozesse und Unterstützungsprozesse (administrative und Serviceprozesse).

Neben den oben aufgeführten übergreifenden qualitätssichernden Aktivitäten konzentriert sich die Fakultät derzeit auf folgende Einzelmaßnahmen:

Verbesserung des Aufnahmeprozesses

Die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften nutzt die mit den rechtlichen Veränderungen der Hochschulzulassungsordnung geschaffene Möglichkeit, Studierende selbst auszuwählen. Nach Abzug der gesetzlich verpflichtenden Vorabquoten werden ab dem Wintersemester 2005/06 30 Prozent der BewerberInnen nach der Durchschnittsnote der Hochschulzugangsberechtigung und 70 Prozent nach Durchschnittsnote in Kombination mit der Feststellung der besonderen Eignung für den Studiengang ausgewählt. Dazu hat die Fakultät nach einem intensiven Diskussionsprozess Auswahlkriterien der besonderen Eignung festgelegt, die über ein Bonussystem die Durchschnittsnote verbessern können. Dieses Auswahlverfahren wird vom Studiendekanat wissenschaftlich begleitet.

Verbesserung der Lehr- und Lernprozesse

Zentrale Bedeutung hat derzeit die Organisation und Betreuung der *Umstellung aller Studiengänge auf Bachelor- und Masterprogramme ab dem Wintersemester 2005/06*. Maßnahmen dazu sind Öffentlichkeitsarbeit, Beratung und Betreuung durch die Geschäftsstellen der Studienprogramme, Festlegung der Übergangsregelungen und die Sicherung der Qualität der auslaufenden Diplomstudiengänge.

Weiterentwicklung der Moduldatenbank MOPPS: Die Fakultät hat sich beim Aufbau der Moduldatenbank MOPPS bewusst für ein prozesshaftes Vorgehen entschieden, um die Akzeptanz der Lehrenden zu sichern und möglichst schnell eine technische Unterstützung bei der Modulerstellung geben zu können. Die Modulverantwortlichen haben nach der ersten Fassung nun den Auftrag, die Inhalte qualitativ weiter zu entwickeln. Der Zugriff auf bestimmte Textfelder der Modulbeschreibungen (z. B. Prüfungsformen) wird nur für Berechtigte aus dem Studiendekanat möglich sein, die übrigen Felder sollen von den Modulverantwortlichen in Absprache mit den Fachgruppen gepflegt und verändert werden. Zu Beginn eines jeden Semesters wird die Schreibberechtigung für MOPPS wieder bis zum Semesterende gesperrt, um den Studierenden eine verlässliche Orientierung zu geben.

Optimierung der Lehrangebots- und Raumplanung: In der Vergangenheit mussten noch in der ersten Vorlesungswoche zahlreiche Änderungen der Lehr- und Raumplanung vorgenommen werden. Um die Planungssicherheit zu erhöhen, ist für die Zukunft vorgesehen, die Studierenden mit einzubeziehen. In diesen Wochen sind alle Studierenden aufgerufen, in einer vom Studiendekanat betreuten Umfrage anzugeben, welche Veranstaltungen sie voraussichtlich im Wintersemester 2005/06 belegen möchten. Der Testlauf wird ausgewertet und unterstützt die weitere Optimierung.

Einführung eines neuen Verfahrens der Lehrevaluation (siehe Gutachterempfehlung Nr. 3).

Verbesserung des Transferprozesses

Um den Studierenden einen reibungsarmen Übergang in einen Wunschberuf zu ermöglichen, plant die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, ein *Career-Center* aufzubauen, das die vorhandenen Aktivitäten in diesem Bereich bündelt und für alle Studienprogramme nutzbar macht. Im Zuge einer Reorganisation der Geschäftsstellen wird Ende 2005 eine Verantwortliche/ ein Verantwortlicher mit dieser Aufgabe betraut werden.

Akzeptanzsicherende Maßnahmen

Die Akzeptanz und die wahrgenommene Qualität der Maßnahmen werden auch über *Befragungen* erfasst. Die Fakultät wird regelmäßig an der Absolventenbefragung des Centrums für Hochschulentwicklung teilnehmen. Im zweijährigen Turnus sollen alle Studierenden befragt werden (nächster Termin: Wintersemester 2006/07). In einem rollierenden Verfahren wird die tatsächliche Arbeitsbelastung der Studierenden erfragt (Workload-Erhebungen für die neuen Studienprogramme ab dem Sommersemester 2006).

Gutachterempfehlung Nr. 2: Für die Bibliothek sollte über IT-Lösungen (z.B. elektronische Beck-Texte) nachgedacht werden, kurzfristig auch über eine Erhöhung des Bestandes an Präsenzexemplaren bei wichtigen Lehrbüchern.

Geplante Maßnahmen:

Bereits gegenwärtig spielt die Ausweitung der Angebote wie Digitale Bibliothek, elektronisches Zeitschriftenarchiv und Datenbanken eine wichtige Rolle in der Strategie der FH-Bibliothek. Sowohl die Verantwortlichen der Bibliothek als auch der Bibliotheksbeauftragter der Fakultät forcieren die noch stärkere Nutzung.

Die Sicherung eines ausreichenden Bestandes an Präsenzexemplaren wird zukünftig an Priorität gewinnen. Regelmäßige Befragungen der Studierenden sollen Defizite aufdecken, durch Rückmeldungen der Leiterin der Bibliothek an die Fakultät, z.B. durch *jährliche Berichte* im Fakultätsrat, sollen frühzeitig Defizite erkannt werden.

In Ergänzung zu den Aufgaben des Bibliotheksbeauftragten und den Aufgaben der Fachgruppen für die Bestellungen und Aussonderungen wird gegenwärtig die Beschäftigung eines bibliothekarisch ausgebildeten *wissenschaftlichen Mitarbeiters* geprüft, der die Integration der Buchbestände der Bibliothek der Katholischen Fachhochschule Norddeutschland / Standort Osnabrück sichert und an den Mechanismen zur Sicherung eines qualitativ ansprechenden Buchbestandes der FH-Bibliothek arbeitet.

In den kommenden Monaten wird der *Zeitschriftenbestand* der Bibliothek Standort Westerberg überprüft.

Gutachterempfehlung Nr. 3: Der Umgang mit der Lehrveranstaltungskritik sollte stärker vereinheitlicht werden.

Geplante Maßnahmen:

Die Studierenden kritisieren zu Recht den uneinheitlichen Umgang mit der Lehrveranstaltungskritik. Die Befragung ist zwar fakultätsübergreifend standardisiert, die Rückmeldung der Befragungsergebnisse an die Studierenden wird von den Lehrenden jedoch noch sehr unterschiedlich gehandhabt. Diese Kritik wurde inzwischen an die Lehrenden zurück gespiegelt. Im Rahmen mehrerer *Foren* mit Lehrenden wurde die Bedeutung der Evaluation für die Qualitätssicherung herausgestellt.

Gegenwärtig wird im Präsidium der Fachhochschule über eine *Evaluationsordnung* für die gesamte Hochschule beraten. Der Entwurf sieht einen regelmäßig zu erstellenden Selbstbericht der Lehrenden vor, der Grundlage eines Dialoges mit dem Studiendekanat darstellt.

Mittelfristig ist in Diskussion, die Studierenden *online* über das Lernplattform-System stud.ip zu befragen.

Gutachterempfehlung Nr. 4: Es ist zu prüfen, ob den Studierenden im berufs begleitenden Studiengang ein erweiterter Zugang zu Medien und Infrastruktur gewährt werden kann.

Geplante Maßnahmen:

Die Ausweitung der *Öffnungszeiten* wird gegenwärtig in den entsprechenden Gremien beraten, die Fakultät hat ihr eindeutiges Votum für längere Öffnungszeiten kommuniziert. Die Öffnungszeiten des Internet-Cafes auch am Wochenende wurden bereits ausgeweitet und werden transparenter kommuniziert. Die Studierenden der Weiterbildungsstudiengänge sollen ab dem Wintersemester die Möglichkeit erhalten, die offene Lernzone der Fakultät mit den dort vorhandenen W-Lan-Möglichkeiten auch an Wochenenden zu nutzen. Die intensivere Nutzung von stud.ip (Gutachtersvorschlag Nr. 6) wird ebenfalls zu einer Entlastung der Studierenden aus den berufsbegleitenden Studiengängen führen.

Gutachterempfehlung Nr. 5: *Die fakultätsweite Einrichtung eines W-LAN sollte angestrebt werden.*

Geplante Maßnahmen:

W-Lan steht mittlerweile an mehreren Stellen der Fakultät zur Verfügung. Zum Wintersemester 2005/06 ist zusätzlich in zwei weiteren Gebäudeteilen der Zugang möglich. Einer schnelleren Ausweitung steht bisher die Abstimmung mit dem Hochschulrechenzentrum der Universität entgegen, bis zum Wintersemester 2006/07 wird aber die Einführung komplett vollzogen sein.

Gutachterempfehlung Nr. 6: *Die E-Learning-Plattform Stud.IP sollte durch die Lehrenden intensiver genutzt werden.*

Geplante Maßnahmen:

Im Jahr 2004 verständigte sich die Hochschule auf die Einführung einer einheitlichen elektronischen Lernplattform. Seit dieser Zeit ist die Zahl der Nutzer deutlich gestiegen, mittlerweile nutzen über 50% der Lehrenden stud-ip. Ein weiterer Anstieg der Nutzerquote ist in den nächsten Semestern zu erwarten, da einerseits die *Einführung und Schulung* durch einen Mitarbeiter der Fakultät intensiviert wurde, und andererseits aufgrund des personellen Wechsels die Offenheit für den Einsatz elektronischer Lernplattformen steigt. Auch im Rahmen des *regelmäßigen Berichtswesens* der Fakultät wird über den Fortschritt in diesem Bereich unterrichtet.

5 Kurzlebensläufe der Gutachter

Prof. Dr. Dr. Marlies Ahlert

1953 geboren in Erpen/Dissen

1971-1976 Studium an der Universität Bielefeld mit Hauptfach Mathematik und Nebenfach Wirtschaftswissenschaften

1977-1980 Promotionsstudium an der Universität Bielefeld im Fach Mathematik und Promotion zum Dr. math.

1981-1985 Studium an der Universität zu Köln und der Universität Bielefeld und erste Staatsprüfung für die Lehrämter Sek I/II in den Fächern Mathematik und Sozialwissenschaften

1986-1993 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität Osnabrück im DFG-Schwerpunkt „Interdisziplinärer Ethik-Diskurs“

1990 Promotion zum Dr. rer. pol.

1994 Habilitation, Venia Legendi für Volkswirtschaftslehre

1994-1996 Lehrstuhlvertretung für Volkswirtschaftslehre im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der Universität GH Siegen

seit 1996 Professorin für Volkswirtschaftslehre an der Universität Halle-Wittenberg

Prof. Dr. Dieter Bender

1942 geboren in Wiesbaden

1963-1968 Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Mainz

1968-1974 Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Allgemeine Außenwirtschaftstheorie der Universität Mainz

1971 Promotion zum Dr. rer. pol an der Universität Mainz

1974-1976 Assistenzprofessur an der Universität Mainz

1975 Habilitation, Venia Legendi für Volkswirtschaftslehre

1976 Wissenschaftlicher Rat und Professor an der Universität Köln

1976-1981 Professor am Lehrstuhl für Internationale Wirtschaftsbeziehungen der Universität Essen

seit 1981 Universitätsprofessor, Lehrstuhl für Wirtschaftslehre, insbes. Internationale Wirtschaftsbeziehungen der Ruhr-Universität Bochum

seit 1980 Inhaber des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Organisation und Personalwesen an der Universität Passau

Prof. Dr. Hans-Jürgen Brückner

- 1972-1975 Studium der Betriebswirtschaftslehre am Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Gießen (Abschluss: Diplom-Betriebswirt)
- 1975-1977 Studium der Wirtschaftspädagogik an der Universität Frankfurt/Main (Abschluss: Diplom-Handelslehrer)
- 1978-1979 Studienreferendar mit Ablegung der zweiten Staatsprüfung für das Lehramt an beruflichen Schulen
- 1980-1988 Lehrer und Referent für berufliche Bildung beim BKK-Bundesverband, Essen/Rotenburg; Tätigkeit in verschiedenen Gremien zur Weiterentwicklung der beruflichen Bildung in der Sozialversicherung
- 1989-2001 Leiter des AOK-Bildungszentrums Bayern und Bereichsleiter Berufliche Bildung und Personalentwicklung der AOK Bayern; Mitarbeit in verschiedenen Gremien des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit, Familie und Sozialordnung
- 1992 Promotion zum Dr. rer. soc. am Fachbereich Erziehungs-, Sozial- und Geisteswissenschaften der Fernuniversität Hagen
- seit 2001 Professor für Pflegemanagement im Fachbereich Pflege und Gesundheit der Fachhochschule Fulda

Prof. Dr. Andreas Bucker

- 1963 geboren in Iserlohn
- 1985-1991 Studium der Rechtswissenschaften an der Uni Bochum
- 1991-1995 Stipendiat der DFG im Graduiertenkolleg „Risikoregulierung und Privatrechtssystem“ an der Universität Bremen
- 1991 erste juristische Staatsprüfung vor dem Justizprüfungsamt beim Oberlandesgericht Hamm
- 1995-1997 juristischer Vorbereitungsdienst beim Hanseatischen Oberlandesgericht Bremen
- 1995-1997 Mitarbeit in einem Forschungsprojekt am Zentrum für Europäische Rechtspolitik, Bremen
- 1996 Promotion
- 1997 zweites Staatsexamen beim Hanseatischen Oberlandesgericht Hamburg
- 1998-2001 Rechtsanwalt im Anstellungsverhältnis
- 2001-2002 Professor an der Fachhochschule des Bundes, Fachbereich Arbeitsverwaltung, Schwerin; Lehrgebiete: Zivilrecht und öffentliches Recht
- seit 2002 Professor an der Hochschule Wismar, Fachbereich Wirtschaft; Lehrgebiete: Zivilrecht, Arbeits- und Sozialrecht, Europarecht

Prof. Dr. Rolf Bühner

- 1944 geboren in Bartenbach, Kreis Göppingen/Württ.
- 1966-1970 Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Ludwig-Maximilian Universität München
- 1970-1978 Promotion und Habilitation an der Universität Augsburg
- 1979 Vertretung des Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre (Unternehmensrechnung) an der Universität Augsburg

Prof. Dr. Dominique Demougin

- 1958 geboren in Kaiserslautern
- 1978-1984 Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Mannheim
- 1988 Ph.D. in Economics an der University of Western Ontario, Canada
- 1988-1992 Assistant Professor an der University of Toronto, Canada
- 1992-1995 Assistant Professor an der University of Québec in Montréal, Canada
- 1995-1997 Professor für Volkswirtschaftslehre an der University of Québec in Montréal, Canada
- 1997-2001 Professor an der Otto-von-Guericke Universität, Magdeburg
- seit März 2001 Professor an der Humboldt-Universität zu Berlin

Prof. Dr. Raimund Gehler

- 1950 geboren in Potsdam
- 1971-1977 Studium des Maschinenbaus mit Schwerpunkt Produktionstechnik an der Universität Hannover
- 1978-1984 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Fabrikanlagen der Universität Hannover mit Promotion zum Dr.-Ing.
- 1985-1989 Geschäftsführender Gesellschafter der hma-Ingenieurgruppe und hma-Technik GmbH, Bearbeitung von Rationalisierungs- und Automatisierungsprojekten in Fertigung und Montage
- seit 1989 Professor an der FH Gießen-Friedberg am Fachbereich Wirtschaftsingenieurwesen und Produktionstechnik

Reiner Hanebeck

- 1958 geboren in Duisburg
- 1977-1979 Berufsausbildung zum Speditionskaufmann bei der Franz Haniel & Cie GmbH in Duisburg
- 1979-1980 Wehrdienst
- 1980-1986 Studium Industriebetriebslehre/Marketing/Wirtschaftspädagogik an der Universität zu Köln
- 1986-1991 Leiter der Personalabteilung bei der Schenker & Co GmbH in Köln

- 1992-1999 Personalleiter für den Tarifbereich der Thyssen Schulte GmbH Thyssen Handelsunion AG in Düsseldorf
seit 1999 Personalleiter bei der Schulte GmbH in Essen

Prof. Dr. U. Karla Henschel

- 1944 geboren in Helbra
1964-1968 Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Leipzig
1969-1972 Forschungsstudium an der Handelshochschule Leipzig
1972 Promotion zum Thema Sortimentspolitik im Gastgewerbe
1981 Habilitation zum Thema Arbeitskräfte im Gastgewerbe
1972-1992 Tätigkeit als geschäftsführende Assistentin, Oberassistentin, Dozentin für Ökonomie des Gaststätten- und Hotelwesens an der Handelshochschule Leipzig
1983-1984 Praxiseinsatz in einer HO-Bezirksdirektion, Sachgebiet Betriebswirtschaft
1989 Berufung zur außerordentlichen Professorin an der Handelshochschule Leipzig
1992-1996 Lehrtätigkeit an der Universität Leipzig, Fachgebiet: BWL des Tourismus
seit 1996 Professur für Tourismus-Management / BWL, insbesondere Hotelmanagement und Kongresswesen an der Hochschule Harz, Wernigerode

Martin Kemmer

- 1980 geboren in Wiesbaden
seit 2000 Studium der Volkswirtschaftslehre an der Humboldt Universität Berlin
2000-2004 Mitglied des Studierendenparlaments der Humboldt Universität Berlin
2000-2003 Mitglied des Studentenrates der Humboldt Universität Berlin
2000-2002 Mitglied der Kommission Studium und Lehre der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt Universität Berlin
2000-2004 Mitglied des Verwaltungsrates der studentischen Darlehenskasse
2001 Mitglied der Kommission zur Reform der Studiengänge VWL und BWL an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt Universität Berlin
2001-2002 Mitglied des Fakultätsrates der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt Universität Berlin
2001-2003 Mitglied der Kommission für Studium und Lehre der Humboldt Universität Berlin
2002-2004 Mitglied des Konzils der Humboldt Universität Berlin
2002-2003 Mitglied des Koordinierungsausschusses für Studentische Akkreditierung
2002-2004 Mitglied des Rates der Bundesfachschaftenkonferenz der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultäten Deutschlands
2003-2004 Mitglied des Vorstand des Studentenwerks
2004 Mitglied der Haushaltskommission der Humboldt Universität Berlin

Dipl.-Kfm. Ulf Mindermann

1959 geboren in Bremen

1980-1983 Ausbildung zum Schifffahrtskaufmann bei der Hapag-Lloyd AG
Bremen/Hamburg

1983-1988 Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Hamburg

1988-1991 zunächst Management -Trainee, danach Personalreferent bei der Hapag-Lloyd AG, Hamburg

1991-1997 Personalleiter Region Nord (Hamburg) bei der Citibank Privatkunden AG, Düsseldorf

seit 1998 Leiter Personal- und Organisationsentwicklung bei der EWE AG, Oldenburg

seit 1995 Dozent an der Bankakademie (Frankfurt, Hamburg)

seit 2003 Lehrauftrag an der Privaten Fachhochschule für Wirtschaft und Technik (FHWT), Vechta/ Diepholz/Oldenburg

Prof. Dr. Thomas Pawlik

1960 geboren in Bremen

1980-1983 Ausbildung zum Schifffahrtskaufmann bei der Hapag-Lloyd AG
Bremen/Hamburg

1983-1987 Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Hamburg

1987-1991 Beschäftigung in der Datenverarbeitung und im Personalwesen bei der Hapag-Lloyd AG, Hamburg

1992-1994 Beschäftigung in der Organisation und Revision bei der Ethicon GmbH & Co. KG, Norderstedt

1994-1995 Beschäftigung im Internationalen Personalwesen bei der Beiersdorf AG, Hamburg

1995 Promotion an der Universität Hamburg

seit 1996 Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre mit internationaler Ausrichtung am Fachbereich Wirtschaft der Fachhochschule Kiel

Prof. Dr. Wolfgang Renninger

1952 geboren in Weiden/Opf.

1972-1978 Studium der Informatik mit Nebenfach Wirtschaftswissenschaften an der FAU Erlangen-Nürnberg

1978-1980 Leiter des EDV-Auslands-Service bei der GfK Nürnberg

1980-1983 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Betriebs- und Wirtschaftsinformatik der FAU Erlangen-Nürnberg
Promotion zum Dr. rer. pol. an der FAU Erlangen-Nürnberg

1984-1986 Mitarbeiter in der Produktplanung für Arbeitsplatzcomputersysteme der Siemens AG München

1986-1988 Mitarbeiter in der strategischen Technologieplanung der Siemens AG München

1988-1995 Mitarbeiter in der CSC Ploenzke AG Wiesbaden in verschiedenen Funktionen
seit 1995 Professor an der FH Amberg-Weiden

Prof. Dr. Wolf Schäfer

1941 geboren in Hamburg
1963-1968 Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Kiel und der FU Berlin
1968-1977 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Kiel
1970 Promotion zum Dr. sc. pol. an der Universität Kiel
1977 Habilitation, Venia legendi für Volkswirtschaftslehre
1977-1979 Privatdozent an der Universität Kiel
1979-1980 Vertretung des Lehrstuhls Volkswirtschaftslehre II an der Universität Dortmund
seit 1981 Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität der Bundeswehr Hamburg
seit 2003 Vizepräsident der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg

Prof. Dr. Thomas Schmidt

1960 geboren in Nürnberg
1979-1985 Studium des Wirtschaftsingenieurwesens an der Technischen Universität Karlsruhe
1986-1988 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fraunhofer für Produktionstechnik und Automatisierung in Stuttgart
1989-1995 Senior Management Consultant bei CSC Ploenzke in Nürnberg
1990-1993 Promotion zum Thema Objektorientierte Fehlerdiagnose an SMD-Bestückungsautomaten an der Universität Bamberg
seit 1995 Professur für Wirtschaftsinformatik an der Fachhochschule Flensburg

Dr. Helmuth Schöning

1948 geboren in Hamburg
1964-1967 Ausbildung zum Industriekaufmann bei Brown, Boveri & Cie AG (heute ABB)
1967 - 1980 Mitarbeiter bei der Brown, Boveri & Cie AG (in verschiedenen Fachbereichen und Funktionen (Buchhaltung, Rechnungswesen, Personalbüro); letzte Aufgabe Einkaufsleiter Schiffbau und Industrieanlagen
1973-1977 berufsbegleitendes Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Hamburg, Abschluß: Diplomhandelslehrer
1980-1984 Vertriebs- und Managementtrainer bei der Eduscho GmbH & Co.KG
1984-2000 verschiedene Funktionen im Personalwesen der Beiersdorf AG; letzte Funktion Leiter Corporate Development
1996-1998 Doktorandenstudium an der Universität Hamburg, Lehrstuhl für Personalwirtschaftslehre, Promotion 2000
seit 2000 Geschäftsführer und Inhaber der HSG Bewerbermanagement GmbH

Prof. Dr. Peter F. E. Sloane

- 1954 geboren in Halifax/UK
- 1975-1980 Studium der Wirtschaftswissenschaft an der Universität zu Köln, Abschluss: Diplom-Handelslehrer
- 1980-1982 Promotion an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln
- 1982-1983 Zentralverband des Deutschen Handwerks (Qualifizierung von Ausbildungsberatern)
- 1983-1990 Assistent am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialpädagogik, Universität zu Köln
- 1990-1992 Forschungsinstitut für Berufsbildung im Handwerk
- 1980-1992 Tätigkeit als Berater, Projektmanagement; Dozent an verschiedenen Institutionen
- 1992-1996 Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik an der Friedrich-Schiller-Universität Jena
- 1996-2000 Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Vorstand des Instituts für Wirtschafts- und Sozialpädagogik an der Ludwig-Maximilians Universität München
- seit 2000 Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik der Universität Paderborn

Prof. Dr. Brunhilde Steckler

- 1952 geboren in Hannover
- 1971-1977 Studium der Rechtswissenschaften in Gießen und Marburg
- 1978-1980 Referendariat im OLG-Bezirk Frankfurt am Main
- 1981-1984 Akademische Rätin an der Universität Bayreuth, Lehrtätigkeit im Bereich „Handels- und Gesellschaftsrecht für Wirtschaftswissenschaftler“
- 1984 Promotion zu einem wettbewerbsrechtlichen Thema
- 1984-1987 Rechtsanwältin für Wirtschaftssachen in einer Kanzlei am Bundesgerichtshof in Karlsruhe
- 1987-1991 Professorin für Zivil- und Wirtschaftsrecht an der FH Flensburg
- seit 1991 Professorin an der FH Bielefeld. Lehrtätigkeit im Wirtschaftsprivatrecht mit Schwerpunkt Informations- und Kommunikationsrecht.

6 Glossar

BA/MA	Bachelor/Master
BWL	Betriebswirtschaftslehre
CHE	Centrum für Hochschulentwicklung
DAAD	Deutscher Akademischer Austausch Dienst
DIN EN ISO 9001	Qualitätsmanagementsystem
DPO	Diplomprüfungsordnung
EFQM	European Foundation for Quality Management
EVASYS	EDV-gestütztes Befragungssystem
FB	Fachbereich
FH	Fachhochschule
HISPOS	System zur Prüfungsverwaltung der Hochschul-Informationssystem GmbH
HOK	Hochschuloptimierungskonzept
MOPPS	Moduldatenbank der FH Osnabrück
STUD.IP	EDV-gestütztes Lehr- und Lernmanagementsystem
SWS	Semesterwochenstunden
VWL	Volkswirtschaftslehre
W-LAN	Wireless Local Area Network (drahtlose Netzwerkverbindung)
WS	Wintersemester